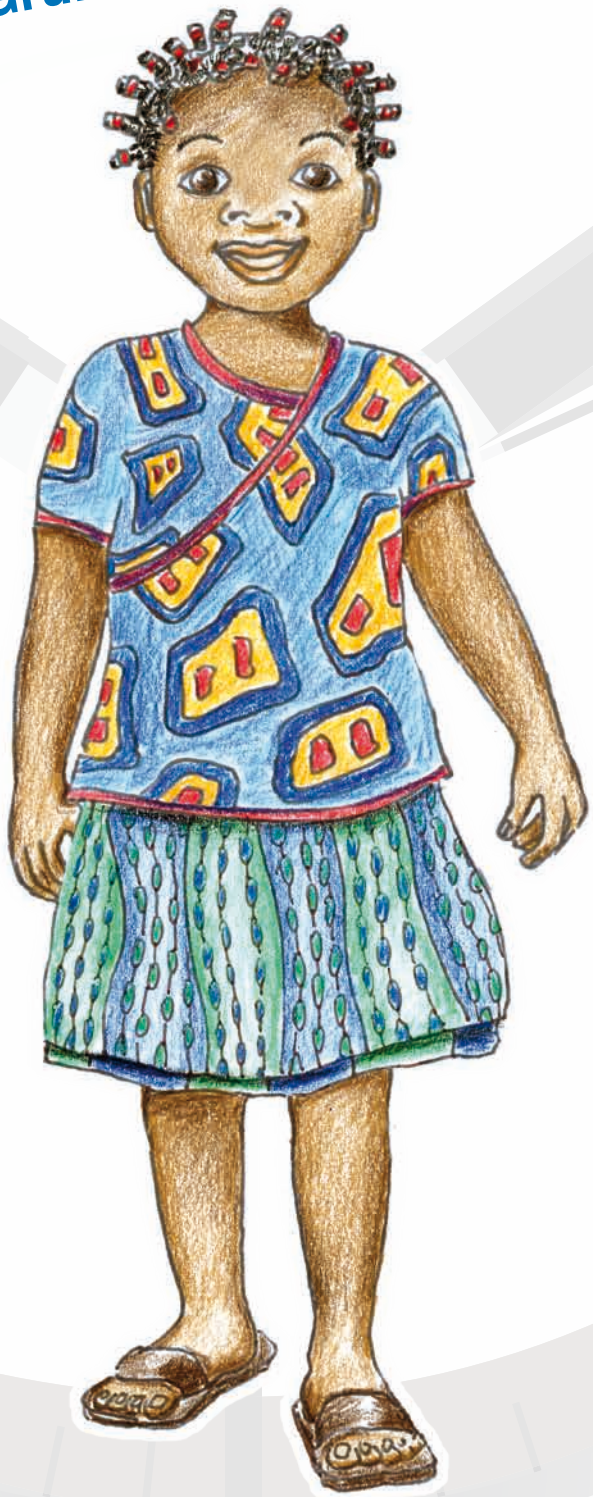
DURCH DEN TAG MIT AMINATA

Für Kita und Grundschule



PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

DURCH DEN TAG MIT AMINATA

Herausgeber
Plan International Deutschland e.V.
Konzept
May Evers
Jens Raygrotzki
Autorin
Anna-Lena Sack
Lektorat
Christin Ernst
Gestaltung
Graphik zum Gebrauch
Richard-Michael Diedrich
www.g-z-g.de
Illustrationen
Maren Diedrich

Ansprechpartnerin für Kindergärten und Schulen
Lena Stelling, Referentin für Jugendkooperation
Tel.: +49 (0)40 611 40-125
schule@plan.de

Plan ist als eines der ältesten Kinderhilfswerke in 51 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas tätig, unabhängig von Religion und Politik. Die nachhaltigen und kindorientierten Selbsthilfeprojekte werden hauptsächlich über Patenschaften finanziert.

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Str. 70
22305 Hamburg
www.plan.de

2. überarbeitete Auflage 2016
Copyright © Plan 2016

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die Materialien wurden in erster Linie für Kindertagesstätten entwickelt. Ihre Verwendung für die Bildungsarbeit in der Kita und in der Grundschule ist mit der Angabe des Copyright-Inhabers gestattet. Alle anderen Formen der Reproduktion dürfen ausschließlich mit Genehmigung der Copyright-Inhaber erfolgen.

LIEBE ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER, LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

die kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft, geprägt durch Globalisierung und Migration, ist heutzutage ein wichtiges Thema in der Bildungsarbeit für Kindertagesstätten und Grundschulen, denn auch jüngere Kinder nehmen diese Entwicklung wahr. Auf der Straße, dem Spielplatz, im Urlaub, in der Tageseinrichtung oder der Grundschule begegnen sich Kinder und Erwachsene mit Wurzeln in vielen Ländern der Erde, mit unterschiedlichen Hautfarben und Sprachen und mit verschiedensten religiösen und kulturellen Hintergründen. Die Altersgruppe der Drei- bis Zehnjährigen spielt deshalb eine immer wichtigere Rolle für das Globale Lernen, denn besonders die Kindertagesstätten und Grundschulen bieten den entscheidenden Raum, schon im frühen Alter interkulturelle Kompetenzen und Weltoffenheit aller Kinder zu fördern.

„Durch den Tag mit Aminata“ sind Materialien, die Ihnen als praktische Anregung zur Gestaltung Ihrer Bildungsarbeit zum Globalen Lernen dienen. Am Beispiel eines Mädchens in Westafrika erfahren Sie, wie Sie Kinder im Alter ab drei Jahren an die Vielfalt von Menschen und Kulturen auf spielerische Weise heranführen und dabei Selbstbewusstsein, Weltoffenheit und Empathie fördern können.

Aminata, ein fiktives fünfjähriges Mädchen aus Burkina Faso, zeigt den Kindern im Rahmen von sechs verschiedenen Modulen ihren Alltag. Die Themen der Module Lebensumfeld, Familie, Wasser, Kita, Ernährung und Musik sprechen verschiedene Aspekte aus ihrem Tagesablauf an. Die Kinder lernen Aminatas Lebenssituation kennen und beginnen, ihre eigene Lebenswelt zu hinterfragen. Kindgerechte Texte vermitteln den Kindern ein Grundverständnis über die Lebenssituation auf dem Land in Burkina Faso. Zahlreiche Bilder wecken die Entdeckerfreude und fördern die Beobachtungs- und Wahrnehmungsgabe der Kinder. Gesprächsimpulse greifen die neuen und unbekannten Eindrücke auf und regen zu Diskussionen an. Verschiedenste Aktionsvorschläge laden ein, sich intensiver mit den Themen zu beschäftigen und dienen dazu, Vielfalt als Normalität wahrzunehmen, den Perspektivenwechsel zu üben und die eigene Lebenswelt zu reflektieren.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern viel Spaß beim Kennenlernen von Aminata und ihrer Welt!

Maike Röttger
Vorsitzende der Geschäftsführung
Plan International Deutschland e. V.

Einführung 1

Modul 1: Lebensumfeld 9

Wir tauchen in Aminatas Lebenswelt ein 10

Aminatas Zuhause 11

In der Stadt 16

Unser Hausbau in Burkina Faso 20

Bastelvorschlag: Aminatas Rundhaus mit Gehöft 23

Willkommen in meinem Zuhause 28

Spiel: Das Möbel-Legespiel 34

Aktionsvorschlag für Zuhause: Die Möbel-Rallye 38

Der Elefant 39

„Sembo bente le la“ – Der Elefantentanz 43

Bastelvorschlag: Elefantenmaske 44

Der König der Tiere 48

Spiel: Hilfe der Löwe kommt! 49

Spiel: Das Nashorn im Wald 50

Modul 2: Familie 55

Wir lernen Aminatas Familie kennen 56

Hintergrundinformationen zum Modul Familie 57

Das ist meine Familie 59

Aktionsvorschlag: Rollenspiel 61

Mein Tagesablauf 62

Aktionsvorschlag für Zuhause: Mein Tagesablauf 65

„Nakupenda Sana“ – Das „Ich-mag-dich“-Lied 67

Modul 3: Wasser 69

Wasser ist die Grundlage des Lebens 70

Hintergrundinformationen zum Modul Wasser 71

Wasserbilder 73

Unser Wasser 84

Wassersparen mit dem lachenden und weinenden Wassertropfen 86

Aktionsvorschlag: Wasserverbrauch 88

Spiel: Der lachende und weinende Wassertropfen 89

Wassertragen mit Aktionsvorschlag 94

Sauberes Wasser 99

Aktionsvorschlag: Händewaschen 103

Bastelvorschlag: Wasserfilter 104

Modul 4: Ernährung 105

Wir entdecken Aminatas Ernährung 106

Hintergrundinformationen zum Modul Ernährung 107

Wir lernen etwas über Kochen auf dem Land in Burkina Faso 110

Das ist unsere Küche 112

Was isst Aminata? 119

Rezept: „Red Red“ 126

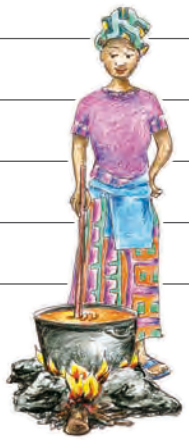
Rezept: Erdnusssuppe 127

Fairtrade mit Aktionsvorschlägen 128

Aktionsvorschlag: Wo kommt unser Essen her? 131

Spiel: Saisonkalender 134

Ein Tag auf dem Markt 140



Modul 5: Kita 147

Aminata stellt uns ihre Kita vor 148

Hintergrundinformation zum Modul Kita 149

Kita in verschiedenen Ländern Westafrikas 151

Aminata erzählt von ihrem Alltag in der Kita 160

Aktionsvorschlag: Wir erkunden unseren Gruppenraum 161

Spielzeug 162

Spielsachen selbstgemacht! 163

Bastelvorschlag: Milchtütendampfer 171

Bastelvorschlag: Flaschenauto 176

Aktionsvorschlag: Unser Weg zur Kita 177

Spiel: Auf dem Weg zur Kita 180

Modul 6: Musik 185

Wir entdecken die Musik 186

Hintergrundinformationen zum Modul Musik 187

Singen, Tanzen und Trommeln in Westafrika 188

Bastelvorschlag: Trommelbau 189

Kleine Trommelspiele 193

Bastelvorschlag: Afrikanische Masken 197

EINFÜHRUNG

EINFÜHRUNG

Das Globale Lernen gewinnt immer mehr an Bedeutung für Schule und Kindertagesstätte. Aber warum? Hier wird in kurzen Worten der Hintergrund der Bildung für nachhaltige Entwicklung erläutert. Darüber hinaus erfahren Sie mehr über die Handhabung der Materialien.

GLOBALES LERNEN IN DER KITA

Seit 1992 und dem ersten Erdgipfel in Rio beschäftigt sich die Menschheit auf allen Ebenen – vom einzelnen Individuum bis zur globalen Politik – mit dem nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten. Denn eines wurde seit dem Zeitpunkt klar erkannt: Die häufiger auftretenden Kriege und Konflikte um Ressourcen sowie der Klimawandel zeigen deutlich auf, dass die Grenzen unseres Planeten endlich sind. Deshalb müssen wir achtsam mit unseren wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ressourcen umgehen. Dabei spielen demokratisches Denken, gute Regierungsführung und die Achtung der Menschen- und Kinderrechte eine tragende Rolle.

Seit den 1990er Jahren gewinnt daher auch das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung im deutschen Bildungssystem immer mehr an Bedeutung. 2007 wurde zum Beispiel der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Kultusministerkonferenz herausgegeben und 2015 aktualisiert. Viele Schulen haben inzwischen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in ihren Unterricht aufgenommen. Maßnahmen zur Mülltrennung, zum Energiesparen oder Angebote an fair gehandeltem Essen haben viele bereits eingeführt. Wichtigster Impulsgeber für diesen Prozess war die UN-Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung von 2005-2014.

Auch im Elementarbereich setzt sich das Bewusstsein für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung immer mehr durch. Angesichts der wachsenden Herausforderungen beginnen Kinder schon früh, Kompetenzen für ihre globale Lebensumwelt zu entwickeln. Darin müssen wir sie unterstützen und die Wahrnehmung von Vielfalt und die Orientierung im eigenen Kontext fördern.

ZUM EINSATZ DER MATERIALIEN

Aminata und ihre Familie sind fiktive Figuren. Sie stellen aus der Perspektive eines Mädchens ein gewöhnliches Leben in einem westafrikanischen Land vor, um so verschiedene Themen aus einer persönlichen Perspektive zu behandeln. Die Kinder können den Alltag und die Lebensverhältnisse von Aminata kennen lernen und über ihre eigenen nachdenken. Aminata kommt aus einem ländlichen Gebiet in Burkina Faso, die Quellen in diesen Materialen beziehen sich aber auf gesamt Westafrika.

Der bewusste Umgang mit diesen Materialien ist uns wichtig. Denn auch mit den besten Absichten können wir Vorurteile und Stereotypen an Kinder weiter vermitteln. Wir alle tragen bestimmte Vorurteile und Klischees in uns, die wir in der Regel unbewusst mittransportieren. Daher ist es wichtig, dies im Hinterkopf zu behalten. Wir haben uns zum Beispiel dafür entschieden, nicht das Wort „Hütte“ für die Häuser in Burkina Faso zu benutzen. Denn wenn sich Menschen eine Hütte vorstellen, denken die Meisten an etwas kleines, baufälliges, worin sie nicht gerne leben würden. Darin

stecken auch Gedanken, dass Menschen, die in „Hütten“ wohnen, arm und dumm seien, die Kinder hungern, es keinen Strom gibt und überhaupt alles primitiv sei. Das Wort ist also nicht rein deskriptiv, sondern damit werden viele Dinge assoziiert. Kurz gesagt, es trägt dazu bei, andere abzuwerten. Sprache ist also nicht neutral, sondern durch die Geschichte der Gesellschaft und Weltbilder geprägt. Daher kann sie auch Machtverhältnisse aufrechterhalten und somit diskriminieren.

Die Abwertung des Anderen funktioniert häufig auch durch wertende Gegenüberstellungen wie modern und traditionell, zivilisiert und primitiv, gebend und hilfebedürftig, rational und irrational, aktiv und passiv oder männlich und weiblich. Durch diese Abgrenzung vom Anderen wird das Bild der eigenen Gruppe positiv gestärkt. Es findet einerseits eine Verallgemeinerung statt und andererseits werden die Anderen zu Objekten gemacht, ihnen werden Dinge von außen zugeschrieben. Ein anderes Beispiel ist, nicht einfach nur von „Afrika“ zu sprechen. Das weckt nämlich den Eindruck, es sei ein homogenes Land. Doch Afrika ist ein großer Kontinent mit vielen regionalen und kulturellen Unterschieden, die sich nicht an Ländergrenzen orientieren.

Die Materialien bauen darauf auf, dass die Kinder ihren Alltag mit dem von Aminata vergleichen und so auch Unterschiede wahrnehmen. Wichtig ist aber dabei, dass sie nicht ihr eigenes Leben als die Norm und das Bessere sehen und damit das Leben von Aminata abwerten. Bedenken Sie dabei bitte, dass wir nicht nur über unsere Sprache eine Wertung vermitteln, sondern auch über unsere Mimik und Gestik. Auch diese sollten möglichst neutral sein, damit sich die Kinder eine eigene Meinung bilden können.

In diesem Sinne:
viel Spaß mit den Materialien!

HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZU BURKINA FASO

Foto: Armin Jelenik

Burkina Faso zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Der von den Vereinten Nationen geführte HDI (Human Development Index), der die Entwicklung eines Landes anhand der Lebenserwartung, Bildungssituation und des Nationaleinkommens misst, listet Burkina Faso auf Platz 183 von 188 (zum Vergleich: Deutschland steht auf Platz 6).

Die größten Herausforderungen für die Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso sind eine hohe Mütter- und Kindersterblichkeit, eine hohe Analphabetenrate, mangelnde Gesundheitsfürsorge, sowie Früh- und Zwangsheirat.

GEOGRAPHIE UND KLIMA

Burkina Faso, das „Land der Aufrechten“, liegt im trockenen, flachen Savannengürtel Westafrikas. Vom Flusssystem des schwarzen, roten und weißen Volta führt nur der schwarze Volta ganzjährig Wasser.

Das Jahr teilt sich in die Trockenzeit (Oktober bis März) und die Regenzeit (Mai/Juni bis September/Oktober) auf. Im Süden herrscht ein eher feuchtes Klima. Zum Norden hin wird es trockener; im äußersten Norden liegen Halbwüsten. Die Durchschnittstemperaturen des Landes liegen bei 25 bis 30 Grad. Starke Niederschläge während der Regenzeit tragen zur Bodenerosion bei.

Lange Dürreperioden und die Ausbreitung der Wüste haben außerdem zur Folge, dass die landwirtschaftlichen Erträge rückläufig sind. Viele Menschen ziehen deshalb in den Süden des Landes oder wandern in Nachbarländer aus. In der benachbarten Elfenbeinküste zum Beispiel leben rund zwei Millionen eingewanderte Menschen aus Burkina Faso.

Die Schere zwischen Stadt- und Landleben scheint sich in Burkina Faso immer weiter zu öffnen. Die Infrastruktur in ländlichen Gebieten des Landes ist dürftig. Es gibt kaum Strom und sauberes Trinkwasser; Latrinen und eine geregelte Abfallentsorgung fehlen. Es gibt nur wenige Schulen und die Analphabetenquote liegt bei 90 Prozent. Die Folge dieser Lebenssituation ist Landflucht, besonders bei der jüngeren Bevölkerung, weshalb man in den Dörfern oft nur ältere Menschen und Kinder sieht. Die größeren Städte, wie auch die Hauptstadt Ouagadougou, wachsen deshalb rasant an und stehen vor der Herausforderung, schnelle Lösungen für diese Situation zu finden.

[Quelle: Plan Länderlexikon, Plan in Burkina Faso, LIPortal.org, Deutsche Botschaft Ouagadougou]

GESCHICHTE

Im 15. Jahrhundert gründete das Volk der Mossi das Königreich Ouagadougou, von dem sich im 16. Jahrhundert das Reich der Yatenga abspaltete.

Mit der französischen Eroberung **Ende des 19. Jahrhunderts** wurde das Gebiet des heutigen Burkina Fasos als Obervolta Teil der Kolonie Französisch-Westafrika.

1960 wurde das Land unabhängig.

1966 kam es zum ersten Militärputsch; danach wechselten sich verschiedene Zivil- und Militärregierungen ab.

1983 putschte sich Thomas Sankara an die Spitze eines sozialistischen Systems. Grund und Boden wurden verstaatlicht, Sozialleistungen erweitert und das Land in Burkina Faso umbenannt.

1987 gelangte Blaise Compaoré durch einen erneuten Putsch an die Macht.

1991 wurde er in Wahlen bestätigt. Zuletzt wurde Compaoré bei den Wahlen im November 2010 für fünf weitere Jahre gewählt.

Am 30. Oktober 2014 wurde die Regierung auf Grund von Unruhen im Land vom Militär aufgelöst und eine Übergangsregierung übernahm die Macht.

Am 29. November 2015 wurde der Oppositionspolitiker und ehemalige Ministerpräsident Roch Marc Kaboré zum neuen Staatspräsidenten gewählt.

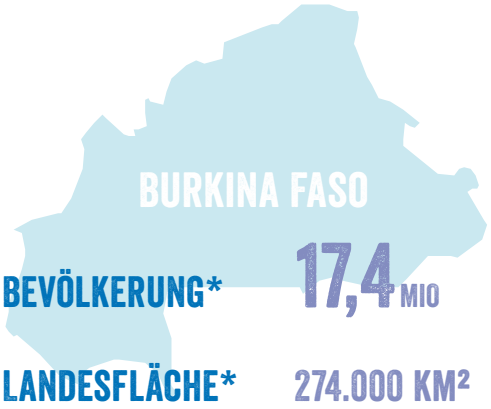
[Quelle: Plan Länderlexikon, Plan in Burkina Faso]

ETHNIEN

In Burkina Faso gibt es etwa 60 unterschiedliche ethnische Gruppen. Die Mossi machen dabei einen Anteil von 40 Prozent aus. Andere wichtige Gruppen sind die Peul (Fulbe), Lobi, Bobo, Senufo, Gurunsi, Gourmantché, Bissa, Sanan und Kurumba. Anders als in anderen afrikanischen Ländern, kommt es in Burkina Faso sehr selten zu gewaltsamen Auseinandersetzungen unter den Ethnien.

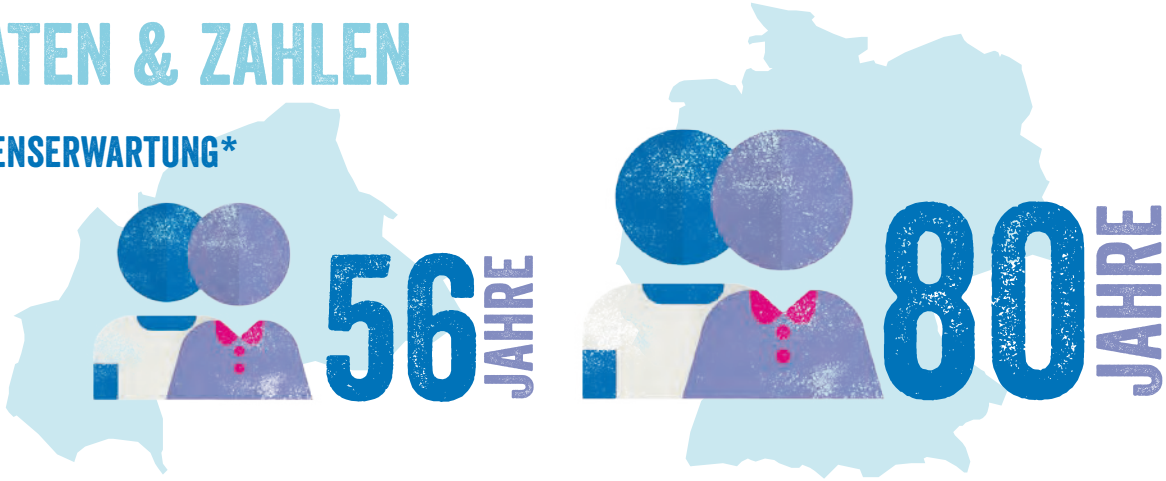
[Quelle: LIPortal/GIZ]

DATEN & ZAHLEN

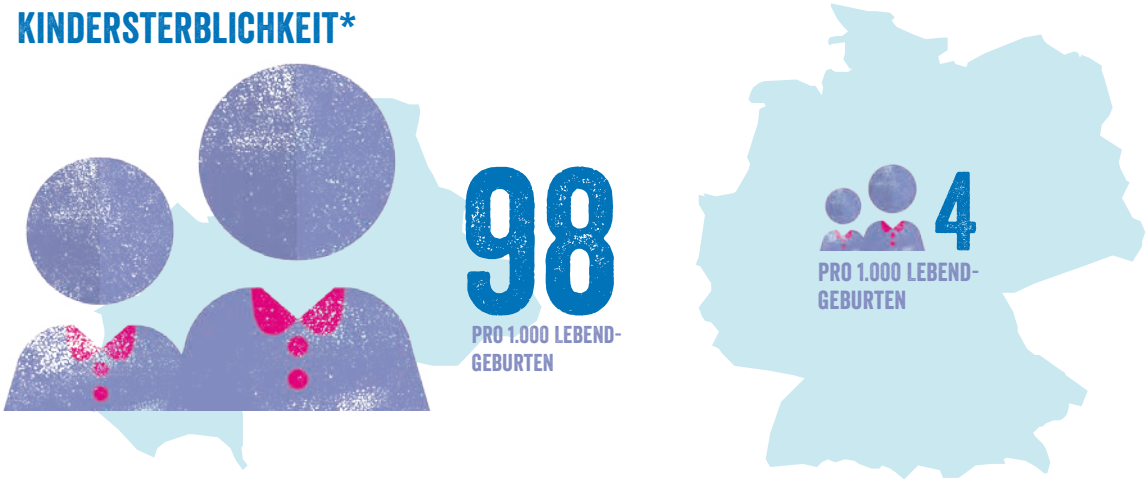


DATEN & ZAHLEN

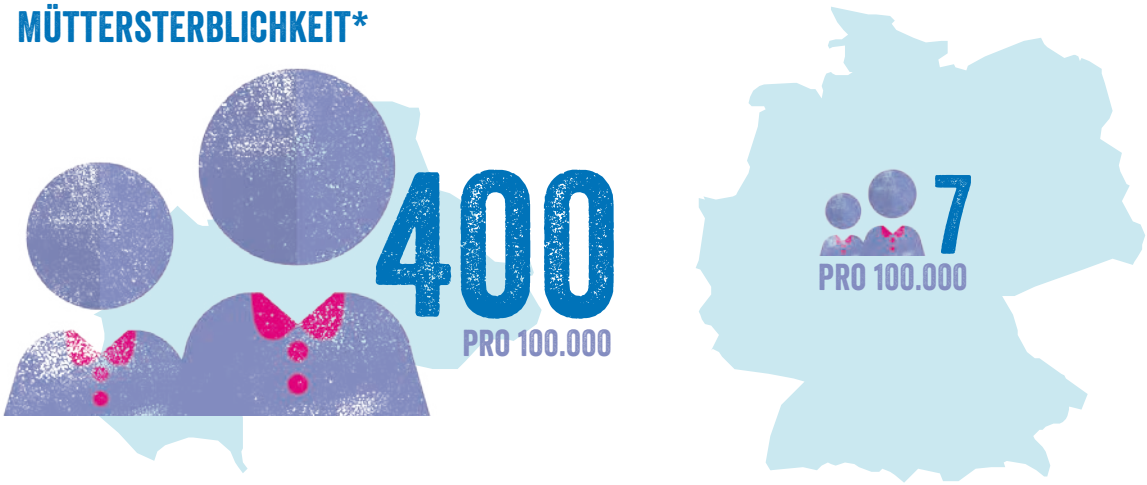
LEBENSERWARTUNG*



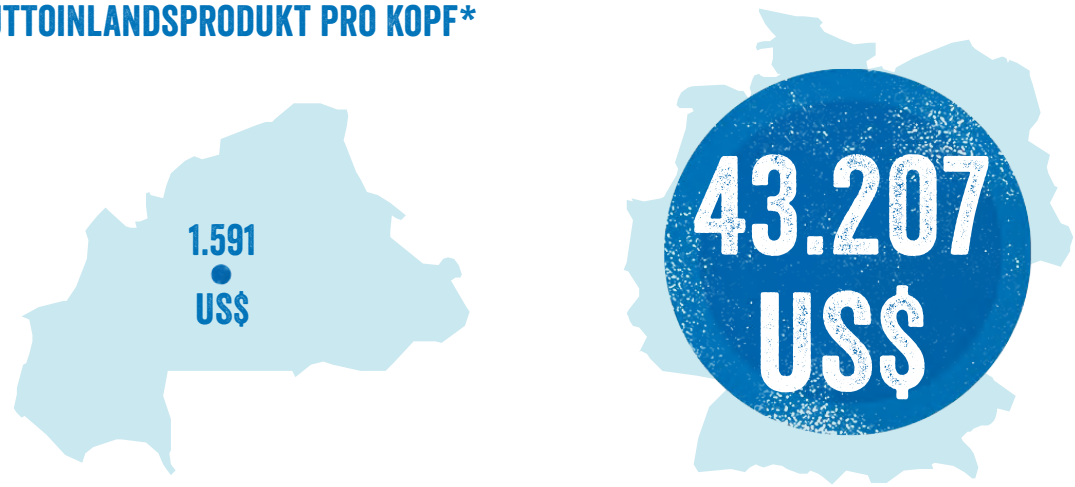
KINDERSTERBLICHKEIT*



MÜTTERSTERBLICHKEIT*

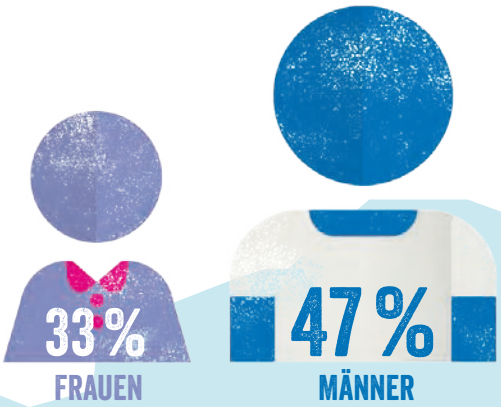


BRUTTOINLANDSPRODUKT PRO KOPF*



DATEN & ZAHLEN

ALPHABETISIERUNGSRATE*
(Jugendliche, 15-24 Jahre)



LANDESSPRACHE*
FRANZÖSISCH

VERKEHRSSPRACHEN*
MOORE, DIOULA, FUL

HAUPTSTADT*
OUAGADOUGOU 1,3 MILLIONEN EINWOHNER

RELIGION*

[Quelle: Plan Länderlexikon, Plan in Burkina Faso, HDI-Human Development Index, Auswärtiges Amt; LänderInformations-Portal der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH: www.LIPortal.org. In den Folgenden Hintergrundinformationen erscheint diese Quellenangabe als: LIPortal.org; UNDP Bericht über die menschliche Entwicklung 2013.]

* Daten von UN/UNDP/UNICEF, Stand 2015

MODUL 1

LEBENSUMFELD

WIR TAUCHEN IN AMINATAS LEBENSWELT EIN!

In diesem Modul lernen Sie die fünfjährige Aminata aus Burkina Faso kennen, die Sie durch alle Module begleiten wird. Sie erzählt Ihnen von ihrem Zuhause und ihrem Leben auf dem Land im westafrikanischen Burkina Faso. Aminata nimmt Sie mit, wenn ihre Familie ein Rundhaus baut, zeigt Ihnen die wichtigsten Dinge rund um ihr Gehöft und stellt ihren Vater vor, der alles über die wilden Tiere der Savanne weiß.

In diesem Modul finden Sie verschiedene Texte mit zahlreichen Bildern, Gesprächsimpulsen und Aktionsvorschlägen, Bastelvorschläge, verschiedene Spiele und ein Lied in der Sprache Mandinka.

ZIEL DES MODULS

- Entdeckerfreude der Kinder wecken
- Wertschätzung und Respekt für eine fremde Kultur entwickeln
- Grundverständnis über Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten von Lebensvoraussetzungen in Deutschland und Burkina Faso entwickeln
- Reflexion der eigenen Lebenswelt
- Verschiedene Bastelmaterialien kennenlernen
- Lieder in einer anderen Sprache hören und singen
- Tierwelten entdecken und unterscheiden
- Tierstimmen imitieren und Bewegungen nachahmen

KOMM, ICH ZEIGE DIR WIE ICH WOHNE!

AMINATAS ZUHAUSE

In Burkina Faso gibt es viele verschiedene Arten von Häusern. Wie viele andere Menschen auf dem Land, leben auch Aminata und ihre Familie in einem traditionellen Rundhaus. Diese werden aus Lehm oder Kuhdung, Ästen und biegsamen Stöckern gebaut. Das Dach ist aus Gras, das zuvor lange in der Sonne getrocknet wurde. Viele Familien bauen sich ihre Lehmhäuschen selbst, und oft hilft das ganze Dorf mit. Auf dem Foto siehst du, wie ein Rundhaus in den verschiedenen westafrikanischen Ländern aussehen kann.

Aber denk jetzt nicht, dass alle Lehmhäuser rund sind, denn auf vielen Gehöften auf dem Land, findest du auch viereckige Häuschen.

Auf anderen Höfen siehst du auch viele verschiedene Lehmhäuser. Einige sind rund, andere eckig.

Foto: Ute Kretschmann

Foto: Shona Hamilton

Foto: Florian Paul

TRADITIONELLES RUNDHAUS

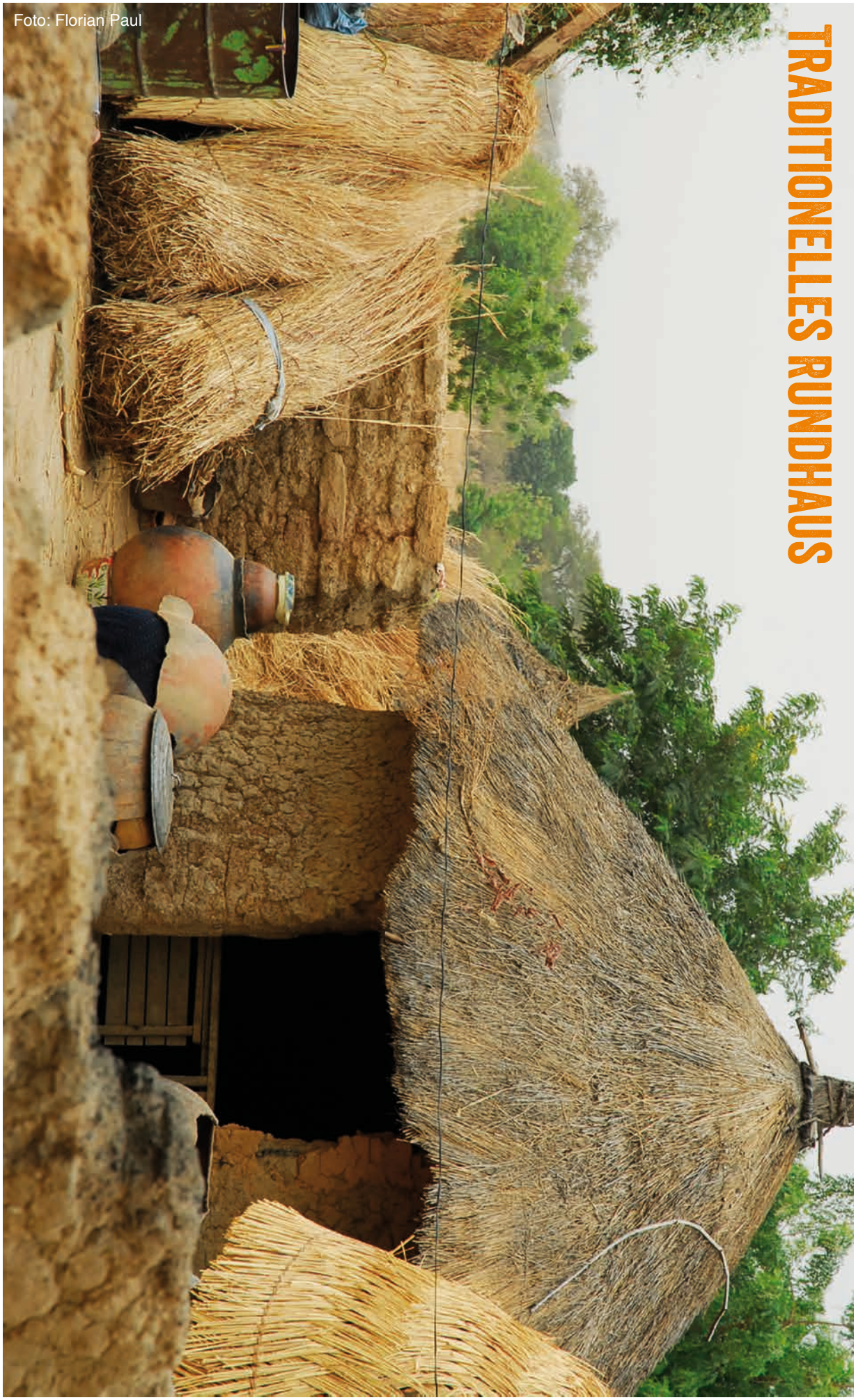


Foto: Florian Paul

VIERECKIGES LEHMHAUS

Foto: Shona Hamilton

UNTERSCHIEDLICHE HÄUSER

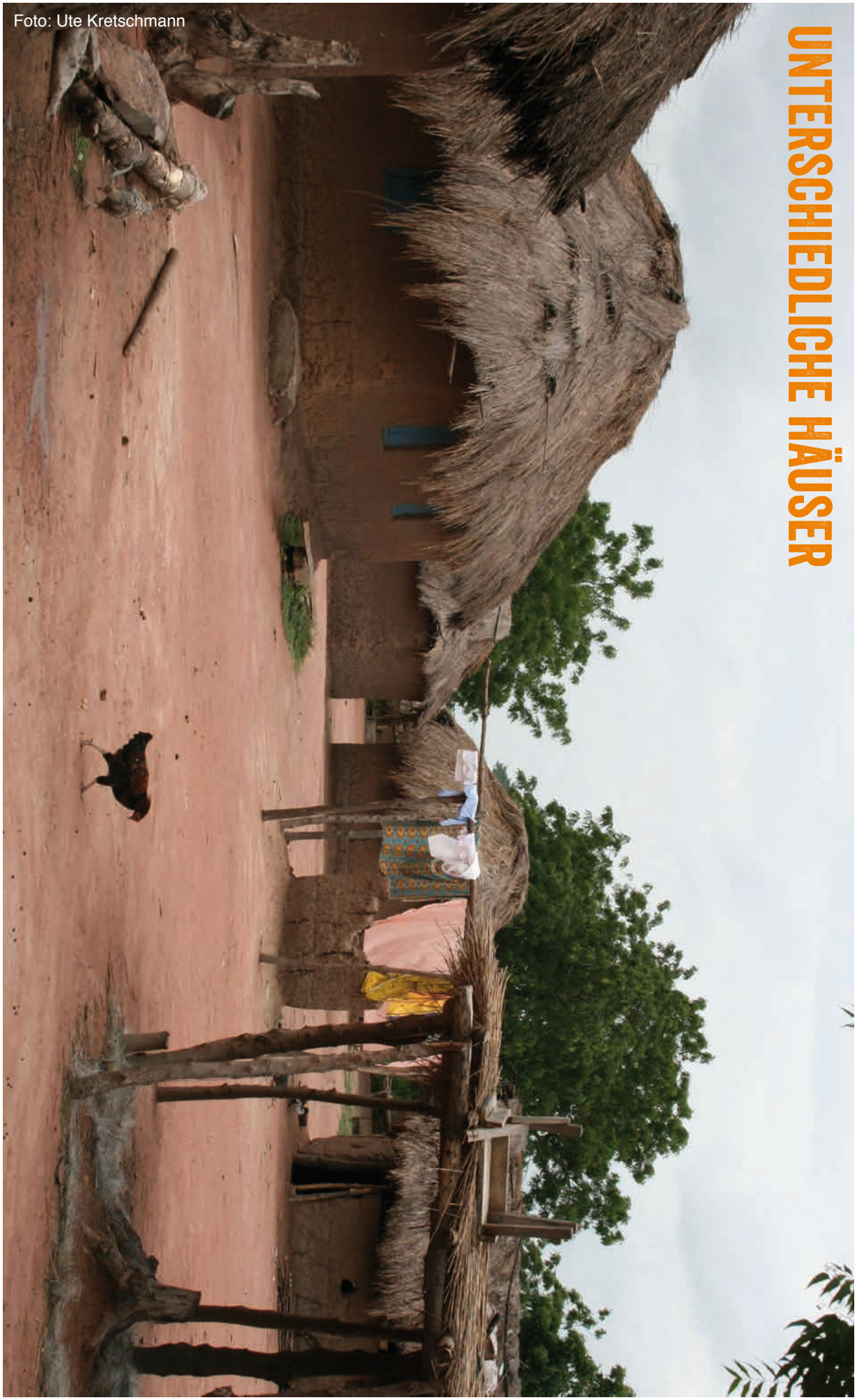


Foto: Ute Kretschmann

JETZT WEISST DU WIE ICH WOHNE! ABER WO WOHNST DU EIGENTLICH? WIE SIEHT DEIN HAUS AUS?

GESPRÄCHSIMPULSE

Die Kinder haben einen ersten Eindruck von Aminatas Lebenswelt gewonnen. Jetzt ziehen sie den ersten Vergleich zur ihrer eigenen Umgebung: sie malen ein Bild von ihrem Zuhause und stellen es anschließend in der Gruppe vor.

Greifen Sie in diesem Gespräch folgende Fragen auf:

- Welche Arten von Häusern kennen wir aus Deutschland?
- Aus welchem Baustoff sind sie gemacht?
- Wer baut diese Häuser?

AKTIONSVORSCHLAG

Machen Sie einen Ausflug zum Zuhause der Kinder. Dort angekommen, machen Sie von jedem Kind ein Foto vor seinem Haus. Die Kinder nehmen Kontakt zu ihrem Ortsteil auf und reflektieren sowohl ihr eigenes Umfeld, als auch das ihrer Freunde in der Kita. Sie lernen auf diese Weise die Vielfalt der Lebensweisen in ihrem Stadtteil kennen.

Folgendes soll dabei beobachtet werden:

- Wo wohne ich, wo wohnen die anderen?
- Wer wohnt in der Nachbarschaft?
- Wie leben die Menschen in unserer Umgebung?

Später in der Kita werden alle Fotos gesammelt und nebeneinander auf ein großes Plakat aufgeklebt. Anschließend hängen Sie es in der Kita auf.

UNSERE HAUPTSTADT HEISST OUAGADOUGOU. [waga'du:gu] KANNST DU DAS AUSSPRECHEN?

IN DER STADT

In den größeren Städten in Westafrika, sieht man fast nur Häuser aus Stein oder Zement. Hier gibt es auch richtige Wolkenkratzer und alles ist viel moderner, als auf dem Land. Viele Menschen in der Stadt haben fließendes Wasser und Strom. Meistens haben sie auch einen Fernseher oder Computer.

Foto: Antje Schröder

Sobald du aber an den Rand der Großstädte kommst, siehst du viele Häuser, die aus Holz und Blech gezimmert wurden. Die Familien, die in diesen Häusern wohnen, sind meist ärmer als diejenigen, die in den Steinhäusern der Stadt wohnen. Die Familien in den Häusern am Stadtrand haben häufig keinen Strom und kein sauberes Wasser, obwohl sie so nah an der Stadt leben!

In der Stadt gibt es Märkte und kleine Geschäfte, in denen die Menschen einkaufen können. Auf den Straßen der Stadt ist immer was los. Hier fahren viele Autos, deshalb musst du auch vorsichtig sein, wenn du hier unterwegs bist.

Foto: Antje Schröder

IN DER STADT

Foto: Antje Schröder

AUF DER STRASSE

Foto: Antje Schröder

GESPRÄCHSIMPULSE

Da die Kinder durch die vielen Bilder zahlreiche Eindrücke gewonnen haben, können diese im gemeinsamen Gespräch aufgegriffen und reflektiert werden:

Greifen Sie in diesem Gespräch folgende Fragen auf:

- Was habt ihr auf den Bildern entdeckt?
- Was war euch bekannt und was neu?
- Welche Unterschiede zwischen Land- und Stadtbildern habt ihr kennen gelernt?

HEUTE BAUEN MEINE FAMILIE UND ICH EIN NEUES RUNDHAUS. WILLST DU WISSEN, WIE SO EIN HAUSBAU FUNKTIONIERT? DANN HÖR GUT ZU!

UNSER HAUSBAU IN BURKINA FASO

Zuerst suchen wir einen geeigneten Platz für unser neues Haus. Der Boden muss ganz eben sein. Alle stampfen ihn mit ihren Füßen fest.

Beim Hausbau helfen viele Leute aus unserem Dorf mit. Meine Mama und die anderen Frauen beginnen, die Mauern zu bauen: In Form eines Kreises legen sie viele geformte Lehmblöcke aufeinander und versiegeln die runden Mauern mit nassem Kuhdung. Aber Achtung! Sie müssen natürlich Platz für den Eingang lassen!

Von den Männern werden rund um unser kleines Haus Pfähle aufgestellt. Diese Pfähle tragen später das Dach. Damit die Holzpfähle nicht umfallen, brauchen sie Querbalken, die mit Seilen an die Pfähle gebunden werden und alles ganz fest zusammen halten.

Die langen Balken bilden das spitze Dach des Hauses. Ich finde, es sieht ein bisschen aus wie ein Zelt. Wenn das Holzgerüst des Dachs fertig ist, sammeln alle Männer und Frauen Gras. Da helfe ich ganz fleißig mit und trage so viel Gras wie ich tragen kann. Später wird es in die Sonne gelegt, damit es trocknet.

Wenn das Gras dann ganz trocken ist, legen mein Papa und die anderen Männer

es in dicken Bündeln auf das Dach. So sind die Lehmmauern vor Sonne und Regen geschützt. Auf dem Bild siehst du, wie unser neues Häuschen aussehen kann, wenn es fertig ist. In unserem Haus gibt es übrigens keine Tür. Es ist meistens so warm, dass wir keine Tür brauchen und wir einfach einen bunten Vorhang aus Stoff in den Eingang hängen. Wenn unser Haus fertig ist, feiert meine Familie und das Dorf ein kleines Fest und wir richten es ein.

Foto: Bente Kristensen

GETROCKNETES GRAS

Foto: Bente Kristensen

DAS FERTIGE HAUS

AMINATAS RUNDHAUS MIT GEHÖFT
BASTELVORSCHLAG

MATERIAL

- Einen Plastikblumentopf (z. B. von Küchenkräutern)
- Schaschlikspieße
- braunes Transparentpapier oder braune Farbe
- Kaffeefilter
- Naturbast in beige und braun
- Paketschnur
- braune Wellpappe
- eine kleine Styroporplatte
- eine Schere
- Kleber
- Bürolocher
- Deckfarbkasten

ANLEITUNG

SCHRITT 1

Den Rand des Blumentopfs abschneiden und ein Stück als Eingang rausschneiden.

SCHRITT 2

Am Rand des Eingangs, links und rechts mit dem Bürolocher zwei Löcher stanzen. Hier wird später der Schaschlikspieß mit dem Vorhang durch gesteckt.

SCHRITT 3

Das braune Transparentpapier in kleine Stücke zerreißen und den Plastiktopf damit bekleben. Durch die unregelmäßig kleinen Papierschnipsel sieht es fast aus wie Lehm. Alternativ könnt ihr den Topf auch braun bemalen.

SCHRITT 4

Für den Vorhang werden auf ein Stück Papier ein paar Stoffreste geklebt, oder das Papier einfach ganz bunt bemalt. Dann für den Schaschlikspieß wieder links und rechts ein Loch stanzen. Man kann auch das Papier am Schaschlikspieß festkleben.

SCHRITT 5

Nun den Topf auf die braun bemalte Styroporplatte stellen. Anhand der Höhe des Blumentopfes 6 Schaschlikspieße auf dieselbe Länge kürzen und um den Topf herum platzieren.

SCHRITT 6

Es wird knifflig! Zunächst die geriffelten Kanten und das obere Drittel eines Kaffeefilters abschneiden, dann eine Seite aufschneiden.

Die Schaschlikspieße tragen später das Dach, also muss nun abgemessen werden, wie breit der Kaffeefilter sein muss, damit er auf den Schaschlikspießen aufliegt. Hierzu einfach ein Stück eines zweiten Kaffeefilters dazwischen kleben.

SCHRITT 7

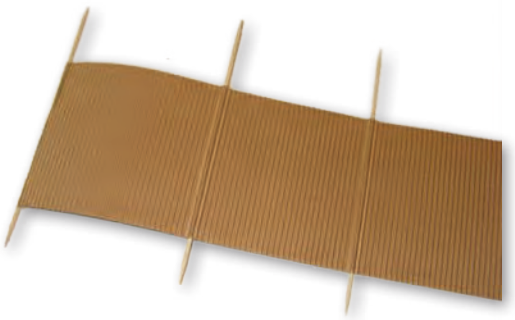
Den Naturbast in Streifen schneiden (ca. 10 cm lang) und den Kaffeefilter bekleben, bis man ihn nicht mehr sieht. Das muss nicht perfekt sein. Es dürfen auch mehrere Streifen übereinander geklebt werden. Wenn am Ende zu viel übersteht, wird es einfach zurechtgeschnitten.

SCHRITT 8

Die Spitze des Dachs mithilfe von Paketschnur zusammenbinden.

SCHRITT 9

Aus einem langen Streifen Wellpappe und Schaschlikspießen entsteht nun der Zaun für das Gehöft. Hierfür müssen nur einige Spieße durch die Wellpappe geschoben werden. Sofern die Pappe nicht schon braun ist, könnt ihr sie anmalen.



FERTIG!

DAS RUNDHAUS GEFÄLLT MIR!

Und wenn ihr jetzt noch Lust und Ideen habt,
könnt ihr einige Dekorationen dazu basteln.

WILLKOMMEN IN MEINEM ZUHAUSE!

In den nachfolgenden Arbeitsblättern lernen die Kinder das Innere des Rundhauses kennen und die wichtigsten Dinge aus dem Haushalt von Aminatas Familie.

Alle Gegenstände, von denen Aminata berichtet, sind auf den Bildern zu sehen. Machen Sie lange Pausen während des Vorlesens, damit die Kinder genug Zeit haben, die Bilder zu betrachten und sie mit ihrem eigenen Lebensumfeld zu vergleichen.

GESPRÄCHSIMPULSE

- Wo und wie schläfst du?
- Wo und wie kannst du dich morgens waschen?
- Wo ist eure Küche?
- Wo sind alle deine Sachen?

Diese kurze Reflexion soll die Kinder auf das anschließende „Möbel-Legespiel“ vorbereiten.

WILLKOMMEN IN MEINEM ZUHAUSE

Meine Familie ist in das neue Rundhaus eingezogen. Es ist sehr schön, und sogar ein bisschen größer als das alte, aber noch ist unser Haus ganz leer! Unsere Möbel fehlen noch. Jetzt fragst du dich sicher, wie es in unserem Rundhaus überhaupt aussieht und was für Gegenstände wir besitzen, oder? In unserem Haus gibt es ein Zimmer. Mein Bett ist eine Strohmatte mit einer dünnen Decke. Meine ganze Familie schläft nebeneinander auf mehreren Matten auf dem Boden. Das ist sehr kuschelig! Jeden Morgen nach dem Aufstehen rolle ich meine Strohmatte zusammen und lege sie an die Wand – so haben wir viel mehr Platz. Wir waschen uns draußen vor dem Haus. Das Wasser dazu holen wir uns vom Brunnen. Wenn ich mal muss, lauf ich schnell zur Latrine.

Foto: Plan Ghana

Das ist eine Toilette, bloß außerhalb unseres Hauses im Garten. Mein Papa hat sie mit der Hilfe unserer Nachbarn gebaut.

Foto: Suzanne Eichel

Auch unsere Küche ist draußen vor dem Haus.

Foto: Suzanne Eichel

Das wichtigste Utensil für das Zubereiten von Essen ist unser Mörser.

Töpfe, Eimer und die Behälter, mit denen wir Wasser holen, stehen auf dem Boden.

Foto: Suzanne Eichel

Unsere Kleidung hängen wir alle auf eine Leine, die entweder durch das Haus oder draußen unterm Dach gespannt ist.

Plan International, Suzanne Eichel

EINE LATRINE

Foto: Plan Ghana

DIE KOCHSTELLE

Fotos: Suzanne Eichel

DER MÖRSER

TÖPFE UND EIMER

KLEIDUNG AUF DER LEINE

Fotos: Suzanne Eichel

SPIEL:
DAS MÖBEL-LEGESPIEL

Während der Bildbetrachtung haben die Kinder viele neue Eindrücke von Aminatas Lebenswelt gewonnen. Zusätzlich zur Reflektion während der Bildbetrachtung können die Kinder jetzt noch einmal genauer die Unterschiede und Gemeinsamkeiten untereinander und im Vergleich mit Aminata untersuchen.

Im Möbel-Legespiel bekommen sie verschiedene Bildkarten mit Motiven verschiedener Gegenstände aus Aminatas Haus und einem Haushalt, wie sie ihn typischerweise aus Deutschland kennen. Die Kinder betrachten die Bilder und entscheiden, welcher Lebenswelt sie die abgebildeten Gegenstände zuordnen.

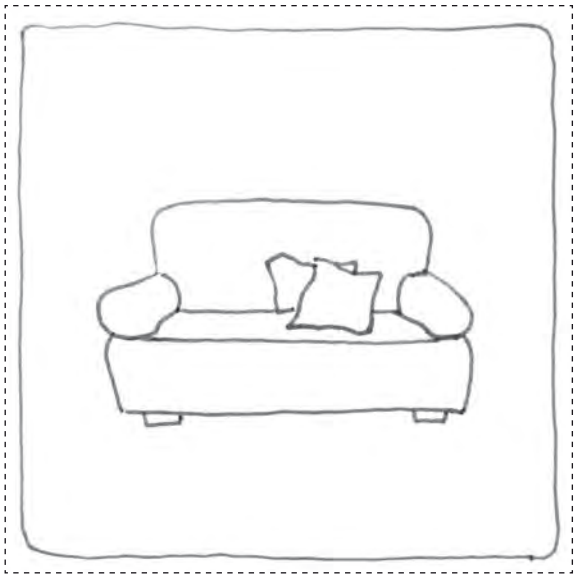
VORBEREITUNG

Kleben Sie die Bildchen (Kopiervorlage) auf festen Tonkarton, oder laminieren Sie sie. Danach werden alle Kärtchen ausgeschnitten und verdeckt auf dem Tisch verteilt

ANLEITUNG

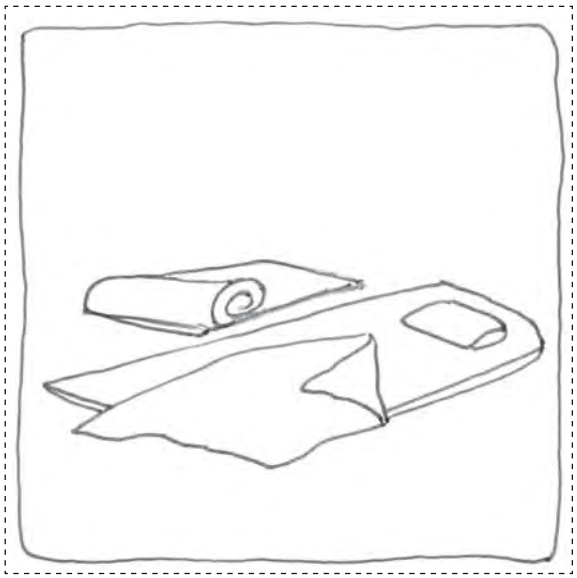
Wie beim Memory, nimmt ein Kind ein Kärtchen, schaut sich den Gegenstand genau an und entscheidet anschließend, ob es sich um einen Gegenstand handelt, der in Aminatas Haus gehört, oder im Haushalt des Kindes vorkommt. Das Spiel kann auch gemeinsam mit der ganzen Gruppe gespielt werden. Es eignet sich besonders zum Vergleichen und Unterscheiden verschiedener Lebensweisen. Den Kindern werden Unterschiede noch stärker bewusst und gleichzeitig entdecken sie eventuelle Gemeinsamkeiten.

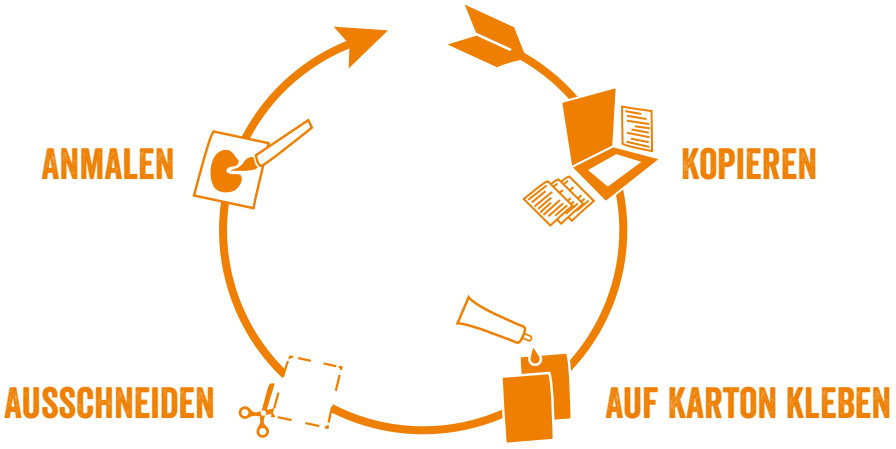
DAS MÖBEL-LEGESPIEL: KOPIERVORLAGE



DAS MÖBEL-LEGESPIEL: KOPIERVORLAGE

DAS MÖBEL-LEGESPIEL: KOPIERVORLAGE





AKTIONSVORSCHLAG FÜR ZUHAUSE

Möbel-Rallye

Liebe Eltern,
in unserer Kita läuft im Moment das Projekt „Durch den Tag mit Aminata“. Die Kinder lernen die Lebenswelt eines kleinen Mädchens in Burkina Faso kennen und reflektieren darüber hinaus ihre eigene.

Heute haben wir uns darüber unterhalten, wie es in Aminatas Rundhaus aussieht und wie bei uns. Nun soll ihr Kind als Reflektion sein Zuhause genauer betrachten: Welche Möbel haben wir? Wie sehen sie aus? Aus welchem Material sind sie gemacht? Ist alles gekauft oder vielleicht etwas selbst gebaut? Haben wir Möbel oder Dekorationen aus anderen Ländern in unserer Wohnung?

Wichtig ist, dass alle Beobachtungen festgehalten werden. Ihr Kind kann zum Beispiel zu jedem Möbelstück ein kleines Bild malen.

MEINE LIEBLINGSTIERE SIND DIE ELEFANTEN. SIE HABEN EINEN LUSTIGEN RÜSSEL UND RIESIGE OHREN!

MEIN PAPA HAT SCHON ELEFANTEN BEOBACHTET UND KANN EUCH VIEL VON IHNEN BERICHTEN:

BOUKANE:

Bei uns in Westafrika leben Savannen- und Waldelefanten. Beide haben große Stoßzähne und riesige Ohren. Und überhaupt sind sie größer als ihre Verwandten, die asiatischen Elefanten. Die

Foto: Nathalie Klüver

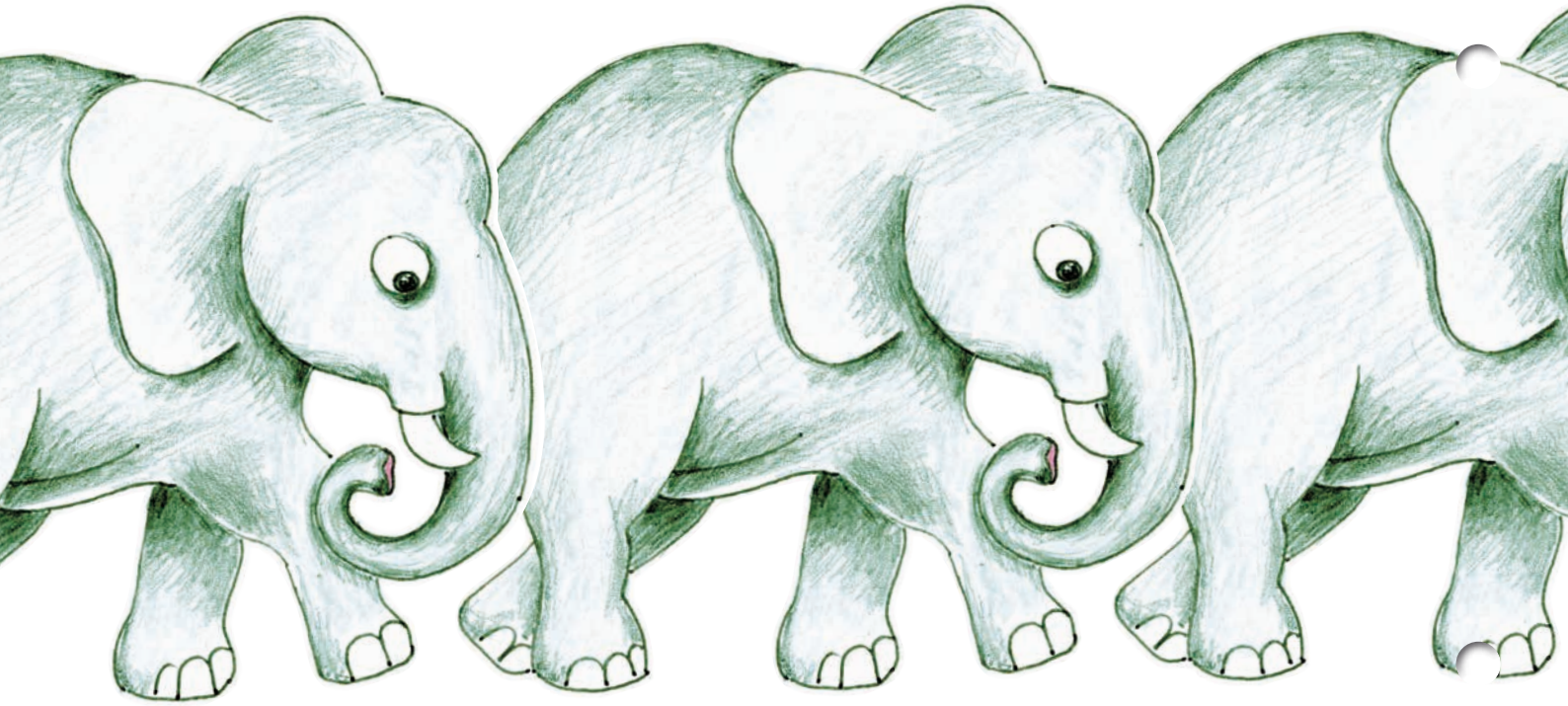
afrikanischen Elefanten leben südlich der Sahara. Sie leben in einer Familie, wie wir Menschen. Zu der Elefantenfamilie gehören meistens 10 Tiere. Viele davon sind Kühe, so nennt man die Elefantenmütter, mit ihren Babys. Manchmal gehören zu einer Familie bis zu 70 Tiere! Man nennt das einen „Clan“. Die Anführerin ist stets eine Elefantenkuh. Für ihre Stoßzähne aus Elfenbein werden viele Elefanten gejagt und getötet, denn Elfenbein ist sehr kostbar und wird deshalb auch „weißes Gold“ genannt. Das Jagen der Elefanten ist verboten; trotzdem machen viele Menschen daraus Schmuck oder kunstvolle Schnitzereien

und verkaufen sie. Wegen der Jagd auf ihr Elfenbein gehören die Elefanten zu den bedrohten Tierarten. So kommt es, dass heute nur noch sehr wenige Elefanten in Burkina Faso leben.

Das macht mich sehr traurig, denn die Elefanten sind schöne Tiere und die größten heute lebenden Landsäugetiere der Erde. Sie erreichen eine Schulterhöhe von bis zu 3,30 Metern und können bis zu 7,50 Meter lang werden. Das ist größer, als ein Auto!

[Quelle: WWF Artenlexikon. Afrikanische Elefanten: Savannen- und Waldelefant. www.wwf.de/themen-projekte/artenlexikon/afrikanische-elefanten/]

Foto: Nathalie Klüver



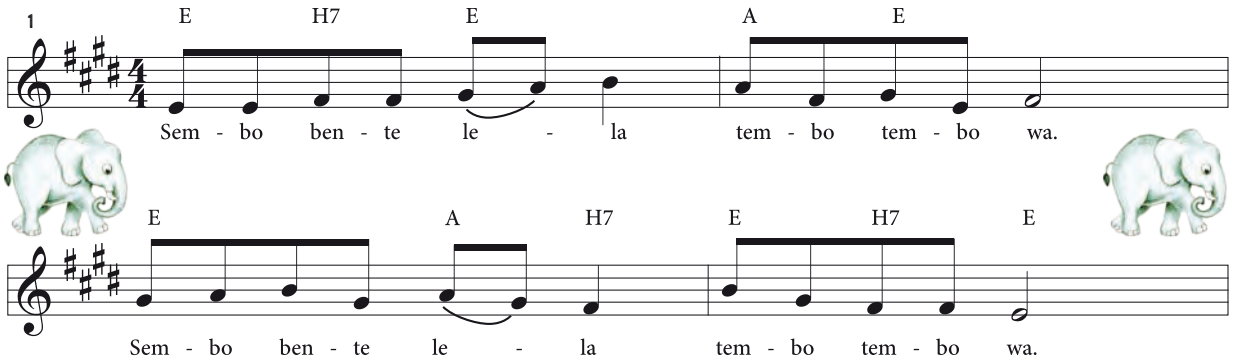
EIN ELEFANT

Foto: Nathalie Klüver

ELEFANT UND AUTO

Foto: Nathalie Klüver

„SEMBO BENTE LE LA“ – DER ELEFANTENTANZ



Text & Musik: Johnny Lamprecht

Das Lied ist in der Mandinka-Sprache geschrieben. Es bedeutet:

Sembo bente lela
Ich bin der Größte,

tembo tembo wa.
ich, der Elefant.

Die Mandinka sind eine Ethnie Westafrikas. Sie leben heute überwiegend in Mali, Guinea, Gambia, Senegal, Guinea-Bissau, Sierra Leona und Burkina Faso.

TANZANLEITUNG

Sembo mit dem rechten Beim stampfen

bente mit dem linken Bein stampfen

lela Beide Hände als Elefantenohren an die eigenen Ohren legen. Mit dem rechten Bein stampfen und dann das linke Bein in die Luft heben.

tembo mit dem linken Beim stampfen

tembo mit dem rechten Beim stampfen

wa Mit der linken Hand an die Nase fassen und die rechte als Rüssel durchschieben. Mit dem Rüssel im Takt winken. Mit dem linken Bein stampfen und dann das rechte Bein in die Luft heben.

Hier soll der Kreativität der Kinder keine Grenzen gesetzt werden! Die kleinen Elefanten können sich selbst einen Tanz ausdenken: Wie stampft der Dickhäuter durch die Savanne? Wie schwingen seine großen Ohren mit, wenn er sich fortbewegt? Und wie schaukelt sein langer Rüssel hin und her und über den Kopf?

Selbstgebastelte Masken zum Elefantentanz, sind eine schöne Idee für eine kleine Aufführung auf dem Kitafest!

[Quelle: Lamprecht, Johnny: Trommelzauber. Kinder lernen trommeln und erleben Afrika in Liedern, Rhythmen, Tänzen, Geschichten und Spielen. Ökotopia Verlag, Münster. 2006, ISBN 3-936286-86-8]

ELEFANTENMASKE
BASTELVORSCHLAG

MATERIAL FÜR DIE BASISMASKE

- Luftballons (ein Luftballon reicht für zwei Masken)
- Zeitungspapier
- Kleister

Tipp: Statt Kleister, können Sie auch einen Brei aus Mehl und Wasser anrühren. Das klebt genauso gut und lässt sich sicher leichter von den Fingern abwaschen!

ANLEITUNG

SCHRITT 1

Das Zeitungspapier wird in Stücke gerissen. Dann wird entweder Kleister oder ein Brei aus Mehl und Wasser angerührt. Dann wird der Ballon komplett mit dem Zeitungspapier beklebt. Drei Schichten Zeitungspapier sind ideal. Der Knoten des Luftballons wird nicht beklebt, denn hier wird später aufgeschnitten. Schließlich muss der Ballon ca. 24 Stunden trocknen.

SCHRITT 2

Am nächsten Tag, wird der Luftballon aufgeschnitten und „fliegt“ aus der Papierkugel heraus. Nun teilt man sie in zwei Hälften.

JETZT WIRD AUS DER MASKE EIN ELEFANT!

MATERIAL

- Leere Klopapierrolle (eine Rolle pro Maske)
- Bastelkleber
- Weißes Papier (DIN A4) (ein Blatt pro Maske)
- Weiße und schwarze Farbe
- Schere und Cuttermesser

ANLEITUNG

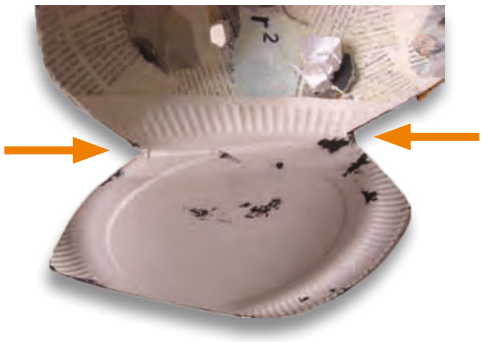
SCHRITT 3

Für den Rüssel des Elefanten braucht man eine Klopapierrolle, die der Länge nach in zwei Hälften geschnitten und so zusammen geklebt wird, dass die vordere Hälfte leicht nach unten zeigt.

Die Maske wird dann in der Mitte eingeritzt und der Rüssel einfach durchgesteckt.

SCHRITT 4

Die zwei Pappteller werden nun zu den Ohren: dafür muss der Rand an zwei Stellen eingeschnitten werden. Dann wird der Rand abgeknickt und im Inneren der Maske festgeklebt.



SCHRITT 5

Anschließend aus weißer und schwarzer Farbe ein Grau mischen und die komplette Maske damit bemalen. Wenn die Farbe trocken ist, bekommt der Elefant schließlich auch noch Augen.

SCHRITT 6

Ein Stück weißes Papier wird in zwei Hälfte geschnitten und jede zu Stoßzähnen geformt. Für besseren Halt, können sie mit ein bisschen Papier „ausgestopft“ werden.

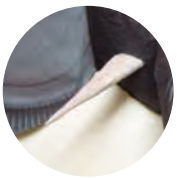
SCHRITT 6

Dann werden zwei schmale Löcher links und rechts vom Rüssel in die Maske geschnitten.

SCHRITT 7

Danach werden die Stoßzähne durch die Löcher gesteckt.

Für besseren Halt, kann man die Enden der Stoßzähne seitlich aufschneiden und auch an der Innenseite der Maske festkleben.



SCHRITT 9

Zuletzt werden links und rechts, etwa auf Höhe der Ohren, jeweils zwei Löcher in die Maske gestochen, durch die ein Gummiband gezogen wird.

FERTIG!

DER KÖNIG DER TIERE

WARUM IST DER LÖWE EIGENTLICH DER KÖNIG DER TIERE? SIEHT SEINE GROSSE MÄHNE ETWA AUS WIE EINE KRONE? MEIN PAPA HAT MIR ERKLÄRT, DASS ES VIELE GRÜNDE DAFÜR GIBT, DASS DER LÖWE DER „BOSS“ IN DER SAVANNE IST.

FRAGE AN DIE KINDER: WER IST DER KÖNIG DER TIERE?

BOUKANE:

Er ist sehr groß: bis zu 2,5 Meter lang kann er werden und wiegt zwischen 150 und 240 Kilogramm. Seine Mähne ist beeindruckend schön und sein Brüllen hört man kilometerweit!

Löwen leben meistens in einer Gruppe mit zwei bis drei Männchen, drei bis zehn Weibchen und ihren Löwenbabys.

Auf der Speisekarte des Löwenrudels stehen Zebras, Büffel und Gazellen. Manchmal sogar ein kleiner Elefant. Nur die großen Löwen der Gruppe dürfen jagen, meistens jagen nur die Löwinnen. Wenn sie auf Beutesuche gehen, müssen sie sich stets leise an ihr Opfer anschleichen. Sie können erst angreifen, wenn sie sich schon ganz nah an ihrer Beute befinden. Denn eine Schwäche hat der jagende Löwe: er ist nicht besonders sportlich! Seine Beute ist meistens schneller oder wendiger als er. Deshalb kommt der Löwe rasch aus der Puste. Kein Wunder, wenn man den ganzen Tag nur faul in der Sonne liegt!

In Burkina Faso Leben Löwen heute nur noch in den geschützten Naturreservaten.

[Quelle: WWF Artenlexikon. Löwe. http://www.wwf.de/themen-projekte/artenlexikon/loewe/]

SPIEL:
HILFE DER LÖWE KOMMT!

VARIANTE 1

Ein Kind spielt den Löwen, ein Kind ein Perlhuhn und alle anderen Kinder sind die Küken. Die Küken stehen in einer langen Reihe hinter dem Huhn und legen die Hände auf den Bauch des Vorderkindes.

Der Löwe hat es natürlich auf die Küken abgesehen und will sie fangen. Er versteckt sich, während das Huhn mit seinem Küken im Schlepptau durch den Raum zieht. Plötzlich taucht der Löwe auf. Die Küken sind noch zu klein, um Gefahr zu erkennen, deshalb ruft ihnen das Perlhuhn zu: „Achtung, der Löwe!“

Alle Küken legen sich sofort flach auf den Boden. Die Küken, die der Löwe fangen kann, bevor sie sich hingelegt haben, scheiden aus.

VARIANTE 2

Die Küken sind schon ein bisschen älter und frecher und laufen frei herum. Sobald das Huhn den Löwen bemerkt, ruft es wieder: „Achtung der Löwe!“ Sofort scharen sich alle Küken um das Huhn und kuscheln sich an. Berührt der Löwe ein Küken, bevor es das Huhn erreicht hat, scheidet es aus.

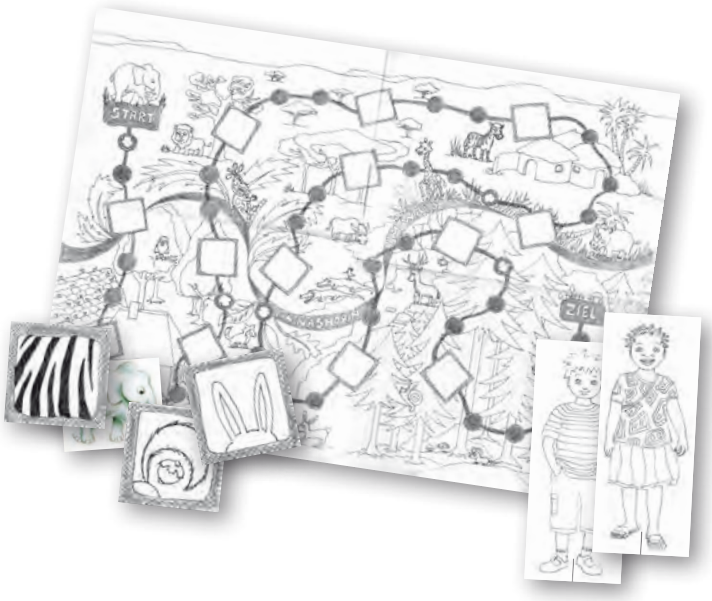
[Quelle: Lamprecht, Johnny: Trommelzauber. Kinder lernen trommeln und erleben Afrika in Liedern, Rhythmen, Tänzen, Geschichten und Spielen. Ökotopia Verlag, Münster. 2006, ISBN 3-936286-86-8]

SPIEL:
EIN NASHORN IM WALD

Die Kinder erfahren Wissenswertes zu verschiedenen Tierarten und deren Lebensräume. Sie lernen zu unterscheiden, welche Tiere in der Savanne leben und welche im Wald. Optional können die Kinder auch die Imitation und Nachahmung von Tierstimmen und Bewegungen üben. Dieses Spiel eignet sich auch für den Stuhlkreis: Stellen Sie die Rätsel einfach in der Runde. Wer die richtige Antwort weiß, versucht das Tier nachzuahmen.

MATERIAL

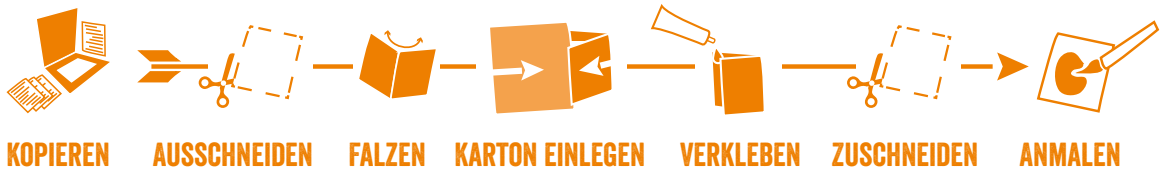
- Spielfeld (Kopiervorlage)
- Rätselkarten (Kopiervorlage)
- zwei Spielfiguren (Kopiervorlage)
- ein Würfel



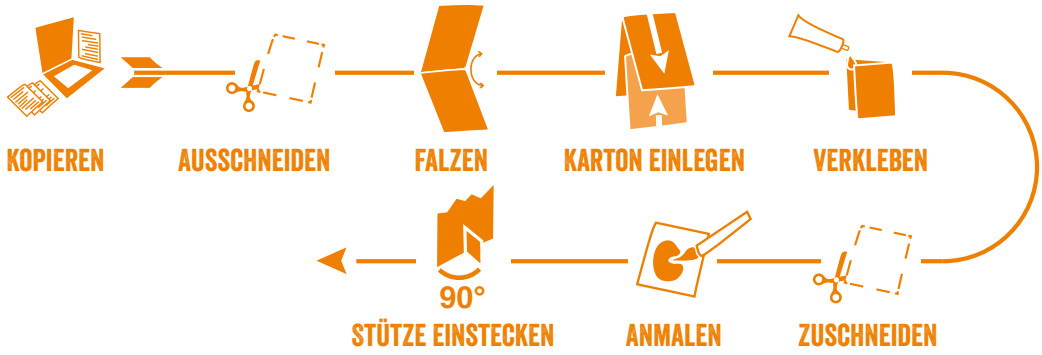
VORBEREITUNG

Kopieren Sie die vier Teile des Spielfelds, kleben Sie sie zusammen und anschließend auf eine stabile DIN-A2-Pappe. Jetzt können die Kinder es bunt bemalen!

Die Rätselkarten kopieren Sie, schneiden sie aus, falzen sie. Legen Sie einen Tonkarton in die gefalzte Karte ein und verkleben Sie beides. Anschließend den Karton auf die Kartengröße zuschneiden. Um das Spiel mehrmals verwenden zu können, bietet es sich an, die Karten zu laminieren.



Für die Spielfiguren kleben Sie die kopierte Vorlage mit Aminata und Paul von beiden Seiten auf ein Stück Tonkarton und malen sie in zwei verschiedenen Farben an. Damit die Spielfigur steht, stecken Sie sie über Kreuz auf einen kleinen Streifen Pappe, sodass eine Art Fuß daraus wird.



Das Spielfeld sollte in zwei Farbwelten unterteilt werden: Für die Savanne sollten gelbliche und braune Töne verwendet werden, für den Wald grüne Töne. Die Karten werden auf dem Spielfeld verteilt.

ANLEITUNG

Jedes Kind setzt seine Spielfigur auf „Start“. Ein Kind beginnt zu würfeln und zählt (mit Ihrer Hilfe) die gewürfelten Augen. Dann setzt das Kind seine Figur die entsprechende Anzahl an Feldern auf dem Spielfeld weiter.

Landet das Kind auf einem Feld mit einem Kärtchen, lesen Sie die Karte vor und das Kind versucht das Rätsel zu lösen. [An dieser Stelle, können Sie zusätzlich die Tierstimmen und/oder Bewegungen „abfragen“, so kommt Bewegung in das Spiel.]

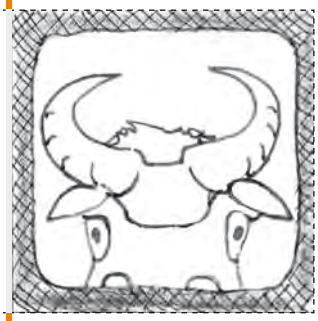
Ist die Antwort richtig, bekommt das Kind die Karte. Der oder die Nächste ist an der Reihe zu würfeln.

Sollte das Rätsel nicht gelöst werden, bleibt das Kind auf dem Feld stehen und das nächste Kind beginnt mit seinem Zug. Die Rätselkarte wird zurück an ihren Platz gelegt. Wird das Rätsel falsch gelöst, setzt das Kind seine Spielfigur ein Feld zurück. Wer zuerst am Ziel angelangt, gewinnt das Spiel.

EIN NASHORN IM WALD:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN SAVANNE

ICH BIN EIN DICKES, SCHWERES TIER MIT VIER BEINEN. AUF MEINER NASE TRAGE ICH EIN GROSSES UND EIN KLEINES HORN, DAMIT SEHE ICH GEFÄHRLICH AUS. MAN NENNT MICH AUCH RHINOZEROS. (NASHORN)

ICH BIN EIN TIER, DAS FAST WIE EINE KUH AUSSIEHT. ABER ICH HABE KEINE FLECKEN, SONDERN GANZ SCHWARZES FELL. AUF MEINEM KOPF HABE ICH LINKS UND RECHTS ZWEI DICKE HÖRNER. ICH LEBE IN DER AFRIKANISCHEN SAVANNE. (BÜFFEL)



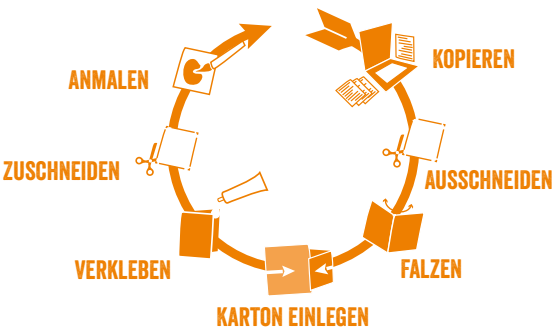
ICH LEBE IN DER SAVANNE UND BIN DAS PFERD MIT DEN SCHÖÖÖNSTEN STREIFEN! WER BIN ICH? (ZEBRA)

AUCH IM HOHEN GRAS DER SAVANNE KANNST DU MICH NICHT ÜBERSEHEN, DENN ICH BIN HIER DAS GRÖSSTE TIER UND HABE RIESENOHREN. (ELEFANT)

ICH BIN ZIEMLICH GROSS UND MIT MEINEM LANGEN HALS KOMME ICH AUCH AN DIE HOHEN BLÄTTER DES BAUMES. MEIN FELL IST GELBLICH UND HAT BRAUNE FLECKEN. WAS MEINST DU, WER ICH BIN? (GIRAFFE)

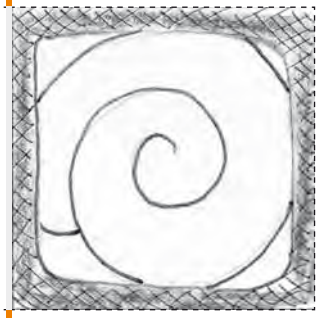
ICH BIN DER KÖNIG DER TIERE! FAUL IN DER SONNE LIEGEN UND ANTILOPEN JAGEN, DAS TUE ICH AM LIEBSTEN! (LÖWE)

UH – UH – UH! MIT MEINEN LANGEN ARMEN KANN ICH TOLL IN DEN BÄUMEN HERUMKLETTERN UND ICH MACHE GERN QUATSCH. (AFFE)



EIN NASHORN IM WALD:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN WALD

ICH BIN GANZ KLEIN UND LANGSAM. UND MEIN RUNDES HAUS, TRAGE ICH AUF MEINEM RÜCKEN IMMER BEI MIR. (SCHNECKE)



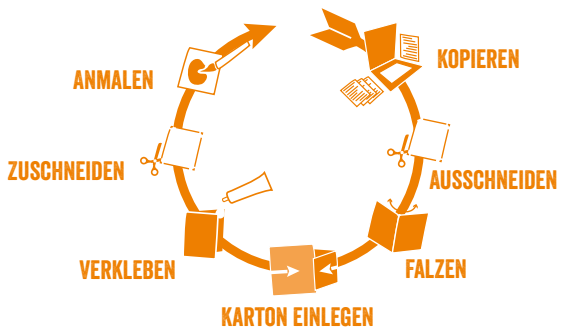
MEISTENS SITZE ICH IM GRAS UND MÜMMELE KLEE UND LÖWENZAHN. ABER AUCH MÖHRCHEN KNABBERE ICH GERN. MEINE OHREN SIND GROSS UND MAN NENNT SIE LÖFFEL. (HASE)

ICH BIN EIN KLEINES BRAUNES TIER UND MEIN SCHWANZ IST GANZ PUSCHELIG. AM LIEBSTEN SPRINGE ICH VON AST ZU AST DURCH DIE BÄUME UND FUTTERE NÜSSE. (EICHHÖRNCHEN)

MEIN FELL IST ROTBRAUN UND ICH HABE EINEN LANGEN, BUSCHIGEN SCHWANZ. ICH BIN EIN SEHR SCHLAUER JÄGER, FRESSE GERNE MÄUSE, HÜHNER ODER HASEN. ICH LEBE IN EINEM BAU UNTER DER ERDE IM WALD. (FUCHS)

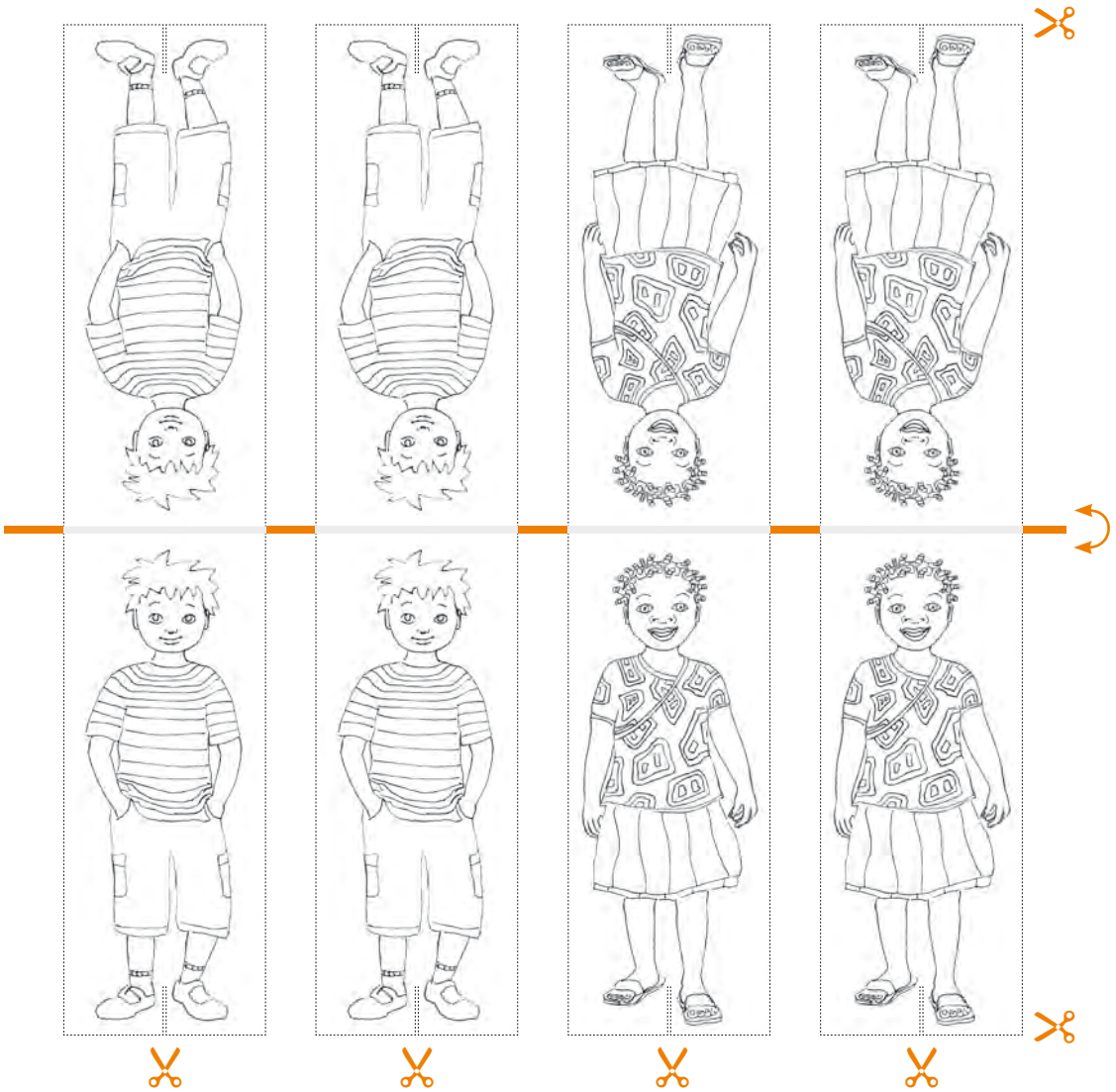
WENN MICH EINER MEINER FEINDE JAGEN WILL, ROLLE ICH MICH SCHNELL ZUSAMMEN WIE EINE KUGEL UND STRECKE ALLE MEINE STACHELN AUS. (IGEL)

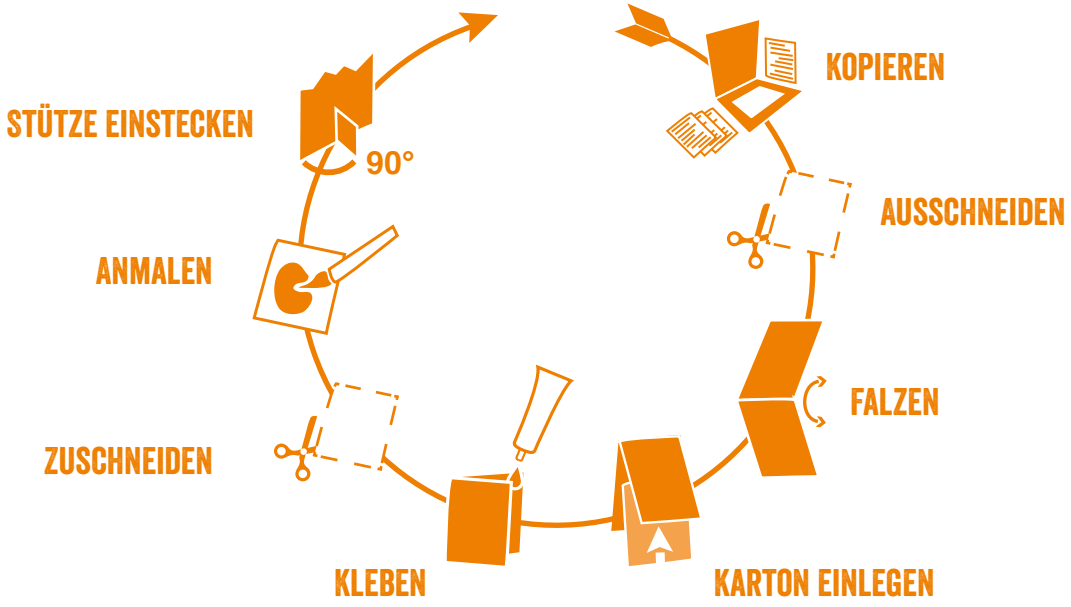
ICH BIN EIN KLEINES NAGETIER. HABE VIER KURZE BEINE UND BIN SEHR FLINK. LEIDER HABE ICH VIELE FEINDE! DIE KATZEN UND FÜCHSE JAGEN MICH GERN! (MAUS)



ICH HABE VIER BEINE UND BRAUNES FELL. MEINE JUNGEN NENNT MAN KITZ UND HABEN WEISSE FLECKEN. (REH)

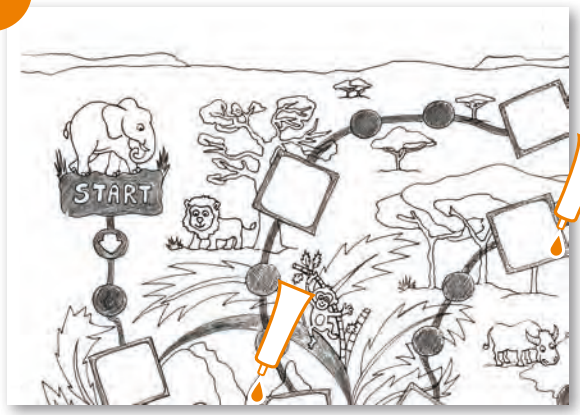
EIN NASHORN IM WALD:
KOPIERVORLAGE SPIELFIGUREN



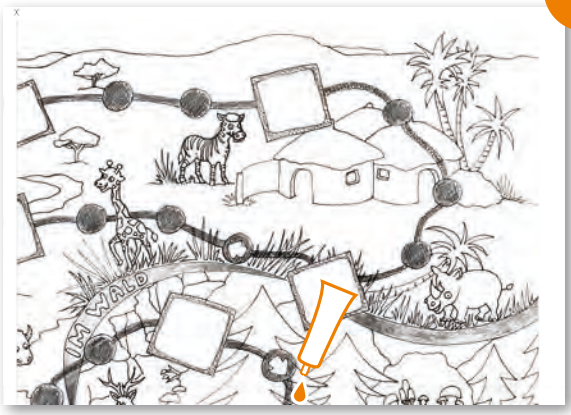


EIN NASHORN IM WALD: ANLEITUNG SPIELPLAN

1



2



1. Schneiden Sie Seite 2, 3 und 4 an den durchgezogenen Linien zu.

2. Kleben Sie Seite 2 auf Seite 1 und Seite 4 auf Seite 3

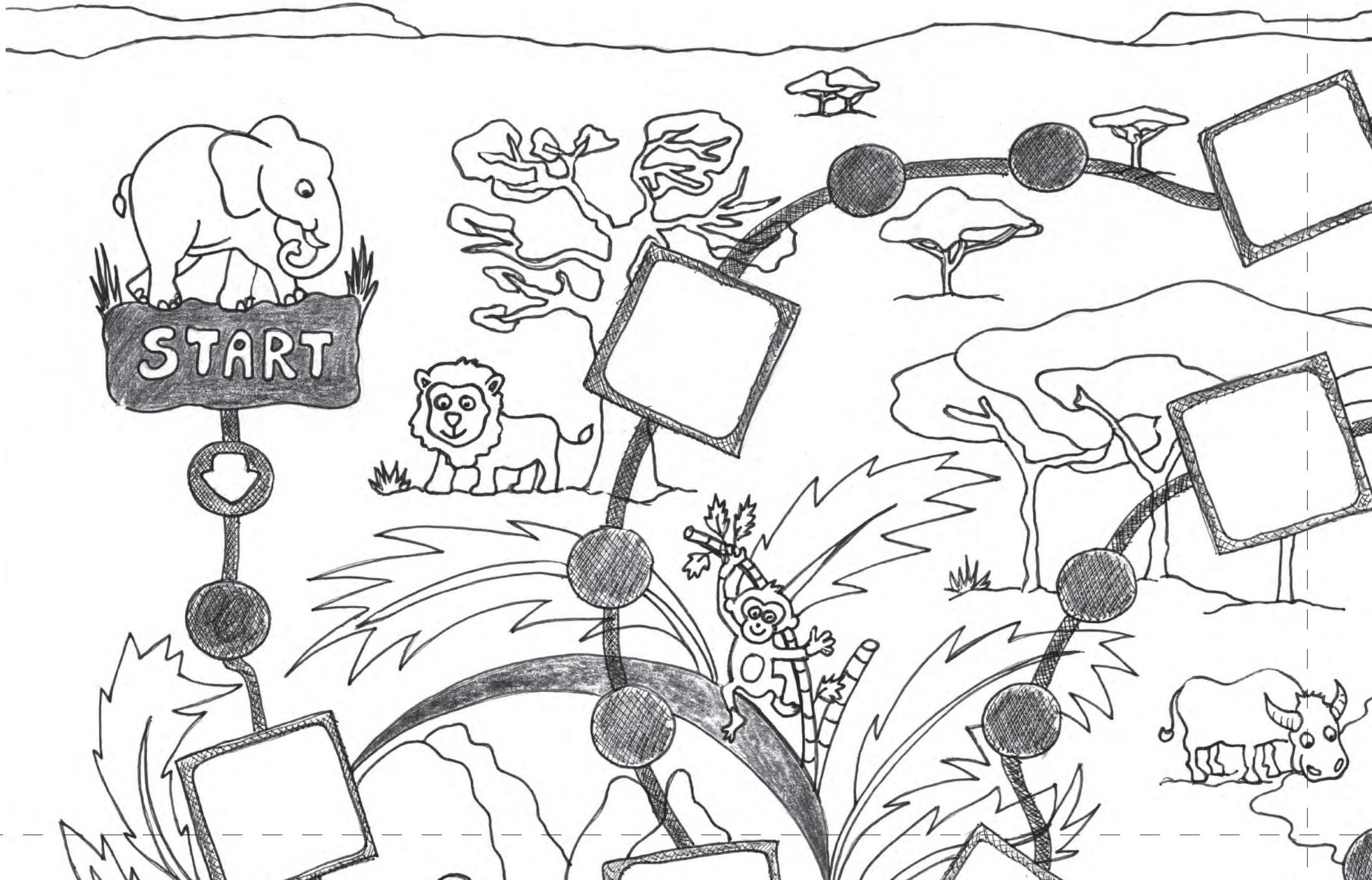
3. Kleben Sie Seite 3/4 auf Seite 1/2.

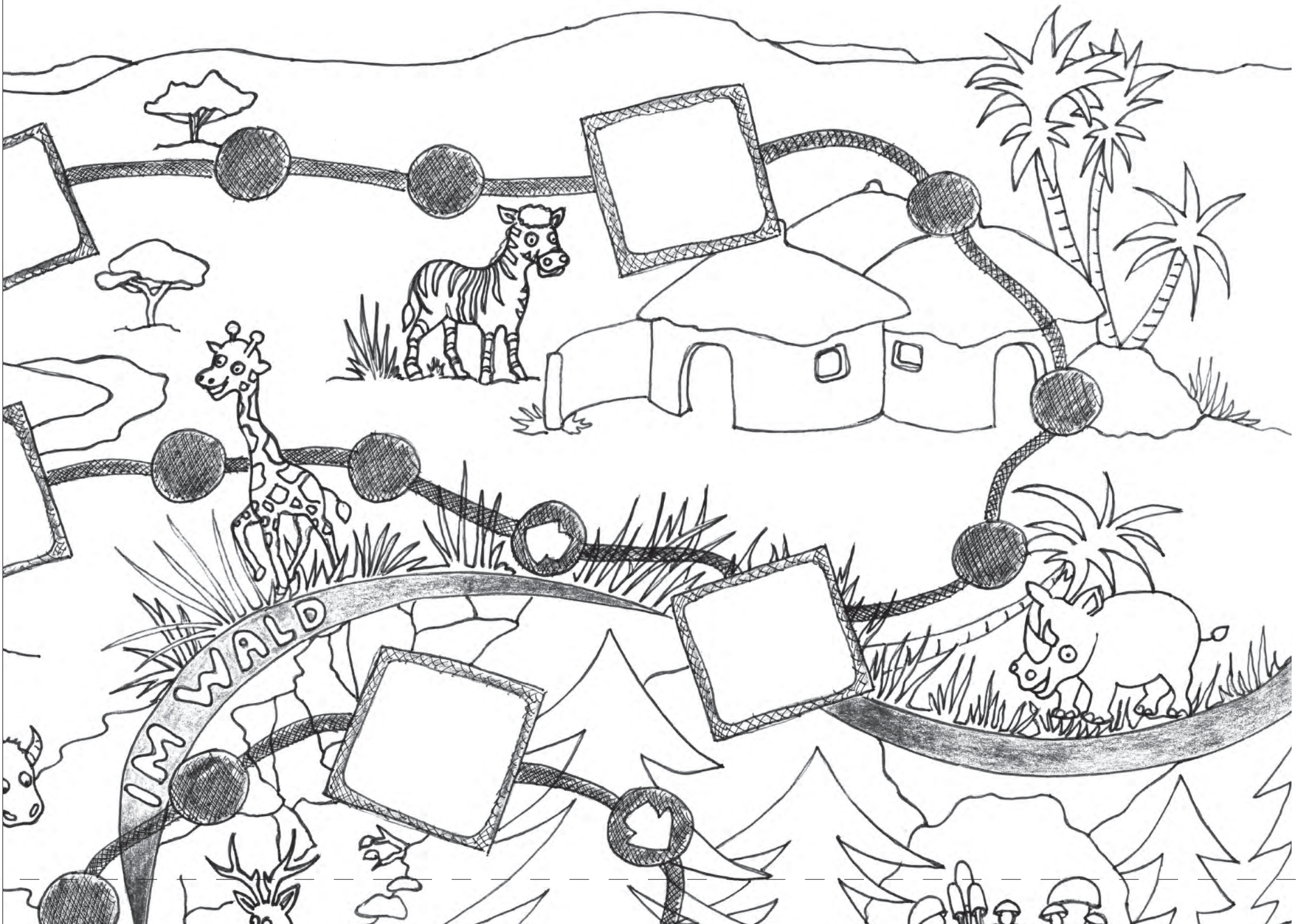
3

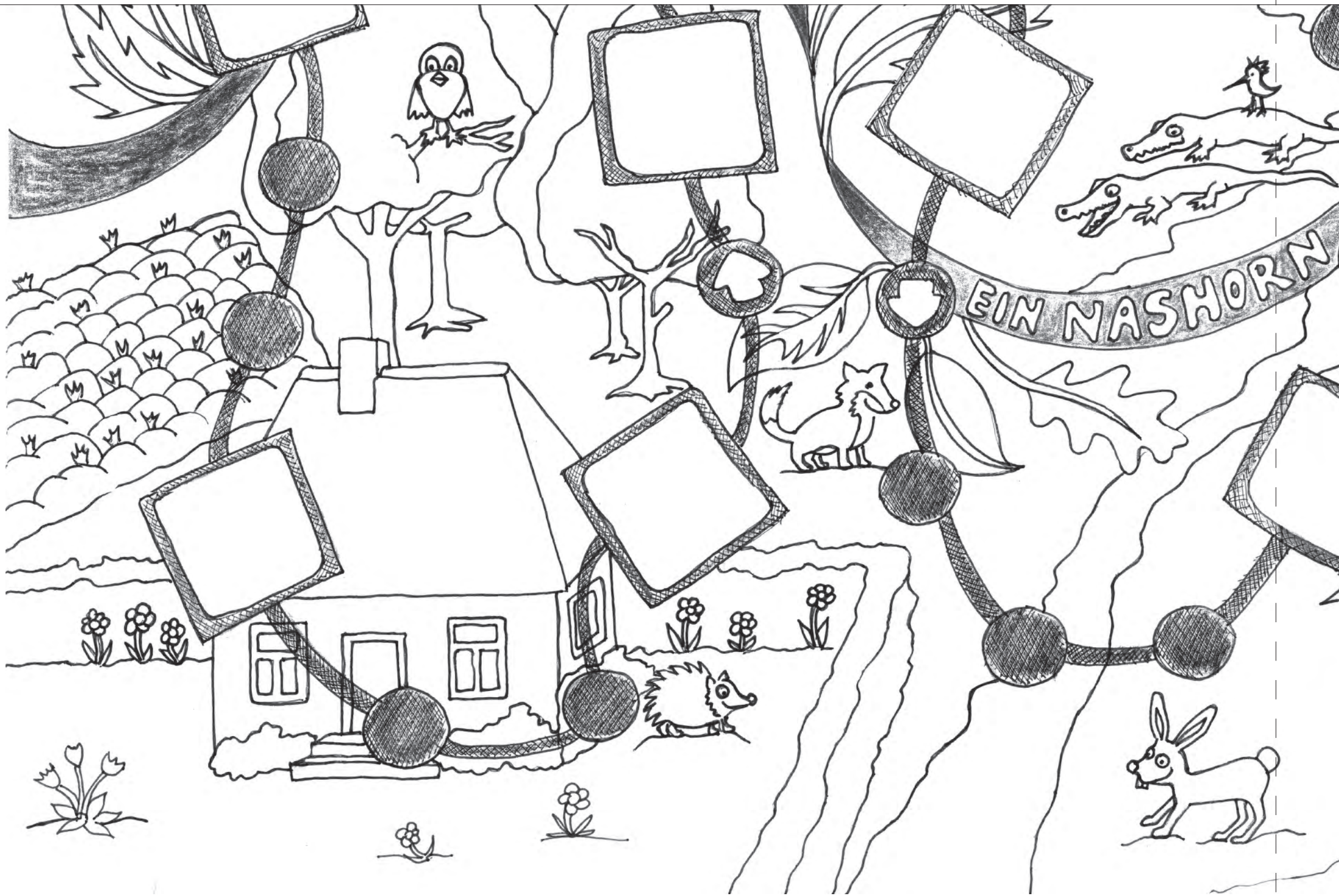
4

Die durchgezogenen Linien sind für den Zuschnitt, die gestrichelten Linien zum exakten Anlegen der Seiten beim Zusammenkleben

KOPIEREN — ZUSCHNEIDEN — SEITEN ZUSAMMENKLEBEN — AUF KARTON KLEBEN — ANMALEN

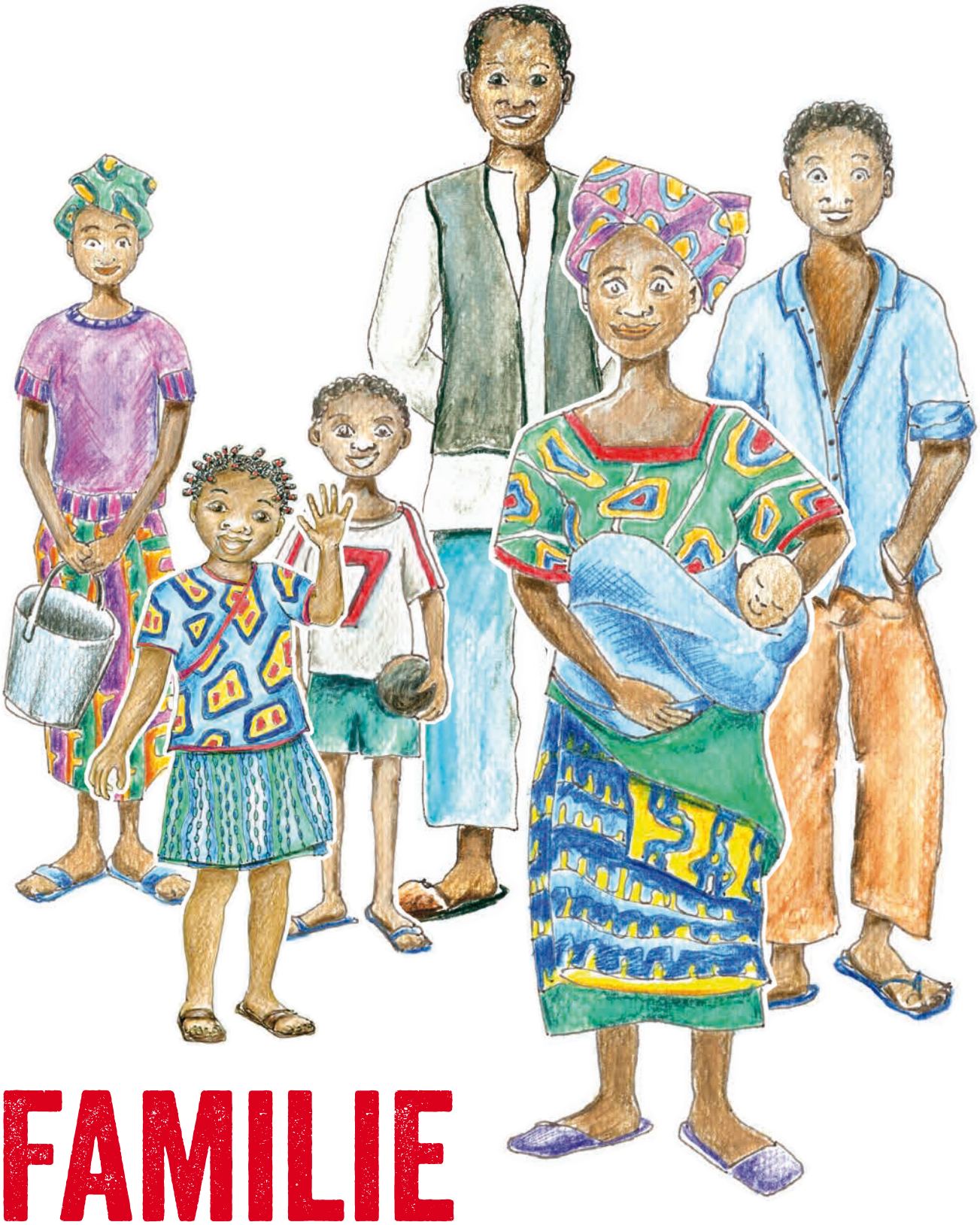

START


IM WALD


EIN NASHORN

ZIEL

MODUL 2



FAMILIE

WIR LERNEN AMINATAS FAMILIE KENNEN

In diesem Modul lernen Sie auch den Rest von Aminatas Familie kennen!

Nachdem Aminata Ihnen ihr Zuhause gezeigt hat, stellt sie Ihnen in kurzen Biographien ihre siebenköpfige Familie vor. Aminata schildert ihren Tagesablauf und thematisiert dabei die Benachteiligung von Mädchen in vielen Teilen Afrikas.

In diesem zweiten Modul des Projekts dokumentieren die Kinder ihren eigenen Tagesablauf und setzen sich mit Themen wie Gender und soziale Gerechtigkeit auseinander. Ihre eigene Rolle und die ihrer Familienmitglieder können die Mädchen und Jungen dann während eines „Mutter-Vater-Kind“ Rollenspiels reflektieren. Zum Abschluss des Moduls lernen sie ein weiteres Lied.

ZIEL DES MODULS

- Reflexion der eigenen Familie und des Alltags
- Gemeinsamkeiten identifizieren und thematisieren welche Unterschiede es gibt
- Soziale Rollen reflektieren
- Ungerechtigkeiten erkennen

HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZUM MODUL FAMILIE

Foto: Ollivier Girard

DIE BENACHTEILIGUNG VON FRAUEN UND MÄDCHEN IN BEZUG AUF BILDUNG

Die starke Armut in Burkina Faso ist der Hauptgrund dafür, dass vor allem Mädchen nicht die Schule besuchen. Viele Eltern stehen unter ständigem Entscheidungsdruck, wie sie die Zukunft ihrer Familie mit ihren knappen Ressourcen am besten sichern können. Die Investition in die Schulbildung steht dabei meistens hinten an. Zwar wurden allgemeine Gebühren für die Grundschule in vielen Ländern Afrikas abgeschafft, der Schulbesuch ist aber trotzdem nicht kostenlos: Viele Schulen erheben Gebühren für die Anmeldung oder die Prüfungen. Dazu kommen die Kosten für Uniformen, Bücher, den Schulweg und andere „versteckte Kosten“.

Der Schulbesuch eines Kindes bleibt teuer für die Familie. Für den Besuch der weiterführenden Schulen sind die Kosten drei bis fünfmal so hoch wie für die Grundschule. Viele Eltern können diese Mittel nicht aufbringen und schicken ihr Kind

entweder gar nicht in die Schule, oder nehmen es frühzeitig wieder raus. Ihre Töchter und Söhne als Unterstützung im Haushalt einzusetzen, hat für viele Familien mehr Wert und vor allem sofortigen Nutzen, als die langfristige Investition in Bildung.

Untersuchungen in Guinea-Bissau ergaben, dass Mädchen durchschnittlich acht Stunden täglich im Haushalt helfen, Jungen im Vergleich dazu nur drei. Dies wirkt sich negativ auf die Lernmöglichkeiten der Mädchen aus. Sie haben nicht die Zeit, um regelmäßig am Unterricht teilzunehmen, können sich nicht konzentrieren, weil sie müde sind und brechen die Schule aufgrund der Doppelbelastung schließlich ab.

Die traditionelle Aufteilung von Geschlechterrollen so wie der Glaube, dass es die Aufgabe der Mädchen ist, gute Ehefrauen und Mütter zu werden, haben ebenfalls negative Auswirkungen auf ihre soziale und schulische Entwicklung.

Laut einer Umfrage von Plan International zur Bildung in Westafrika stimmten in Mali 48 Prozent der befragten Eltern zu, dass sie eher ihre Söhne als ihre Töchter die Schule abschließen lassen würden. Da Mädchen nach der Heirat die eigene Familie verlassen, um in der ihres Mannes zu leben, sehen Eltern keinen Nutzen in der Bildung ihrer Töchter. Die Söhne hingegen bleiben in der Regel mit ihrer Familie bei den Eltern und unterstützen diese. Ein weiterer Faktor, der die Bildung von Mädchen in vielen ländlichen Regionen Afrikas beeinträchtigt, ist der sehr lange Schulweg. Die Distanzen bereiten den Eltern in den ländlichen Gebieten große Sorge, denn die Gefahr, dass ihre Kinder Opfer von Überfällen und sexualisierter Gewalt werden, ist auf ihrem Weg zur Schule sehr hoch. Weil viele Eltern diese Gefahr kennen, nehmen sie ihre Kinder aus der Schule, um sie zu schützen.

Aber auch in der Schule ist Gewalt ein Problem. Studien zeigen, dass viele Kinder, besonders Mädchen, immer noch Opfer von Gewalt durch Lehrkräfte und Klassenkameraden werden. Im Kongo berichten 46 Prozent der befragten Mädchen, dass sie sexuelle Belästigung, Mobbing oder körperliche Züchtigung in der Schule erfahren haben. 88 Prozent der Lehrkräfte in Niger bestätigten zudem, dass es sexuelle Beziehungen zwischen Schülern/Schülerinnen und Lehrkräften ihrer Schule gibt.

[Quelle: Plan Hintergrundpapier „Schulbesuch“, Because I am a Girl Africa Report 2012 – Progress and Obstacles to Girls Education in Africa, Deutsche Zusammenfassung Because I am a Girl – Die Situation von Mädchen in der Welt 2012]

DAS IST MEINE FAMILIE

DAS BIN ICH: AMINATA

Ich bin schon fünf! Ich darf in den Kindergarten gehen. Meine Eltern wissen, wie wichtig es ist, dass ich etwas lerne. Denn nur wenn ich zur Schule gehe, kann ich später auch eine gut bezahlte Arbeit finden. Viele Mädchen, die ich kenne, dürfen leider nicht zur Schule gehen. Ihre Eltern möchten, dass sie zu Hause bleiben und ihnen bei der Hausarbeit helfen. Oft haben die Familien aber auch kein Geld, um alle Kinder in die Schule zu schicken.

DAS IST MEINE MAMA: IHR NAME IST ZOUNABO

Sie muss viel arbeiten. Sie sorgt für unsere ganze Familie. Außerdem kümmert sie sich um unsere Felder und baut Gemüse im Garten an. Wenn die Ernte besonders gut geworden ist und wir viel zu essen haben, verkauft sie einen Teil davon auf dem Markt. Auf ihrem Rücken trägt sie meinen kleinen Bruder Adama in einem Tragetuch mit sich.

MEIN PAPA HEISST BOUKANE

Er arbeitet den ganzen Tag auf der Plantage. Hier wächst Baumwolle. Später wird daraus Kleidung gemacht. Streich mal über dein T-Shirt. Das ist sicher auch aus Baumwolle. Vielleicht von der Plantage, auf der mein Papa arbeitet? Abends kümmert er sich auch noch, gemeinsam mit meinen Brüdern, um unsere Ziegen. Manchmal schläft er sogar draußen, um aufzupassen, dass sie nachts nicht weglaufen oder gestohlen werden.

MEINE GROSSE SCHWESTER AWA

hilft meiner Mutter den ganzen Tag im Haushalt. Deshalb kann sie nicht zur Schule gehen. Sie kocht, räumt das Haus auf, macht Feuer, fegt den Hof, füttert unsere Tiere und passt auch auf mich auf. Manchmal macht sie mir tolle Zöpfe!

MEIN BRUDER WOHNT IN DER STADT – SEIN NAME IST YACOUBA

Er arbeitet in einer Werkstatt mit Holz und schnitzt tolle Figuren. Die verkauft er an die Touristen. Das sind Leute, die in Burkina Faso Urlaub machen. Mein Bruder hat sogar ein Fahrrad! Wenn er uns manchmal besucht, erzählt er mir tolle Geschichten aus der Stadt.

ICH HABE NOCH EINEN BRUDER, KAMBOU

Er ist sieben Jahre alt. Jeden Tag geht er in die Schule. Sein Weg ist sehr weit, aber er ist nicht allein: Viele Jungen aus unserem Dorf gehen mit ihm zusammen zur Schule. Am Nachmittag hilft er manchmal meinem Vater beim Ziegenhüten. Mein Bruder bastelt mit seinen Freunden tolles Spielzeug. Manchmal macht er auch Sachen für mich. Am liebsten spielt er Fußball.

GESPRÄCHSIMPULSE

- Wer gehört zu deiner Familie? Was machen deine Familienmitglieder?
- Welche Aufgaben hat jede und jeder Einzelne zu Hause? (Tätigkeiten der Eltern, Geschwister)
- Wie verläuft der Tag zu Hause?
- Mit wem verbringst du die meiste Zeit?
- Was machst du gern?
- Was ist zwischen deiner und Aminatas Familie anders, was gleich?

AKTIONSVORSCHLAG

Rollenspiel
Die Kinder reflektieren ihre eigene Rolle, und die ihrer Familienmitglieder in einem „Mutter-Vater-Kind“ – Rollenspiel. Die Jungen und Mädchen werden automatisch das vorspielen, was sie zu Hause erleben. Zum Beispiel: Der Vater kocht, die Mutter ist nicht da, weil sie arbeitet, oder umgekehrt.

Sie können die Fragen aus dem Gesprächsimpuls als Leitfaden für das Rollenspiel übertragen. Greifen Sie nicht ein, solange die Kinder spielen, sondern diskutieren Sie anschließend mit den Kindern darüber.

- Wen hast du dargestellt?
- Was hast du gemacht?
- Warum ist das deine Aufgabe?

MEIN TAGESABLAUF

Ich habe euch ja schon erzählt, dass meine grosse Schwester Awa viel zu Hause hilft. Auch ich arbeite schon zu Hause mit. Jeden Morgen vor der Kita und wenn ich nach der Kita wieder zu Hause bin, helfe ich Awa. Hör mal genau zu, was ich den ganzen Tag mache:

Wenn es morgens dämmert, es also hell wird, stehe ich auf. Zuerst rolle ich meine Matte zusammen und lege sie zur Seite. Dann helfe ich, Wasser vom Brunnen zu holen. Jetzt ist mein Eimer noch klein, aber wenn ich älter bin, trage ich auch einen großen Eimer.

Anschließend bereite ich das Frühstück für unsere Familie vor. Hirse stampfen kann ich noch nicht so gut. Der Mörser ist viel zu groß und zu schwer. Deshalb schaue ich dabei nur zu. Wenn der Hirsebrei aber erst einmal auf dem Feuer steht, darf ich ihn umrühren und muss aufpassen, dass nichts anbrennt. Nachdem wir alle gefrühstückt haben, gehe ich mit meinen Freundinnen zur Kita.

Wenn ich am Nachmittag zurückkomme, fege ich den Hof und helfe beim Wäschewaschen. Wenn dann noch Zeit ist, spiele ich mit meinen Freundinnen oder mit Awa. Am Abend helfe ich wieder beim Kochen und Aufräumen. Wenn die Sonne schon lange untergegangen und es auf dem Hof dunkel ist, gehe ich ins Bett.

Wegen der vielen Arbeit können viele Mädchen aus unserem Dorf nicht in den Kindergarten oder zur Schule gehen. Die Jungen haben mehr Zeit dafür. Sie müssen zwar auf den Feldern arbeiten, aber brauchen nicht im Haushalt helfen. Viele Eltern denken, dass die Schule für uns Mädchen nicht wichtig ist, weil wir, später wenn wir groß sind, heiraten und in der Familie unserer Männer arbeiten. Dann haben wir ja keinen Beruf, für den wir Geld bekommen. Jungen wohnen meist bei ihren Eltern. Sie dürfen zur Schule gehen, damit sie später Geld für ihre Familien verdienen. Meine Eltern hoffen, dass meine Brüder sie später gut versorgen, wenn sie alt sind und selbst nicht mehr so viel arbeiten können.

Es ist ungerecht, dass wir Mädchen nicht zur Schule gehen dürfen. Auch wir wollen etwas lernen!

DER TAGESABLAUF IN ZAHLEN

6:00 AUFSTEHEN, MATTEN ZUSAMMENROLLEN

6:30 WASSER HOLEN UND SICH WASCHEN

7:00 FRÜHSTÜCK VORBEREITEN UND BREI KOCHEN

8:00 FRÜHSTÜCKEN

8:30 IN DIE KITA GEHEN

14:00 AUFRÄUMEN, FEGEN

14:30 WÄSCHE WASCHEN

16:30 SPIELEN

18:00 KOCHEN

19:00 ESSEN

20:00 AUFRÄUMEN/ GESCHIRR SPÜLEN

20:30 SCHLAFEN

GESPRÄCHSIMPULSE

Viele Mädchen in Westafrika gehen nicht zur Schule. Sie arbeiten stattdessen im Haushalt, passen auf ihre jüngeren Geschwister auf oder helfen bei der Feldarbeit; manchmal auch beides.

Tragen Sie den Kindern Aminatas Tagesablauf in Zahlen langsam vor und erläutern Sie ihn, wenn die Kinder etwas nicht verstehen.

Zur Reflexion überlegen die Kinder, was sie selbst den ganzen Tag machen.

- Hobbys? (Schwimmen, Ballett, Fußball …)
- mit Freunden verabreden?
- bei der Hausarbeit helfen?
- Spielen zu Hause?
- Aktivitäten gemeinsam mit Eltern?

AKTIONSVORSCHLAG FÜR ZUHAUSE

Mein Tagesablauf

Liebe Eltern,
in unserer Kita beschäftigen wir uns momentan mit dem Projekt „Durch den Tag mit Aminata“. Die Kinder lernen die Lebenswelt eines kleinen Mädchens in Burkina Faso kennen und reflektieren darüber hinaus ihre eigene.

Heute haben wir über den Tagesablauf eines Mädchens in Burkina Faso gesprochen. Die Kinder haben erfahren, dass viele Mädchen in den westafrikanischen Ländern nicht zur Schule gehen können, da sie für den Haushalt und kleinere Geschwister verantwortlich sind und/oder bei der Feldarbeit helfen müssen. Anschließend haben wir uns gemeinsam mit den Kindern Gedanken zu unserem eigenen Tagesablauf gemacht. Was mache ich den ganzen Tag? Welche Hobbys habe ich? Verabrede ich mich mit Freundinnen und Freunden oder spiele zu Hause? Mache ich etwas mit Mama und Papa gemeinsam? Muss ich vielleicht auch im Haushalt helfen?

Wir möchten die Tagesabläufe der Kinder mit dem Tagesablauf eines Mädchens in Burkina Faso 1:1 vergleichen und bitten Sie deshalb, heute gemeinsam mit Ihrem Kind seinen/Ihren Tagesablauf zu dokumentieren.

MEIN TAGESABLAUF

6:00	
6:30	
7:00	
8:00	
8:30	
14:00	
14:30	
16:30	
18:00	
19:00	
20:00	
20:30	

DAS „ICH-MAG-DICH“-LIED „NAKUPENDA SANA“

Text & Musik: Johnny Lamprecht

Nakupenda sana Afrika – Ich mag dich, Afrika

VARIANTE: GEBURTSTAGSLIED

Das Ich-mag-dich-Lied ist besonders schön als Geburtstagslied. Hierzu singen die Kinder – allein oder mit dem Playback auf der CD – den normalen Liedtext und fügen statt „Afrika“ den Namen des Geburtstagskindes ein, zum Beispiel „Nakupenda sana, Hannah“, oder bei einsilbigen Namen: „Nakupenda sana, lieber Tim.“

[Quelle: Lamprecht, Johnny: Trommelzauber. Kinder lernen trommeln und erleben Afrika in Liedern, Rhythmen, Tänzen, Geschichten und Spielen. Ökotopia Verlag, Münster. 2006, ISBN 3-936286-86-8]

MODUL 3

WASSER

WASSER IST DIE GRUNDLAGE DES LEBENS

Auch bei Aminata spielt es eine besonders bedeutende Rolle im Alltag: Wie ist es, keinen Zugang zu fließendem Wasser zu haben? Warum ist Wasser ein Menschenrecht? Wie viel Wasser verbrauchen wir eigentlich und wie waschen wir unsere Hände richtig?

In diesem Modul gehen wir all diesen Fragen mit Hilfe von Texten, Bildern, Spielen und Experimenten auf den Grund und reflektieren dabei unseren eigenen Umgang mit Wasser.

ZIEL DES MODULS

- Unterschiede der Lebensvoraussetzungen erkennen und diskutieren
- Verantwortlichen Umgang mit Wasser erlernen
- Bewusstsein wecken, dass die körperliche Pflege eine wichtige Voraussetzung für unsere Gesundheit ist

HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZUM MODUL WASSER

Verschmutztes Wasser und schlechte Hygiene verursachen Krankheiten und senken die Lebenserwartung der Burkinerinnen und Burkiner. 2012 lag diese bei durchschnittlich 56 Jahren. Etwa ein Drittel der ländlichen Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Brunnen und andere Trinkwasserquellen sind häufig verschmutzt und verseucht. Der Wasserkonsum führt deshalb oft zu Krankheiten wie Diarrhöe oder Knochenflourose. Für Kinder unter fünf Jahren und abgestillte Babys ist das Risiko einer Erkrankung besonders hoch und kann tödlich enden. Die Sterberate von Kindern unter 5 Jahren lag 2011 bei 146 aus 1.000 Lebendgeburten (zum Vergleich in Deutschland: 4 von 1.000).

470 Millionen Menschen weltweit leben in Gegenden mit knappen Wasserressourcen. Bis 2025 wird sich diese Zahl auf 3 Milliarden erhöhen (vgl. WaterAid 200). Gerade in den Ländern in der Sahara-Region fordert der Zugang zu Wasser großen Arbeitsaufwand, besonders während der Trockenzeit. Daraus folgt, dass die Menschen hier viele Stunden am Tag damit verbringen, Wasser zu holen. Diese Aufgabe wird vor allem von Frauen und Mädchen übernommen.

Durchschnittlich legen Frauen in Afrika einen Weg von sechs Kilometern zur nächsten Wasserquelle zurück. Abgesehen davon, dass das Tragen der schweren Behälter gesundheitsschädigend ist, hat diese Tätigkeit noch andere Konsequenzen: Weniger Zeit für den Haushalt und die Kinder zu haben, bedeutet, dass die Frauen diese Aufgaben an ihre Töchter übergeben und diesen wiederum die Zeit fehlt, um die Schule zu besuchen. Ohne Bildung wird es für sie schwerer, später einen Job zu finden und sich aus der Armut zu befreien.

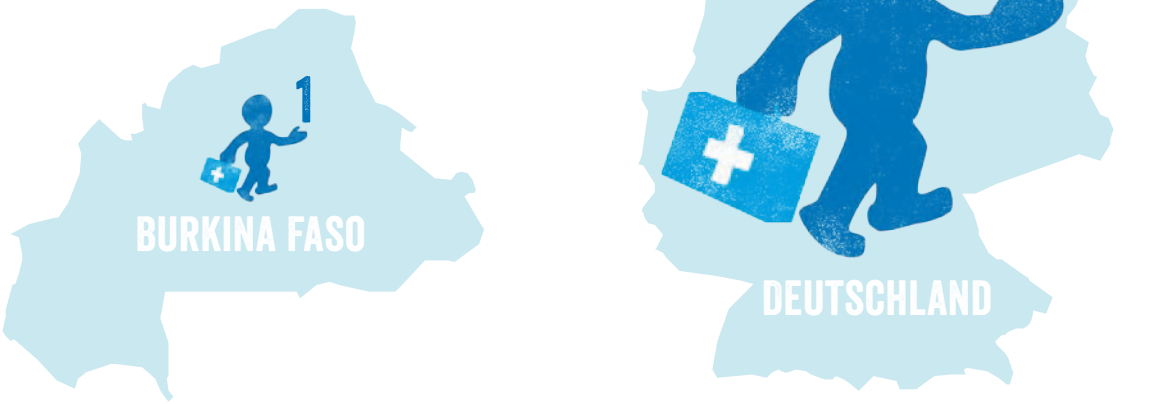
Doch nicht nur zum Trinken ist das Wasser wichtig. Zu wenig Wasser macht es den Menschen erheblich schwerer, sich selbst und ihre Umgebung sauber zu halten. Eine umweltverträgliche und hygienische Entsorgung von Haushaltsabfällen findet kaum statt, auch an sanitären Anlagen mangelt es.

Nur sechs Prozent der Menschen haben Zugang zu Toiletten und sauberem Wasser. In diesen Gegenden ist es üblich, sich hinter einen Busch oder auf ein offenes Feld zu hocken, um sein „Geschäft“ zu verrichten. Folge davon ist, dass Krankheitserreger, zum Beispiel durch Regen, leicht verteilt werden können. Auch das abschließende Händewaschen bleibt aus. Die Menschen erleiden schweren Durchfall, Haut- oder Augeninfektionen, denn das Risiko der Übertragung von Krankheiten ist hoch. Doch diese Zusammenhänge zwischen Hygiene und den verschiedenen Erkrankungen werden oft nicht erkannt.

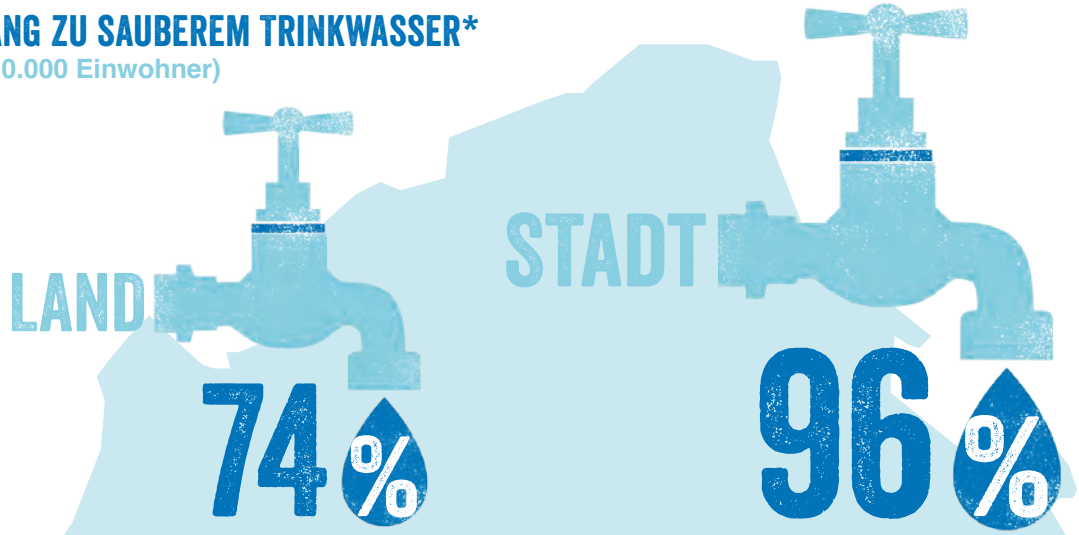
[Quelle: Plan Länderlexikon, Plan’s approach to water and environmental sanitation, Plan Weltwassertag 2011 News]

ECKDATEN

ÄRZTE*
(pro 10.000 Einwohner)



ZUGANG ZU SAUBEREM TRINKWASSER*
(pro 10.000 Einwohner)



ZUGANG ZU SANITÄREINRICHTUNGEN*
(pro 10.000 Einwohner)

* Daten von UN/UNDP/UNICEF

GESPRÄCHSIMPULSE

Wasserbilder

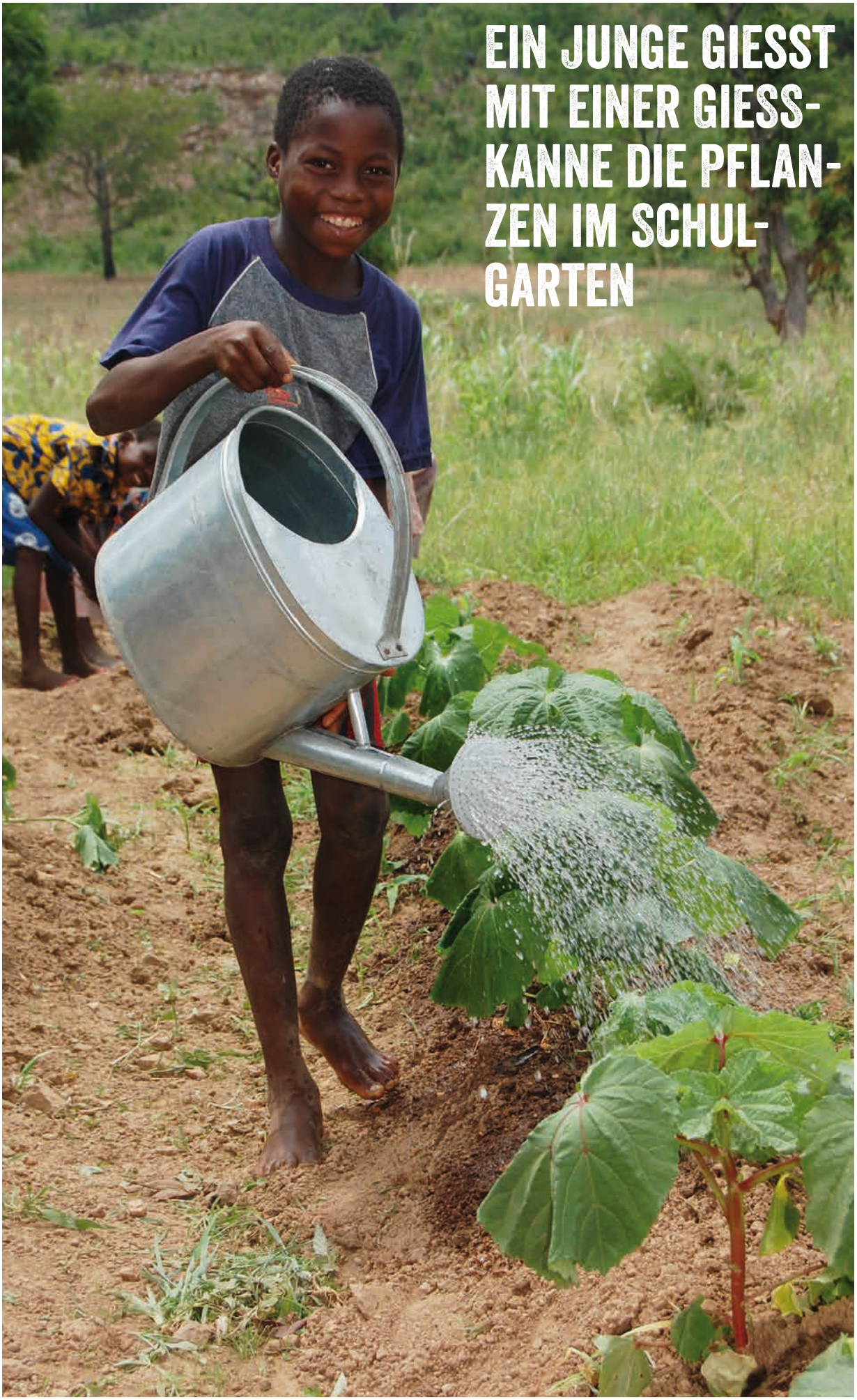
Auf den nachfolgenden Seiten sehen Sie verschiedene „Wasserbilder“.
Sie lassen sich in zwei Kategorien unterteilen:
1. Nutzung/Verbrauch,
2. Herkunft/„Wasserquelle“.

- Was tun die Personen auf den Bildern?

- Wofür brauchen sie das Wasser?
  Zum Beispiel zum Blumengießen, zum Wäschewaschen, als Trinkwasser.

- Woher kommt das Wasser?
  Zum Beispiel aus dem Brunnen, aus der Pumpe, aus dem Fluss.

Anschließend überlegt jede und jeder Einzelne, wofür er/sie selbst Wasser nutzt (trinken, waschen, spielen, schwimmen …) und woher wir Wasser bekommen, wenn wir es brauchen (Wasserhahn, Gartenschlauch, Supermarkt).



EIN JUNGE GIESST MIT EINER GIESS-KANNE DIE PFLAN-ZEN IM SCHUL-GARTEN

EIN KLEINES MÄDCHEN TRINKT AN DER WASSERSTELLE.
DAS WASSER WIRD AUS DER ERDE GEPUMPT

DIE FRAUEN WASCHEN IHRE KLEIDUNG IM FLUSS

MANCHMAL WIRD AUCH IN GROSSEN BEHÄLTERN AUF DEM GEHÖFT GEMEINSAM DIE WÄSCHE GEWASCHEN

Foto: Ollivier Girard

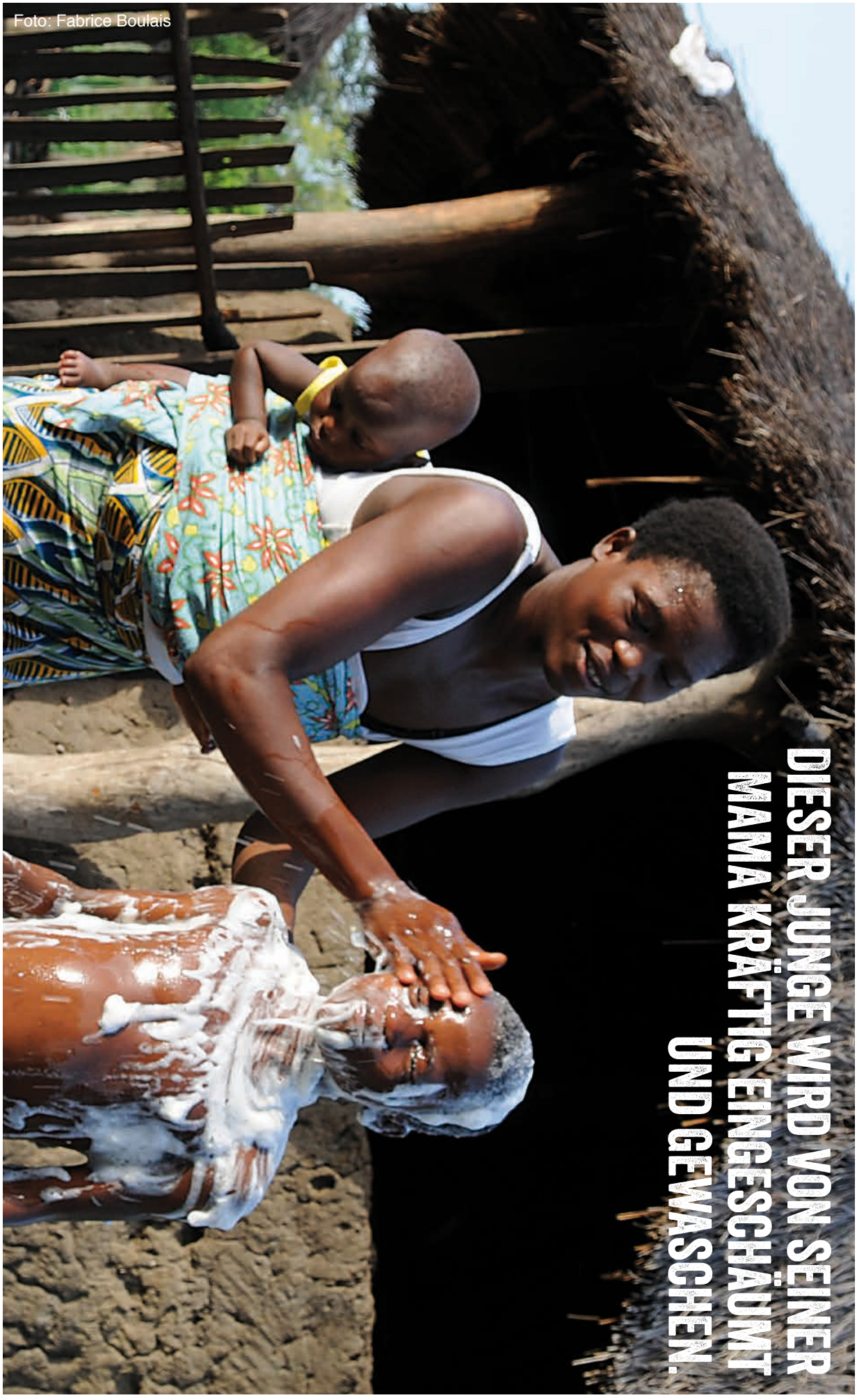


Foto: Fabrice Boulais
DIESER JUNGE WIRD VON SEINER MAMA KRÄFTIG EINGESCHÄUMT UND GEWASCHEN.

OFT WIRD AUCH DIREKT AUS FLÜSSEN UND BÄCHEN EIMERWEISE WASSER GESAMMELT

DIESES MÄDCHEN HAT VOR IHREM HAUS EINE GROSSE WASSERPUMPE

Foto: Fabrice Boulais

EINIGE PUMPANLAGEN SIND UMMAUERT. HIER FÜLLEN DIE FRAUEN IHRE BEHÄLTER MIT WASSER

Foto: Fabrice Boulais

AN EINIGEN BRUNNEN-ANLAGEN, GIBT ES KURBELN MIT DENEN DAS WASSER MIT EIMERN HOCHGEZOGEN WIRD. SO IST DIE ARBEIT EIN BISSCHEN LEICHTER

Foto: Olivier Girard

DIE BEHÄLTER WERDEN GANZ SCHÖN SCHWER, WENN SIE MIT WASSER GEFÜLLT SIND

Foto: Ollivier Girard

UNSER WASSER

Wenn ich mich morgens wasche, mache ich gerne Quatsch mit dem Wasser und spritze herum. Das gefällt meiner Mama gar nicht. Sie sagt, dass ich nicht mit dem Wasser spielen soll, weil wir nicht viel Wasser haben und ich es verschwende! Dann erklärt sie mir oft, wie wichtig und kostbar Wasser für uns ist.

ZOUNABO: Wasser ist kostbar, denn ohne Wasser gäbe es kein Leben auf unserer Erde. Sauberes Trinkwasser ist ein Menschenrecht! Das bedeutet, dass es jedem Menschen auf der Welt möglich sein muss, sauberes Trinkwasser zu bekommen. Auch dein Körper besteht zu großen Teilen aus Wasser und hättest du plötzlich nichts mehr zu trinken, könntest du nur drei Tage überleben! Wenn du dir die Weltkarte anschaust, siehst du, dass unsere Erde zum größten Teil aus Wasser besteht. Das ist genug für alle, oder? Leider nein! In Deutschland denkt ihr vielleicht gar nicht so häufig über das Wasser nach. Ihr dreht den Hahn auf und schon fließt frisches, klares Wasser durch die Leitung. Aber bei meiner Familie und für sehr, sehr viele andere Menschen auf der Welt, ist das anders. Wir haben kein sauberes Wasser aus der Leitung. Wir holen es aus Flüssen, Seen oder Brunnen. Dieses Wasser ist aber oft verschmutzt und wenn wir davon trinken, können wir krank werden. Am Rande unseres Dorfs gibt es auch einen Brunnen. Täglich holen wir hier unser Wasser.

Das Wasserkomitee passt auf, dass der Brunnen sauber bleibt und immer funktioniert. Wir achten auch jeden Tag darauf, wie viel Wasser wir benutzen. Wir gehen sparsam damit um, denn wir können nicht jedes Mal zum Brunnen laufen, um Wasser zu holen. Das ist bei euch in Deutschland sicher einfacher, oder?

Nach diesem Text brauchen Sie eine kurze Überleitung zum Thema Wasserverbrauch. Auf den nachfolgenden Arbeitsblättern, lernen die Kinder den lachenden und weinenden Wassertropfen kennen, die ihnen erklären, wie viel Wasser bei alltäglichen Aktivitäten verbraucht wird und wie sie während dieser Aktivitäten Wasser sparen können.

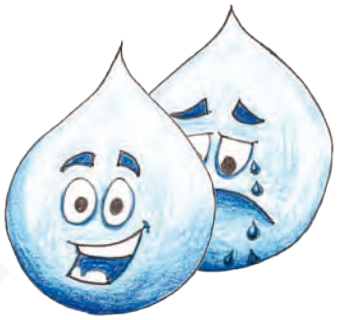
GESPRÄCHSIMPULSE

- Wofür braucht ihr jeden Tag Wasser?

AKTIONSVORSCHLAG

Nach dem Sammeln von verschiedenen Tätigkeiten wie Zähne putzen oder Baden, gehen Sie näher auf die Aktivitäten ein und schauen sich gemeinsam mit den Kindern das folgende Arbeitsblatt an.

WASSERSPAREN MIT DEM LACHENDEN UND WEINENDEN WASSERTROPFEN



ZÄHNE PUTZEN ...

1 LITER

... MIT DEM ZAHNPUTZBECHER

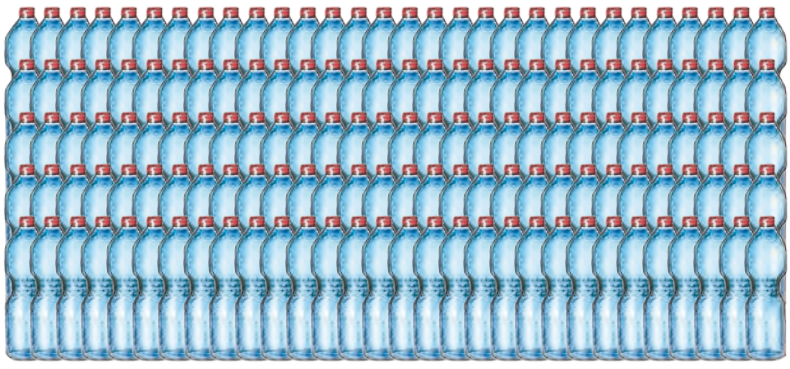
4 LITER

... MIT FLIESSENDEM WASSER

Wenn ihr beim Zähneputzen den Wasserhahn zudreht und einen Zahnputzbecher benutzt, spart ihr jede Menge Wasser!

WASCHEN

DREI MINUTEN DUSCHEN (45 LITER)



BADEN (150 LITER)

Ein Vollbad ist gar nicht Wasser sparend! Wenn wir duschen und beim Einschäumen das Wasser abstellen, verbrauchen wir viel weniger!

KLOSPÜLUNG ...

6 LITER

... MIT STOPPTASTE

10 LITER

... OHNE STOPPTASTE

Die Klospülung verbraucht viel Wasser, aber wenn du „Stopp“ drückst, wird nur kurz gespült und Wasser gespart!

GESCHIRR UND WÄSCHE

20 LITER

GESCHIRRSPÜLMASCHINE

70 LITER

WASCHMASCHINE

Viele Leute stellen die Spül- oder Waschmaschine schon an, wenn sie noch gar nicht voll ist. Das ist Wasser- und Stromverschwendung!

BLUMEN GIESSEN

BLUMEN

MIT DEM SCHLAUCH GIESSEN

(25 LITER PRO MINUTE)

Im Garten kann man viel Wasser sparen, wenn man das Regenwasser in einer großen Tonne auffängt. Das ist besser, als alle Blumen mit dem Wasser aus der Leitung zu gießen.

Ein tropfender Wasserhahn verschwendet sehr viel Wasser! Wir müssen darauf achten, dass er immer ganz zugedreht ist.

AKTIONSVORSCHLAG: WASSERVERBRAUCH

Stellen Sie für einen Vormittag das Wasser in der Kita ab und umwickeln Sie die Wasserhähne mit rot-weißem Absperrband. (Vorher sollten alle Kinder noch einmal zur Toilette gehen und etwas trinken!) In Ihrer Gruppe stellen Sie ein paar Eimer mit Wasser (für die Toilette, zum Händewaschen) und ein paar Flaschen mit Trinkwasser.

Erklären Sie den Kindern: „Das ist unser Wasser für heute. Das muss reichen!“

GESPRÄCHSIMPULSE IM ANSCHLUSS

- Wie haben wir uns mit so wenig Wasser gefühlt?
- Haben wir mehr darauf geachtet, wie viel Wasser wir verbrauchen?
- Waren wir „vorsichtig“ beim Wasserverbrauch?
- Was war am schwersten?

SPIEL:
DER LACHENDE UND DER WEINENDE WASSERTROPFEN

Die Kinder haben gelernt, welche Verhaltensweisen im Alltag Wasser verschwenden und wie sie Wasser sparen können. In diesem Spiel können sie die verschiedenen Tätigkeiten im Alltag dem lachenden oder weinenden Wassertropfen zuordnen und erfahren, ob sie „Wasserverbrauch-Expertinnen und Experten“ sind!

VORBEREITUNG

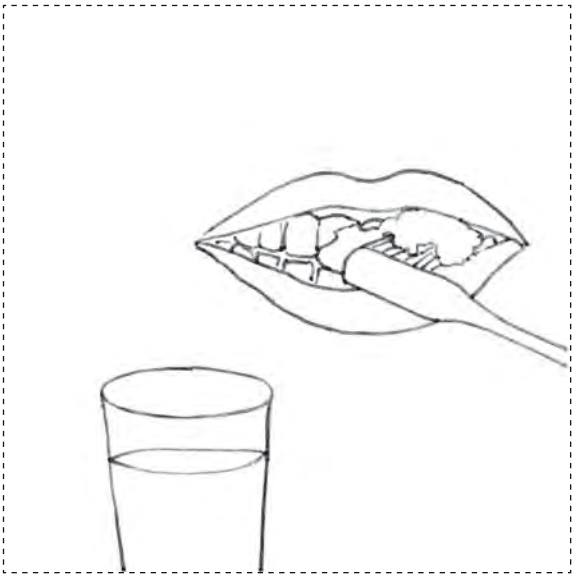
Kleben Sie die Motive auf festen Tonkarton und schneiden Sie sie anschließend aus oder laminieren sie. Die Kinder können sie dann anmalen. Legen Sie die Spielfelder vom weinenden und lachenden Wassertropfen nebeneinander auf den Tisch. Die Karten werden verdeckt auf den Tisch gelegt. Außerdem brauchen Sie einen kleinen Notizblock und einen Stift.

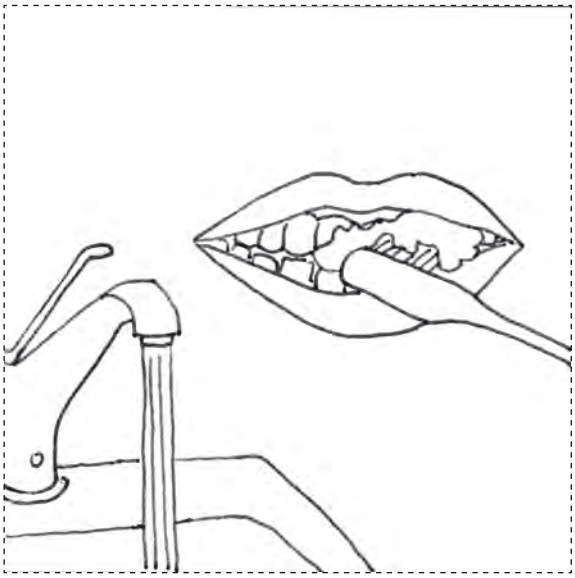
ANLEITUNG

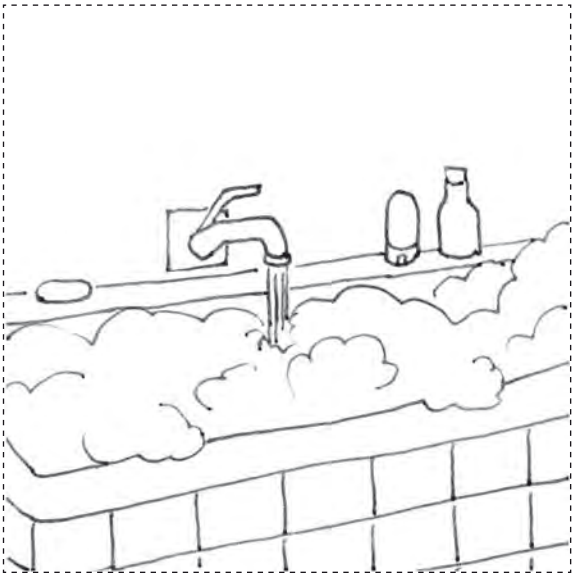
Abwechselnd ziehen die Kinder eine Motivkarte und überlegen, ob durch die darauf abgebildete Tätigkeit Wasser gespart oder verschwendet wird. Daraufhin ordnen sie das Bild entweder dem weinenden oder lachenden Wassertropfen zu. Für jede richtige Zuordnung gibt es einen Punkt, der auf dem Notizblock festgehalten wird. Das Kind mit den meisten Punkten gewinnt.

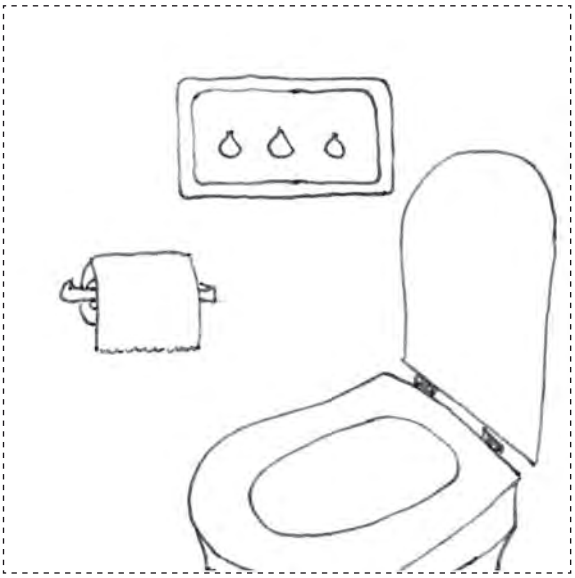
KOPIEREN — AUF KARTON KLEBEN — AUSSCHNEIDEN — ANMALEN

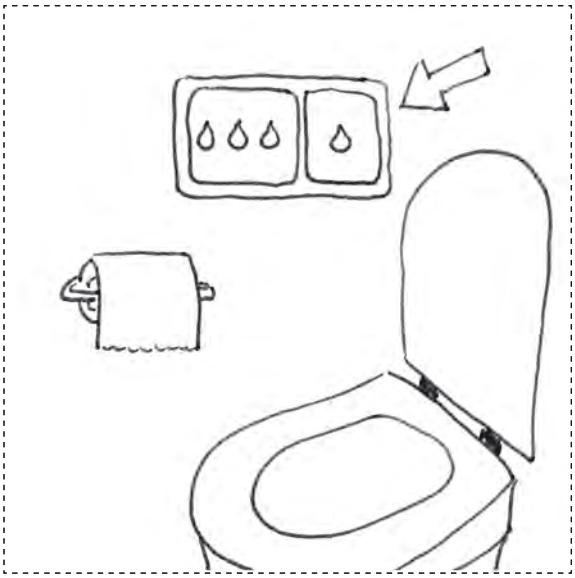
WASSERTROPFENSPIEL:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN



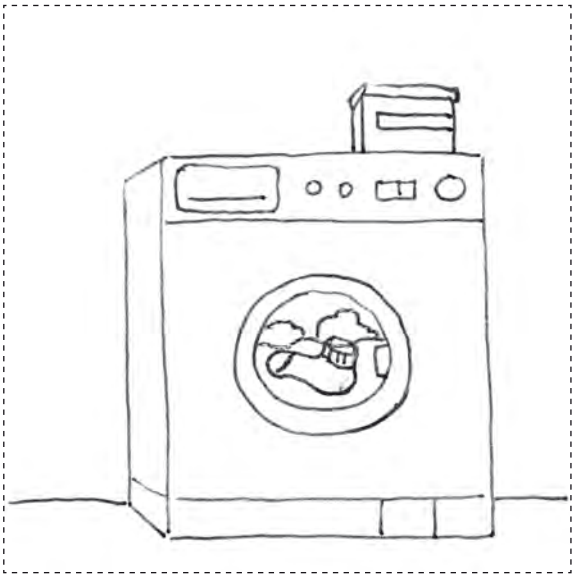


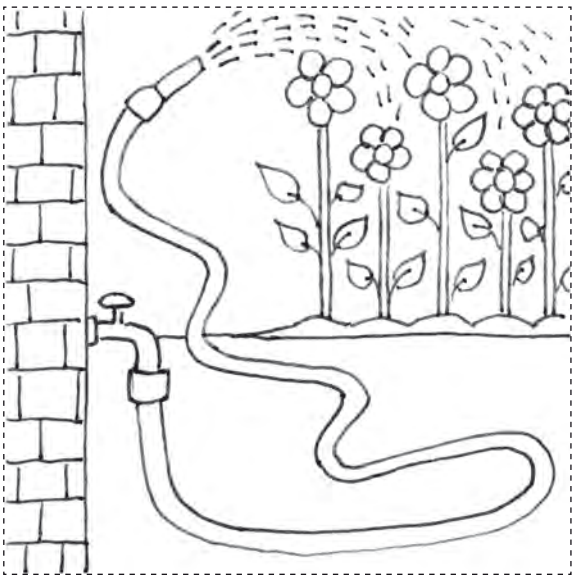


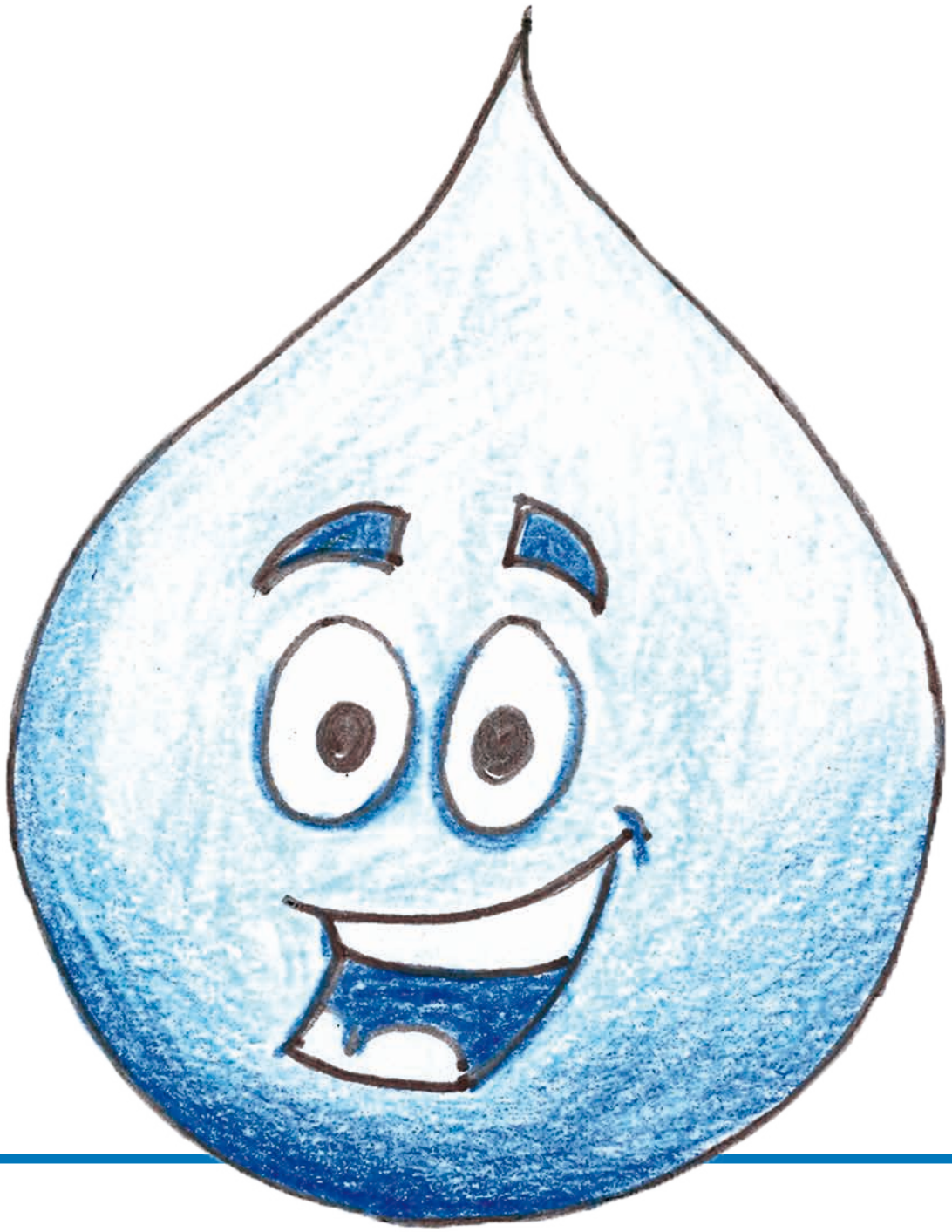




WASSERTROPFENSPIEL:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN







DAS WASSERTRAGEN

Wir holen unser Wasser vom Brunnen. Das Wasserholen ist meistens Aufgabe der Frauen und Mädchen. Mehrere Male am Tag laufen wir lange Wege zu den Wasserstellen und Brunnen, um Wasser – nicht nur zum Trinken – für die ganze Familie zu holen. Meine Freundinnen und ich helfen unseren älteren Schwestern dabei. Wir laufen einige Kilometer weit und das dauert viele Stunden.

Foto: Shona Hamilton

Die Frauen und Mädchen tragen je nach Alter unterschiedlich große Eimer und Schüsseln auf ihren Köpfen. Wasserholen ist anstrengend. Besonders der Rückweg macht uns keinen Spaß, denn das Laufen in der Sonne macht müde und die vollen Behälter sind sehr schwer.

Das Wäschewaschen und Geschirrspülen machen wir direkt am Brunnen. Er ist die einzige Wasserquelle für das ganze Dorf. Deshalb gibt es auch extra ein Wasserkomitee in der Nachbarschaft, das dafür sorgt, dass der Brunnen immer funktioniert!

MÄDCHEN BEIM WASSERTRAGEN

Foto: Shona Hamilton

Foto: Jane Hahn

MÄDCHEN MIT EIMERN

DER WEG ZUM BRUNNEN

AKTIONSVORSCHLAG: WASSERTRAGEN

Probieren Sie mit den Kindern aus, ob sie wie die Mädchen in Burkina Faso einen schweren Behälter auf dem Kopf tragen können!

Stellen Sie einen kleinen Eimer oder eine Schüssel bereit und füllen Sie sie mit Sand oder Mehl in Tüten. (Gewicht: jeweils ca. 500g). Damit nichts rutscht, drehen Sie den Kindern einen Ring aus einem Tuch und legen ihn auf den Kopf. So tut das Tragen auch nicht weh. Die Kinder werden schnell merken, dass sie aufrecht gehen müssen, damit der Eimer oder die Schüssel nicht vom Kopf fällt. Für diejenigen, die eine größere Herausforderung suchen, kann der Schwierigkeitsgrad erhöht werden, indem sie versuchen, freihändig zu gehen oder das Gefäß mit nur einer Hand festzuhalten.

Um die Simulation noch echter wirken zu lassen, können Sie einen kleinen Parcours aufbauen: Ein paar Stühle können im Zickzackkurs aufgebaut werden, jedes Kind muss um einen Tisch herumgehen oder über ein Paar Schuhe steigen. Bei gutem Wetter können Sie auch eine Strecke auf dem Spielplatz bauen. Besprechen Sie anschließend die Übung mit den Kindern.

GESPRÄCHSIMPULSE

- Welcher Teil der Übung war der Schwerste?
- Wie fühlte es sich an, das Gefäß auf dem Kopf zu tragen?
- Stell dir vor, du müsstest jeden Tag mit einem Eimer auf dem Kopf einen weiten Weg laufen, um Wasser zu holen. Wie wäre das?

SAUBERES WASSER

Du weißt ja schon, dass jeder Mensch das Recht auf sauberes Wasser hat, denn ohne sauberes Wasser, können wir nicht gesund leben. Nicht nur um ausreichend trinken zu können oder zu kochen, sondern vor allem auch zum Waschen ist Wasser für uns lebenswichtig! In Deutschland müsst ihr euch darüber ja eigentlich keine Sorgen machen. Das Wasser aus dem Hahn ist immer sauber. In vielen Ländern auf der Welt, auch hier in Burkina Faso, kommt das Wasser – gerade auf dem Land – nicht aus der Leitung. Wenn kein Brunnen da ist, müssen die Familien das Wasser aus Flüssen und Seen benutzen. Dieses Wasser ist aber oft verschmutzt und voll mit Bakterien. Häufig gibt es auch keine Spüle oder Waschbecken in dem man sich jederzeit die Hände waschen kann. Viele Erwachsene und Kinder waschen sich nach der Toilette oder bevor sie Essen zubereiten oder essen nicht die Hände. Das kann die Menschen krank machen: sie bekommen schlimmen Durchfall. Viele Organisationen unterstützen die Menschen in diesen Ländern, Brunnen und Toiletten in den Dörfern zu bauen. Schon das richtige Händewaschen mit Wasser und Seife kann helfen, nicht krank zu werden!

Foto: Suzanne Eichel

Deswegen lernen wir Kinder auch schon in der Schule oder im Kindergarten, wie wir unsere Hände richtig waschen! Das lernt ihr ja wahrscheinlich auch, oder?

Auch dieser Junge wäscht sich seine Hände, damit er nicht krank wird. Er hat gelernt, dass er immer, nachdem er auf der Toilette war, seine Hände waschen muss!

AKTIONSVORSCHLAG

Wo kommt eigentlich das saubere Wasser her?

Besuchen Sie mit den Kindern ein Wasserwerk oder eine Kläranlage.

HÄNDEWASCHEN LERNEN

Foto: Suzanne Eichel

JUNGE BEIM HÄNDEWASCHEN

AKTIONSVORSCHLAG: HÄNDEWASCHEN

Das Grundverständnis über Hygiene, besonders das Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Zubereiten von Speisen oder dem Essen soll hier gestärkt werden.

„Schritt für Schritt“ richtig Händewaschen: Fotografieren Sie die Kinder bei jedem der einzelnen Schritte. (einzeln oder in einer kleinen Gruppe). Später werden die Bilder im Waschraum aufgehängt.

So wird das Händewaschen bestimmt nicht mehr vergessen und die Jungen und Mädchen können immer wieder üben!

Unter warmem Wasser nass machen

Wasser abstellen und Hände einseifen

Handinnenflächen aneinander reiben

Mit der Handinnenfläche den Handrücken waschen

Auch zwischen den Fingern schrubben

Die Fingerspitzen in der Handinnenfläche reiben

Daumen mit der Hand umfassen und einschäumen

Unter warmen Wasser abspülen

Mit einem sauberen Handtuch abtrocknen

WASSERFILTER
BASTELVORSCHLAG

Viele Menschen, die kein sauberes Wasser aus der Leitung bekommen, bauen selbst einen Wasserfilter. Der Filter reinigt das Wasser von Schmutz und den meisten Bakterien.

MATERIAL

- 1,5 l Plastikflasche
- steriler lehmiger Boden (zum Beispiel Pflanzenerde)
- Sand (vom Strand oder Vogelsand)
- Kies
- Holzkohle oder unbenutzte Grillkohle
- Nylonstrumpf

ANLEITUNG

1. Für den Filter wird aus der Flasche der Boden herausgeschnitten.
2. Der Kopf der Flasche wird von innen mit einem Stück Nylonstrumpf ausgelegt.
3. Zunächst kommt eine Schicht Kiesel in die Flasche, darauf etwas Holzkohle. Auf die Kohle kommen noch einmal Kiesel.
4. Dann wird eine Hand breit grober Sand eingefüllt, und zuletzt eine dicke Schicht Lehm.

Wenn der Filter fertig ist, nehmen die Kinder eine Tasse mit sauberem Wasser und trinken einen Schluck des frischen Leitungswassers!

Nun wird ein Löffel Lehmboden untergerührt, so dass sich das Wasser trübt: „Wollt ihr jetzt noch davon trinken? Warum nicht?“

Es wird notiert, warum wir kein schmutziges Wasser trinken mögen.

Nun wird das trübe Wasser in den Filter geschüttet. Es dauert etwas, bis das gereinigte Wasser unten wieder heraus fließt!

MODUL 4

ERNÄHRUNG

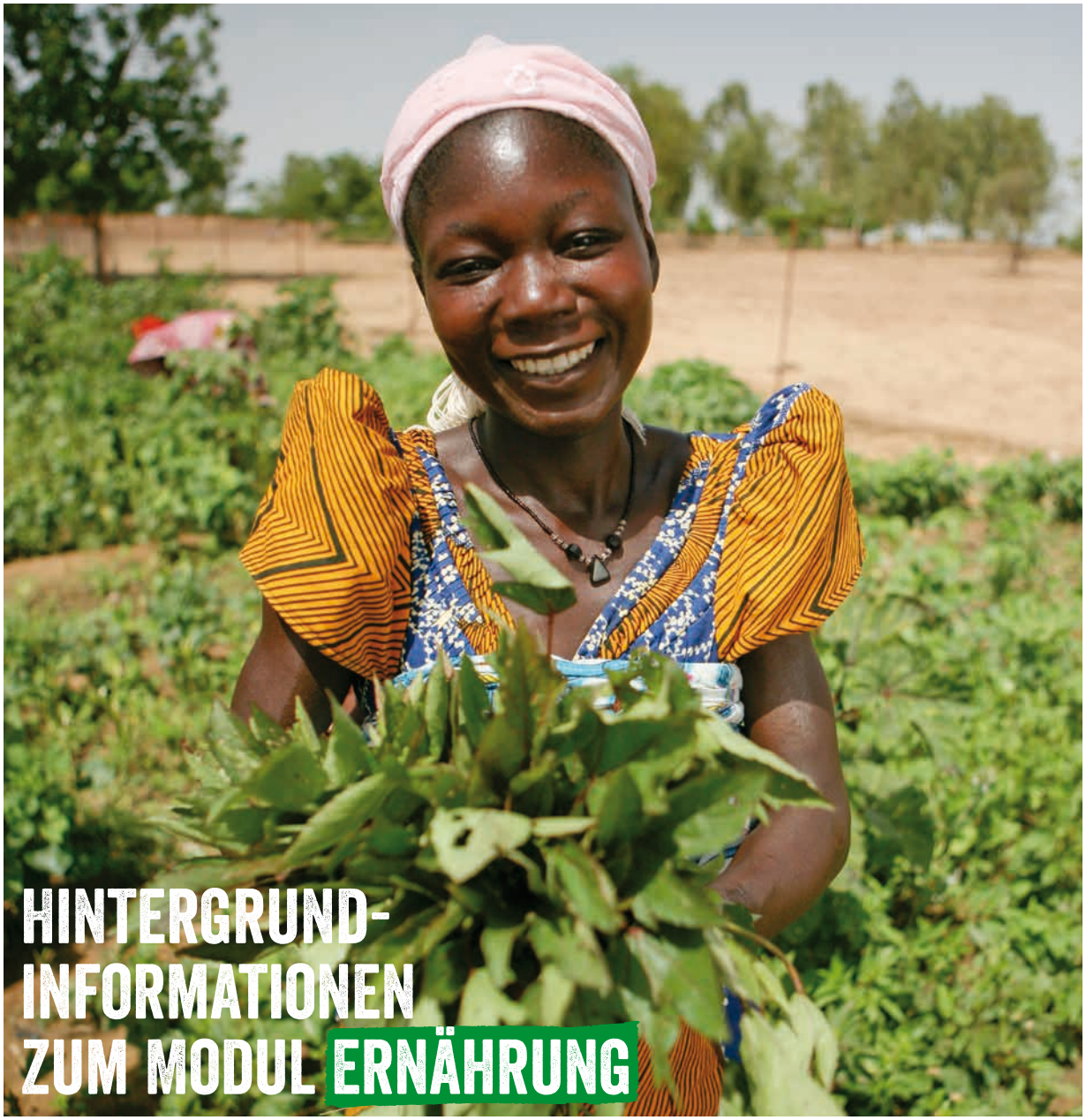
WIR ENTDECKEN AMINATAS ERNÄHRUNG!

Was isst Aminata eigentlich? Und wie kann man ohne Strom kochen?

Aminata berichtet von ihrer Kochstelle hinter dem Haus und dem wichtigsten Utensil der westafrikanischen Küche. Sie erzählt vom Gemüsegarten ihrer Mama und nimmt uns mit auf den Markt! Dieses Modul bietet Ihnen vielfältige Materialien: neben zahlreichen Bildern und Gesprächsimpulsen, finden Sie verschiedene Aktionsvorschläge, basteln einen Saison-Kalender und kochen burkinisch.

ZIEL DES MODULS

- Verantwortlichen Umgang mit Nahrungsmitteln erlernen
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Esskulturen kennen und achten lernen
- Herkunft von Lebensmitteln kennenlernen (regionale, saisonale Lebensmittel)
- Praktische Erfahrungen in der Zubereitung von Mahlzeiten
- Auseinandersetzen mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit



HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZUM MODUL ERNÄHRUNG

LANDWIRTSCHAFT

Über 80 Prozent der Bevölkerung in Burkina Faso lebt und arbeitet in ländlichen Gebieten. Insgesamt trägt die Landwirtschaft, Tierzucht, Fischerei und Forstwirtschaft mit ca. 35 bis 39 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei und bildet die Haupteinnahmequelle des Landes.

75 Prozent der Anbauflächen in Burkina Faso werden für die Getreideproduktion genutzt. Vor allem Hirse, Reis, Mais, Yams, Maniok und Süßkartoffeln werden angebaut und dienen im Wesentlichen der Eigenversorgung.

Während der Trockenzeit wird Gemüse angebaut. Andere wichtige Lebensmittel, die zum Teil auch exportiert werden, sind Erdnüsse, Cashewkerne oder Sesam. Das Hauptexportgut Burkina Fasos ist Baumwolle. Im Norden ist die Viehzucht ein weiterer wichtiger Zweig des primären Sektors.

Burkina Fasos Wirtschaft hat Potenzial, wird aber von schlechten Standortbedingungen beeinflusst: Wechselndes Klima, die Binnenlage und dadurch entstehende hohe Transportkosten, wenig ertragreicher Boden sowie der Mangel an Rohstoffen bremsen die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

ESSKULTUR

Grundlage der traditionellen burkinischen Küche bilden hauptsächlich Hirse, Sorgho (Zuckerhirse) und Mais. Das Nationalgericht „Tô“ ist ein kloßartiger Hirsebrei. Die Burkinerinnen und Burkiner in den ländlichen Regionen essen ihn morgens, mittags und abends, mit verschiedenen Soßen, zum Beispiel aus Baobab (der Frucht vom Affenbrotbaum), Gemüse wie Okra oder Tomaten, sowie Soßen aus Erdnussbutter. Kartoffeln, Yams oder Maniok werden aus den Nachbarländern importiert, ebenso Auberginen, Bohnen und Kochbananen. Frittierte Kochbananen heißen hier „Aloco“.

Die Menschen in Burkina Faso essen auch Fleisch zu ihren Gerichten, das meistens von Rind, Schaf, Ziege, Huhn oder Perlhuhn kommt. Die Gewürze der burkinischen Küche sind Piment und Chili. Ein wichtiges Gewürz ist zudem Soumbala. Es wird aus den fermentierten Früchten des Néré-Baums gewonnen und als schwarze Kugel auf den Märkten verkauft.

[Quellen: Auswärtiges Amt, LIPortal.org, Wikipedia]

EINSTIEG IN DAS THEMA GESPRÄCHSIMPULSE

- Wo wird bei euch zu Hause gekocht?
- Wie sieht eure Küche aus?
- Wer kocht bei euch zu Hause?

Anschließend gemeinsam die Küche der Kindertagesstätte erkunden; falls nicht möglich: Bildbetrachtung einer „typischen“ deutschen Küche:

- Welche Dinge stehen in der Küche?
- Kühlschrank, Herd, Backofen, Mikrowelle?
- Steckdosen?

Die Kinder werden mit den verschiedenen Küchengeräten und deren Funktion vertraut gemacht. Ziel hierbei ist, dass die Kinder erfahren, dass sie die Elektrogeräte „nur“ einschalten müssen und das Kochen dadurch nicht nur einfach, sondern auch ganz schnell geht. Außerdem sollen die Kinder überlegen, was zum Beispiel auf dem Herd gekocht wird und was aus dem Backofen kommt. Zudem soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass all diese Dinge Strom brauchen.

- Wie viele Steckdosen gibt es in der Küche?

WIR LERNEN ETWAS ÜBER KOCHEN AUF DEM LAND IN BURKINA FASO!

Mit dem Herd, dem Backofen und der Mikrowelle ist das Kochen bei uns zu Hause ganz leicht und wir müssen nie lange warten, bis das Essen fertig ist.

Bei Aminata zu Hause stehen kein Elektro- oder Gasherd und kein Backofen. Es gibt gar keine elektrischen Küchengeräte, denn für sie braucht man ja Strom und der fließt nicht in Aminatas Haus. Deshalb findet ihr hier auch keine einzige Steckdose.

Stell dir mal vor, in eurer Küche zu Hause oder in der Kita gibt es keine Küchengeräte mehr und keinen Strom.

- Wie sollen wir jetzt kochen?
- Was glaubst du, wie Aminatas Familie ohne Strom und schnelle Küchengeräte kocht?

An dieser Stelle zeigen Sie den Kindern das Bild auf der nächsten Seite. Daraufhin erraten sie, wie die Menschen auf dem Land in Burkina Faso kochen.

GESPRÄCHSIMPULSE BILDBETRACHTUNG

- Was könnt ihr hier entdecken?
- Wo wird gekocht? Drinnen oder draußen?
- Was für Töpfe und Behälter erkennt ihr? (Behälter zum Wasserholen, Mörser, Töpfe)
- Wie wird gekocht? (auf dem Feuer, Topf ist auf Steinen abgestellt)

DIE KOCHSTELLE

Foto: Suzanne Eichel

DAS IST UNSERE KÜCHE

Wir haben eine Kochstelle als Küche. Die Kochstelle ist wie ein Lagerfeuer mit dicken Steinen drum herum, auf die wir die Kochgefäße stellen. Darunter brennt das Feuer, dass wir mit Holz, kleinen Ästen und getrocknetem Gras machen.

Bei uns ist die Kochstelle hinter dem Haus. Bei anderen Familien ist sie vor dem Haus und einige Frauen im Dorf haben sogar eine eigene kleine Kochhütte. Hier bewahren sie alle Töpfe und Gefäße auf, die sie brauchen.

Genau wie das Wasserholen, ist auch das Kochen in den Ländern Westafrikas Aufgabe der Frauen und Mädchen. Sie bereiten nicht nur das Essen zu, sondern holen vorher auch das Gemüse aus dem Garten, stampfen die Hirse, sammeln Holz für das Feuer und passen natürlich gut auf, dass nichts verbrennt oder das Feuer ausgeht!
In meiner Familie bereitet meine große Schwester Awa unser Essen zu, und zwar jeden Morgen, Mittag und Abend. Das Kochen dauert immer sehr, sehr lange. Oft ist sie stundenlang damit beschäftigt. Jeden Tag vor der Kita und wenn ich wieder zu Hause bin, helfe ich ihr dabei.

Zeigen Sie den Kindern nun die Bilder, auf denen verschiedene Kochstellen abgebildet sind.

EINE KOCHSTELLE AUF DEM HOF

Foto: Davinder Kumar

AUCH DIESE FRAU HAT IHREN TOPF AUF EIN PAAR DICKEN STEINEN ABGESTELLT

Foto: Ollivier Girard

Foto: Ollivier Girard

BEI DIESER FAMILIE IST DIE KOCHSTELLE VOR DEM HAUS. IN DEN TÖPFEN KANN MAN GETROCKNETES GRAS ERKENNEN, DAS GESAMMELT WURDE, UM DAMIT EIN FEUER ZUM KOCHEN ZU MACHEN

Foto: Bettina Müller

DIESE FRAU BEREITET IN EINEM GROSSEN TOPF PALMÖL ZU. DAMIT WIRD IN WESTAFRIKA SEHR VIEL GEKOCHT, GEBACKEN ODER FRITTIERT

Foto: Shona Hamilton

GESPRÄCHSIMPULSE

Die Kinder wiederholen anschließend noch einmal alles und vergleichen beide Lebenswelten direkt miteinander:

BURKINA FASO	DEUTSCHLAND
Aminata und Awa holen das Gemüse oder Obst vom Feld oder aus dem Garten und stampfen Hirse.	Wenn wir kochen möchten, holen wir das Gemüse und Obst aus dem Kühlschrank oder der Vorratskammer.
Aminata und Awa sammeln Holz und Äste, um ein Feuer zu machen. Sie warten bis das Feuer gut brennt und achten darauf, dass es nicht wieder ausgeht.	Wenn wir etwas kochen, stellen wir den Herd an. Die Herdplatte wird schnell heiß.
Bei Aminata dauert das Kochen viele Stunden, denn sie macht alles selbst.	Mit unseren elektrischen Geräten geht das Kochen ganz fix und wir können schnell essen.

WAS ISST AMINATA?

Die meisten Menschen auf dem Land in Burkina Faso bauen das, was sie essen, selbst an. Hirse ist das wichtigste Lebensmittel. Sie wird hier täglich gegessen: morgens als Brei und abends als Klöße. Die Hirse wird dafür vorher gestampft und zu Mehl verarbeitet. Das machen die Frauen und Mädchen.

Foto: Suzanne Eichel

Jeden Tag sind sie einige Stunden damit beschäftigt. Manchmal hilft Aminata ihrer Schwester oder Mama dabei. Sie benutzt aber einen kleinen Mörser. Denn sie ist ja erst fünf Jahre alt und hat noch nicht so viel Kraft.

Um eine einzige Mahlzeit für eine Familie zuzubereiten, müssen zwanzig Hände voll Hirse im Mörser gestampft werden. Das macht man mit einem Holzstößel.

Foto: Mike Goldwater

Die meisten Familien in Aminatas Dorf sind Bauern. Neben der Hirse, pflanzen viele Frauen außerdem Gemüse an: Tomaten, Kohl, Zwiebeln, Knoblauch, Salat und Okraschoten. Das Gemüse benötigt viel Wasser.

Das Wasser zum Gießen der Gemüsebeete holen die Frauen und Mädchen im Dorf übrigens vom Brunnen. Das ist anstrengend! In diesem Gemüsebeet wachsen Kohl und Salat. Zusammen mit getrockneten Blättern vom Affenbrotbaum kochen sie aus dem Gemüse eine Soße, die sie dann mit Hirseklößen essen.

GESPRÄCHSIMPULSE

- Wo kommt unser Essen her?
- Wo kauft deine Familie Lebensmittel ein?
- Was gibt es bei euch zu Hause oder in der Kita zu essen?
- Was ist dein Lieblingsessen?

AKTIONSVORSCHLAG

Jedes Kind kann eine kleine Portion seines Lieblingsessens mitbringen und die Zutaten, als auch die Zubereitung versuchen zu beschreiben.

DAS IST DER AFFENBROTBAUM. ER IST DER BEKANNTESTE BAUM IN DER AFRIKANISCHEN TROCKENSAVANNE. DIE JUNGEN BLÄTTER VOM AFFENBROTBAUM ESSEN WIR GERN. FÜR UNS IST DAS UNGEFÄHR SO, WIE SPINAT BEI EUCH.

MÄDCHEN MIT STÖSSEL

Foto: Suzanne Eichel

HIRSE STAMPFEN

Foto: Mike Goldwater

GEMÜSEBEETE

AFFENBROTBAUM

Foto: Tom Sólo

REZEPT: „RED RED“

Red Red ist ein traditionelles Gericht aus Ghana. Die englische Bezeichnung bedeutet auf Deutsch „Rot Rot“, weil die Bohnensoße eine dunkelrote Farbe hat und die Kochbananen vom Palmöl rötlich gefärbt werden. Die Zutaten sind in vielen Afro-Shops erhältlich.

Für dieses einfache, westafrikanische Gericht braucht ihr:

Zutaten für 20 Kinder oder 10 Erwachsene:

5 Stück	rote Zwiebeln
5 Dosen	geschälte, zerkleinerte Tomaten
2,5 Tassen	Pflanzenöl (zum Braten; für das Frittieren deutlich mehr)
4 Dosen	Black Eyed Beans oder Black Beans
ca. 5 Stück	Kochbananen Salz und mildes Chilipulver

Die Kochbananen werden geschält und leicht schräg in fingerbreite Stücke geschnitten. Sie werden mit einer Prise Salz und Chilipulver gewürzt und dann frittiert oder gut gebraten. In einer Pfanne mit Öl werden Zwiebeln angebraten. Tomaten kommen dazu. Schließlich werden die Bohnen dazu gegeben. Dann wird alles eine kleine Weile gekocht, denn es soll schön heiß und gut durchgemischt sein. Gegessen wird übrigens mit den (gewaschenen) Händen! Die Bananenscheiben werden einfach in die Soße eingetaucht.

In Ghana ein sehr beliebtes, leckeres Gericht.

Die frittierten Kochbananen nennt man in Ghana übrigens „plantains“.

SOUM SOUM MAMAK! – GUTEN APPETIT!

REZEPT: ERDNUSSSUPPE

Für dieses einfache, westafrikanische Gericht braucht ihr:

Zutaten für 20 Kinder oder 10 Erwachsene:

3	gehackte Zwiebeln
3	große Fleischtomaten
2 Löffel	Margarine
3 Löffel	Mehl
3 Stück	Bouillonwürfel/ Gemüsebrühe-Würfel
1,5 Liter	Wasser
3 Tassen	geschälte Erdnüsse
5 Tassen	Milch
2 Tassen	Reis
ein paar Prisen	Salz
etwas	gehackte Petersilie

Die Zwiebeln schälen und genau wie die Tomaten in kleine Stücke schneiden. Die Margarine in einen Kochtopf geben und darin die Zwiebeln und Tomaten andünsten.

Wenn die Zwiebeln glasig geworden sind, das Mehl hineinrühren und sofort die zerkleinerten Bouillonwürfel mit dem Wasser dazu geben.

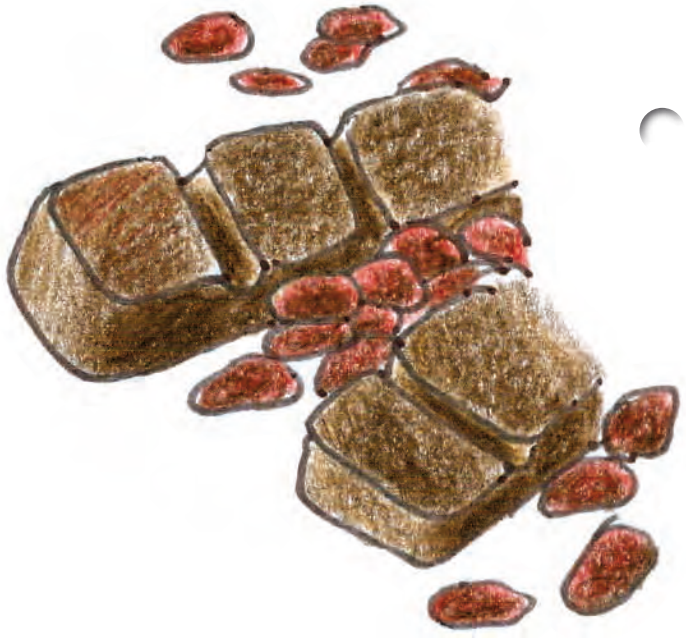
Zugedeckt unter gelegentlichem Umrühren bei schwacher Hitze köcheln lassen. In der Zwischenzeit werden die Erdnüsse in einem kleinen Mörser mit einem Stößel zerstampft (oder aber mit dem Mixer), ansonsten mit einem Messer fein gehackt und in einer kleinen Schüssel Milch verrührt. Die Erdnussmischung mit der Milch in den Kochtopf geben und alles zugedeckt 20 Minuten bei niedriger Temperatur weiterkochen lassen.

Zur Suppe wird besonders gerne Reis gegessen. Oft werden auch Okraschoten dazu gereicht. Zum Schluss wird die Suppe mit Salz abgeschmeckt und mit gehackter Petersilie serviert.

In Westafrika wird die Erdnusssuppe gerne auch mit Hirsebrei gegessen.

SOUM SOUM MAMAK! – GUTEN APPETIT!

FAIRTRADE



Im Folgenden werden die Kinder am Beispiel von Kakaobohnen in das Thema Fair Trade eingeführt. **Lesen Sie bitte zu Beginn den Text vor.**

WO KOMMT EIGENTLICH DIE SCHOKOLADE HER?

Schokolade wird aus Kakaobohnen gemacht. Diese kleinen Bohnen wachsen in den Früchten des Kakaobaums. In Westafrika gibt es sehr, sehr viele Kakao-Plantagen, auf denen die Bäume dicht an dicht stehen. Hier wächst also die wichtigste Zutat für unsere leckere, süße Schokolade, die Kinder und Erwachsene gerne naschen.

Aber was auf einigen Kakao-Plantagen in Westafrika passiert, ist leider gar nicht süß, sondern sehr traurig: denn hier arbeiten häufig Kinder! Den ganzen Tag müssen sie den Erwachsenen bei der Ernte helfen. Sie haben deshalb keine Zeit, in die Schule zu gehen und dürfen auch nicht spielen. Oft verletzen sie sich auch, wenn sie die Kakaofrüchte von den Bäumen abschneiden. Und obwohl sie den ganzen Tag hart schuften, bekommen sie für ihre Arbeit oft kein Geld! Auch die erwachsenen Bauern, die auf den Plantagen arbeiten, bekommen dafür meistens nur sehr wenig Geld und bleiben, trotz harter Arbeit, arm. Viele Menschen finden das ungerecht: Sie wollen die Kinder vor der schweren Arbeit schützen und die Bauern auf den Kakaoplantagen unterstützen. Darum gibt es Fairtrade Organisationen, zum Beispiel GEPA The Fair Trade Company oder Fairtrade International.

JEDES KIND HAT DAS RECHT, ZUR SCHULE ZU GEHEN UND ZU SPIELEN. ERWACHSENE MÜSSEN KINDER INSBESONDERE DAVOR BESCHÜTZEN, SCHWERE UND GEFÄHRLICHE ARBEIT MACHEN ZU MÜSSEN. KINDERARBEIT VERSTÖSST GEGEN DIE KINDERRECHTE!

Fairtrade sorgt dafür, dass die Bäuerinnen und Bauern nicht so hart schuften müssen und mehr Geld für ihre Arbeit bekommen. Außerdem wird aufgepasst, dass kein Kind zur Arbeit auf den Plantagen gezwungen wird und nur so viel mitarbeitet, dass es gesund aufwachsen und zur Schule gehen kann.

Fairtrade achtet auch darauf, dass die Kakaobäume nicht mit gefährlichem Insektengift bespritzt werden. Dadurch sind die Früchte besser und gesünder.

Viele Menschen in Deutschland und anderen Ländern finden das gut und kaufen deshalb Fairtrade-Schokolade. So verdienen die Bäuerinnen und Bauern mehr Geld und viele Familien müssen ihre Kinder nicht mehr zum Arbeiten auf die Plantagen schicken.

Wenn du im Supermarkt Obst, Gemüse, Schokolade, Orangensaft und viele andere Sachen siehst, auf deren Verpackung dieses Siegel ist,

FAIRTRADE ®

TransFair e.V.

Dieses Siegel steht für fairen Handel.

dann weißt du, dass es „fair“ gehandelt wurde. All diese Produkte kommen von Bauern, denen es besser geht und die mehr Geld für ihre Arbeit bekommen. Fairtrade passt auf, dass das so bleibt.

Jede und jeder kann dabei helfen, wenn er oder sie mehr fair gehandelte Lebensmittel kauft.

LINKTIPP

Auf der Website von Fairtrade Deutschland, **www.fairtrade-deutschland.de**, finden Sie zahlreiche Informationen, Ideen für Fairtrade Aktionen und zahlreiche Printmaterialien: zum Beispiel das Fairtrade Poster, die Frühstückszeitung, Fairtrade Rezepte und vieles mehr, das kostenlos im Shop bestellt werden kann, oder zum Download verfügbar ist.

Weitere Informationen gibt es unter:
www.fairtrade-deutschland.de/service/ueber-transfair-ev.html

[Quellen: TransFair e.V. (2014): „Kakao. Produktinformation.“ TransFair e.V. (2011): „Statement: Fairtrade und Kinderarbeit.“ www.fairtrade-deutschland.de/service/mediathek/mdetails/fairtrade-und-kinderarbeit-99.html]

AKTIONSVORSCHLAG

Fairtrade-Frühstück
Ein gesundes Frühstück ist wichtig für einen guten Start in den Tag! Gemeinsam zu frühstücken macht auch noch ganz viel Spaß! Sowohl allein in der Gruppe als auch mit den Eltern oder mit allen Kindern der Kita kann ein Fairtrade-Frühstück veranstaltet werden. Es gibt zahlreiche Fairtrade-Produkte, die bei einem leckeren Frühstück nicht fehlen dürfen, alle können etwas mitbringen. Gehen Sie mit einigen Kindern gemeinsam für das Fairtrade-Frühstück im Supermarkt einkaufen!

Ist das fair?
Um den Kindern die Ungerechtigkeit im weltweiten Handel nahe zu bringen, gestalten Sie folgende Übung mit den Kindern: Zwei Kinder verrichten die gleiche Tätigkeit. Zum Beispiel können sie zu zweit den Stuhlkreis für die Übung aufbauen. Anschließend bekommen beide Kinder unterschiedlichen Lohn für diese Tätigkeit. Damit ihnen diese Ungerechtigkeit noch bewusster wird, bekommen die Kinder ihrem Lohn entsprechend eine Mahlzeit. Das Kind, das wenig Lohn erhalten hat, bekommt eine Scheibe trockenes Brot und das Kind, das mehr Geld bekommen hat, erhält zum Beispiel ein bisschen Obst, zwei Kekse und einen Joghurt.

Ist das nun fair? Achten Sie auf die Reaktion der zwei Kinder und geben sie dem Rest der Gruppe etwas Zeit, zu überlegen. Wie empfinden die zwei Kinder? Was wird den Kindern durch diese Übung bewusst?

Weitere Ideen für Aktionsvorschläge:
„Kampagne Fairtrade Schools“:
www.fairtrade-schools.de/ideenpool/aktionsvorschlaege/

Wichtig ist das anschließende Gespräch:

GESPRÄCHSIMPULSE

- Wie hat sich das Kind mit dem schönen Essen gefühlt?
- Wie hat sich das Kind gefühlt, das trockenes Brot bekommen hat?
- Ist es fair, dass beide für die gleiche Arbeit unterschiedlich viel Geld bekommen?
- Was ist ungerecht und was ist gerecht?

AKTIONSVORSCHLÄGE

Die Welt des fairen Handels kennen lernen!
Weltläden bieten ein breites Sortiment an fair gehandelten Produkten aus Afrika, Asien und Amerika. Darunter Lebensmittel, Textilien, Haushaltswaren, sowie Spielsachen und Musikinstrumente. **www.weltlaeden.de**

Wo kommt unser Essen her?
Heute lernen die Kinder die Vielfalt und insbesondere die Herkunft unserer Lebensmittel kennen. Dieser Aktionsvorschlag ist besonders für Vorschulkinder geeignet.

Teilen Sie die Kinder in zwei Gruppen auf: Gruppe 1 erkundet den Supermarkt, Gruppe 2 den Wochenmarkt: Wie sieht das Angebot aus? Woher kommen die Produkte?
Kopieren Sie die Listen auf den nächsten Seiten, nehmen Sie sie auf den Ausflug mit und notieren Sie die Obst- und Gemüsesorten und deren Herkunftsländer.

Später treffen sich beide Gruppen in der Kita wieder. Lassen Sie zusammen mit den Kindern den Ausflug Revue passieren. Stellen Sie eine große Weltkarte und kleine Fähnchen bereit, die die Kinder später an der Weltkarte feststecken können. Dann geht es los!

Ein Kind der Supermarktgruppe und eines aus der Marktgruppe berichtet jeweils, woher zum

Ernährung

KOPIERVORLAGE:
AUSFLUG IN DEN SUPERMARKT

PRODUKT	HERKUNFTSLAND
Bananen	Costa Rica
Erdnüsse	Ägypten
Birnen	China
Avocados	Peru
Hokkaido Kürbis	Argentinien
Ingwer	Thailand
Weintrauben	Indien
Pflaumen	Südafrika
Limetten	Brasilien
Süßkartoffeln	USA

130 Durch den Tag mit Aminata

Wir haben in einem Supermarkt zum Beispiel diese Beobachtungen machen können.

Beispiel ihre Salatgurke kommt. Dann markieren sie das Herkunftsland auf der Weltkarte.

Durch diese Aktion soll bei den Kindern das Bewusstsein geweckt werden, dass ein Großteil unseres Obstes und Gemüses das wir essen, gar nicht aus Deutschland, sondern den verschiedensten Ländern der Welt kommt.

KOPIERVORLAGE:
AUSFLUG IN DEN SUPERMARKT

PRODUKT	HERKUNFTSLAND

KOPIERVORLAGE:
AUSFLUG AUF DEN WOCHENMARKT

PRODUKT	HERKUNFTSLAND

SPIEL: SAISONKALENDER

Während des Ausflugs zum Super- und Wochenmarkt haben die Kinder viele verschiedene Obst- und Gemüsesorten aus ganz unterschiedlichen Ländern gesehen. Aber was wächst denn eigentlich bei uns in Deutschland? Mit dieser Frage wollen wir uns jetzt intensiver beschäftigen.

Das Angebot an Obst und Gemüse aus heimischem Anbau ist groß: Von Blumenkohl über Möhren und Rhabarber bis hin zu Spargel und Zwiebeln wird in der deutschen Landwirtschaft viel angebaut. Und auch wenn gängige Obstsorten, wie Bananen, das ganze Jahr über importiert werden, gibt es viele heimische Produkte. Besonders in den Sommermonaten ist, neben Mirabellen oder Pflaumen, das Angebot an allen Arten von Beeren besonders reich.

Die Kinder setzen sich mit dem Saisonkalender auseinander, entdecken Lebensmittel mit deutscher Herkunft und lernen, wann welche Obst- und Gemüsesorten bei uns wachsen.

VORBEREITUNG

Kopieren Sie Vorlagen für die Obst- und Gemüsesorten. Da einige Sorten mehreren Jahreszeiten zugeordnet werden können, benötigen Sie mehrere Kopien. Anschließend können die Kinder sie anmalen. Kleben Sie die Karten auf Karton und schneiden Sie sie aus.

Dann basteln Sie mit den Kindern die „Jahresuhr“ auf zum Beispiel DIN A1. Das ist eine schöne Gelegenheit, sie mit den vier Jahreszeiten vertraut zu machen.

ANLEITUNG

Die Kinder sitzen im Kreis. Legen Sie die Jahresuhr in die Mitte auf den Boden. Dann gehen Sie alle Bilder durch: Lassen Sie die Kinder raten, wann welches Obst und Gemüse wachsen könnte. Später darf dann eines der Kinder das jeweilige Obst oder Gemüse in die dazugehörige Jahreszeit legen.

Anschließend sollen die Kinder den Saisonkalender genau betrachten:

GESPRÄCHSIMPULSE

- Welche Obstsorten und Gemüsesorten fehlen?
- Wo ist zum Beispiel die Banane?

Ja, richtig! Sie wächst ja nicht in Deutschland. Ein Blick auf die Weltkarte mit den Fähnchen, die nach dem Ausflug in den Supermarkt entstanden ist, zeigt noch einmal, aus welchem Land die Bananen importiert werden.

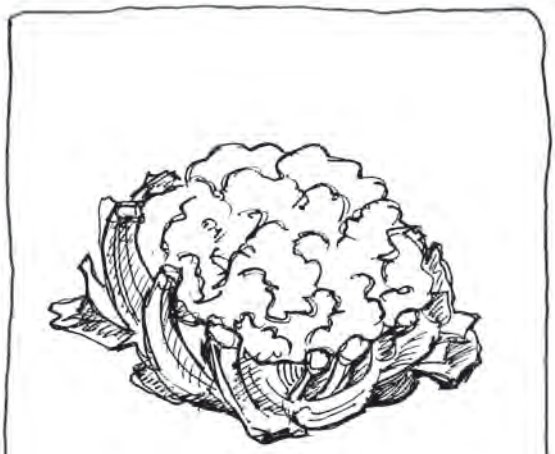
INFO

Die Informationen zu diesem Saisonkalender sind dem Saisonkalender des aid Infodienstes (Auswertungs- und Informationsdienst) entnommen:

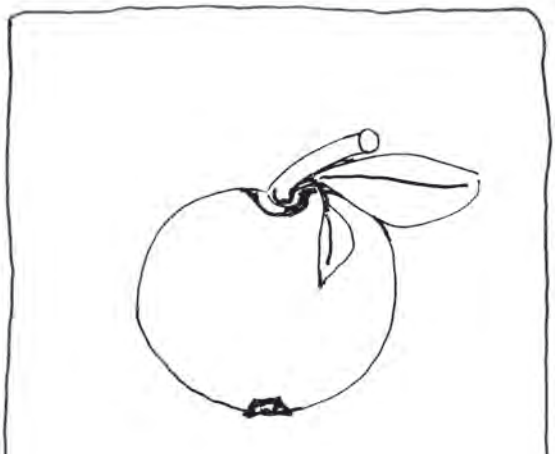
www.aid.de/_data/files/saisonkalender_web_3488_2013.pdf

Wir haben nur die Monate einbezogen, in denen das Angebot aus heimischen Anbau besonders groß, und die Importzahlen gleichzeitig niedrig sind.

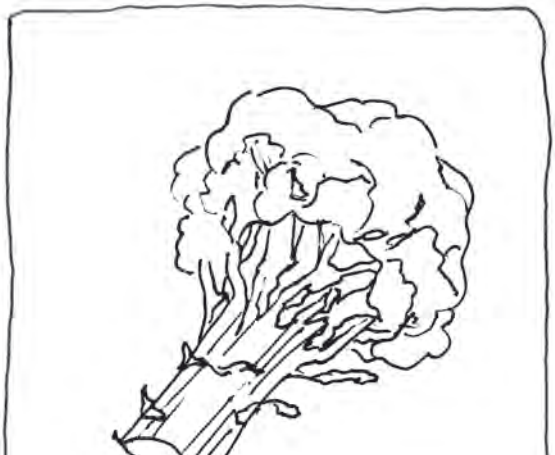
SAISONKALENDERSPIEL:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN



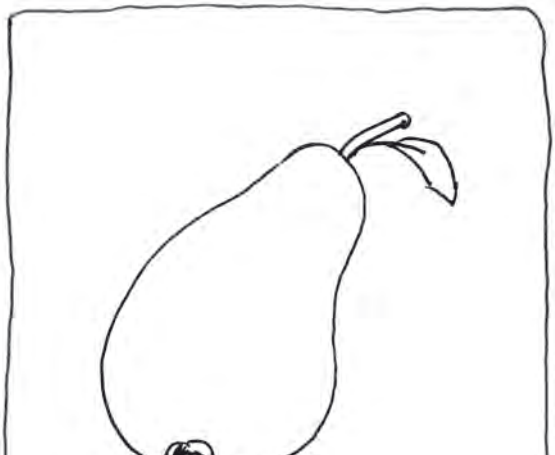
BLUMENKOHL: JUNI - OKTOBER



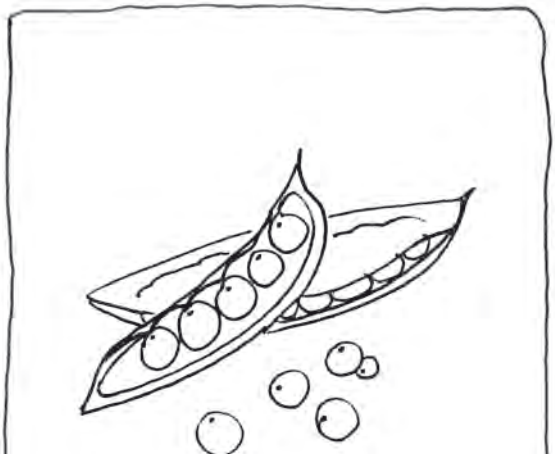
ÄPFEL: JANUAR - JUNI, SEPTEMBER - DEZEMBER



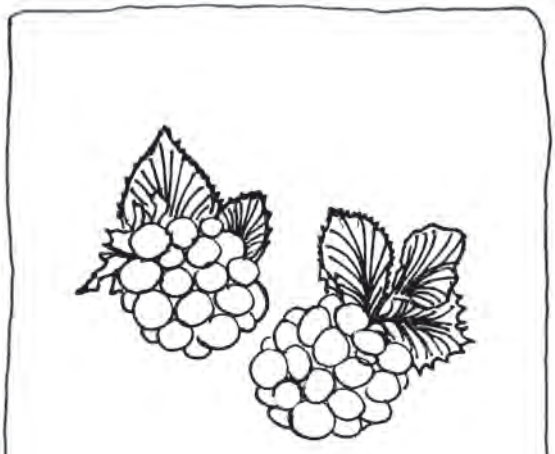
BROKKOLI: JUNI - OKTOBER



BIRNEN: JANUAR - MÄRZ, SEPTEMBER - DEZEMBER

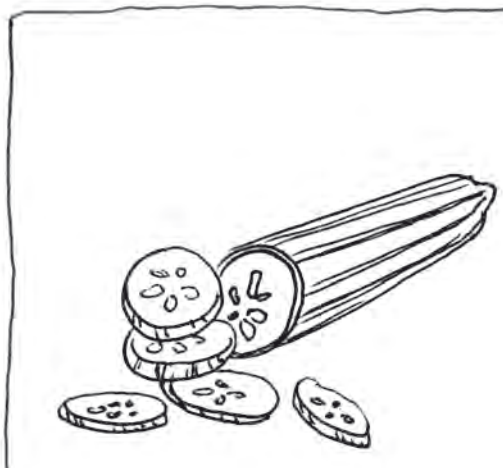


ERBSEN: JUNI - AUGUST

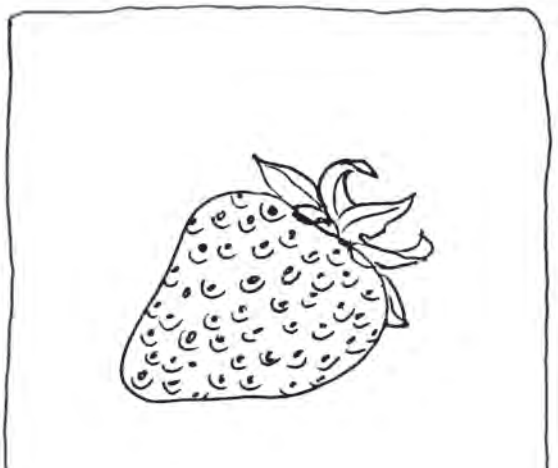


BROMBEEREN: JULI - SEPTEMBER

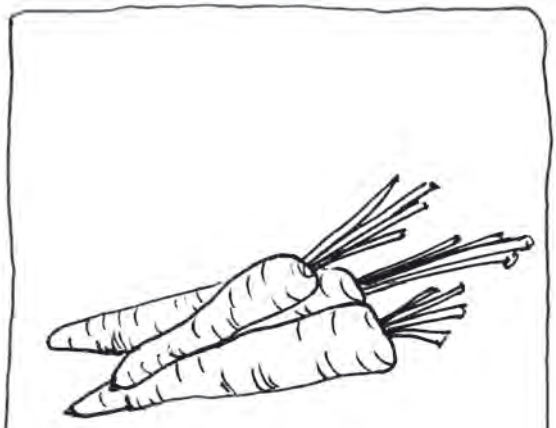
SAISONKALENDERSPIEL:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN



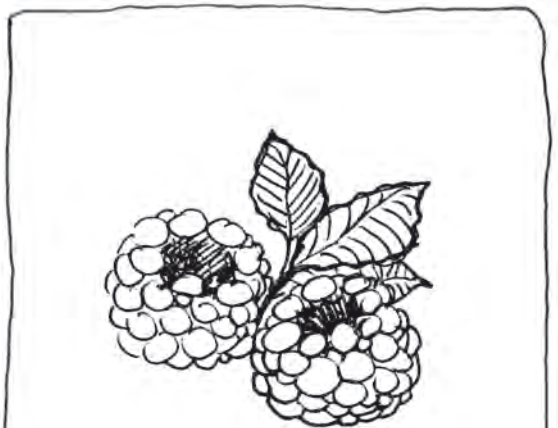
GURKEN: APRIL - SEPTEMBER



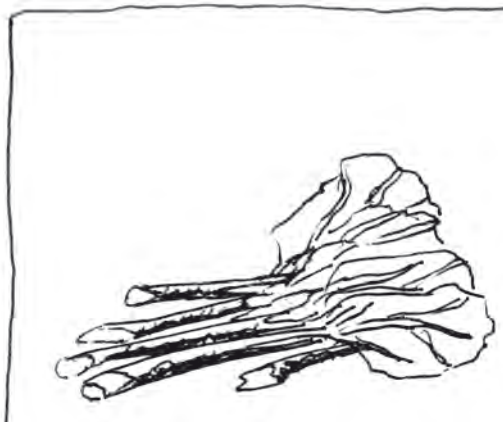
ERDBEEREN: MAI - AUGUST



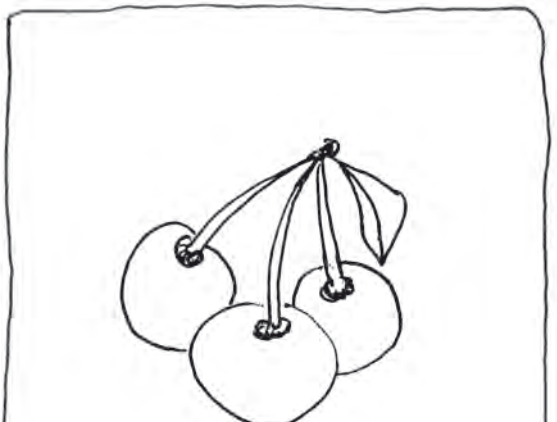
MÖHREN: JULI - DEZEMBER



HIMBEEREN: JUNI - SEPTEMBER



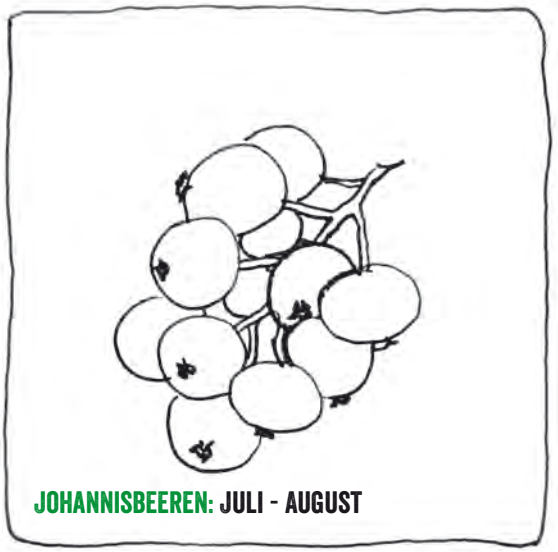
RHABARBER: APRIL - JUNI



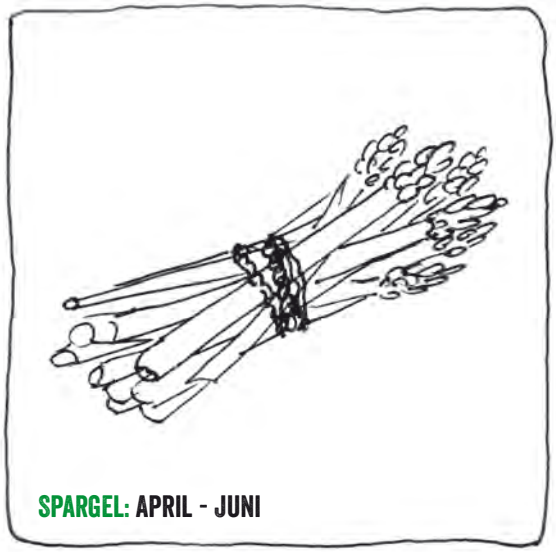
SÜSSE KIRSCHEN: JUNI - JULI

SAISONKALENDERSPIEL:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN

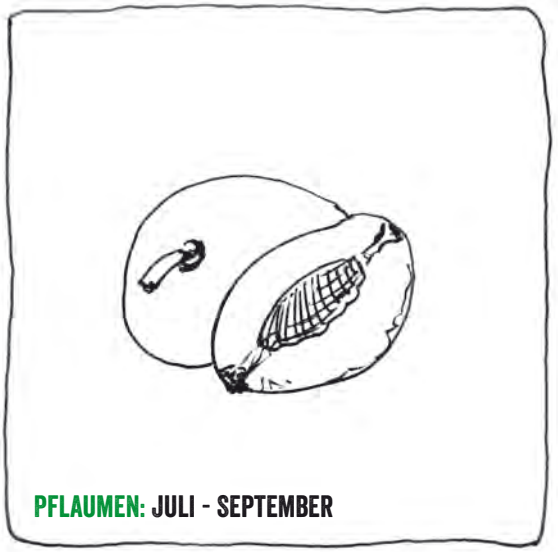
TOMATEN: APRIL - NOVEMBER



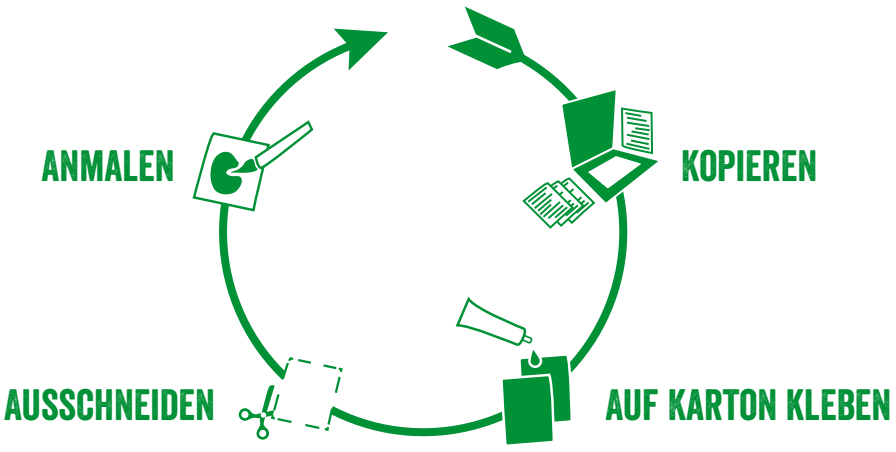
JOHANNISBEEREN: JULI - AUGUST



SPARGEL: APRIL - JUNI



PFLAUMEN: JULI - SEPTEMBER



SAISONKALENDERSPIEL:
MALVORLAGE JAHRESUHR

EIN TAG AUF DEM MARKT

Heute geht Aminata mit ihrer Mama Zounabo auf den Markt in den nächsten größeren Ort. Ihr Nachbar nimmt sie auf seinem Eselskarren mit. Aminata ist froh, dass sie nicht laufen muss, denn der Weg ist sehr weit.

Alle Leute kommen aus den Nachbardörfern hier zusammen. Die Frauen tragen ihre schönsten Kleider. Auch Aminata hat sich heute schick gemacht: Sie hat sich ein buntes Tuch um den Bauch gebunden und ihre große Schwester Awa hat ihr tolle Zöpfe geflochten.

Die Frauen auf dem Markt handeln mit Früchten, Gemüse, Hirse, und all dem, was sonst noch auf ihren Feldern wächst. Aminatas Mutter möchte heute Tomaten, Zwiebeln und ein paar Mangos verkaufen. Eine Frau aus dem Nachbardorf schaut sich die Mangos an und testet, ob sie gut sind: Sie leuchten grün-gelb und duften herrlich! „Was sollen sie kosten?“, fragt die Frau Aminatas Mutter. „87 CFA-Franc* für 5 Mangos!“, antwortet sie. Das ist ihr zu teuer. Sie hat nicht so viel Geld: „Ich gebe dir 70 CFA-Franc“, sagt sie zu ihr. Die Frauen reden lange über den Preis für die Mangos. Auf dem Markt ist das ganz normal. Es wird immer viel über die Preise diskutiert. Das nennt man handeln. Und wer handelt, spart Geld!

Als es schon fast Abend ist, haben Aminata und ihre Mama fast alles verkauft und möchten nun selbst noch etwas besorgen: Aminata darf sich ein neues Haarband aussuchen und ihre Mutter braucht noch Gewürze.

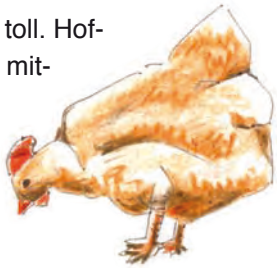
Während Aminata an den verschiedenen Ständen vorbeiläuft, entdeckt sie viele schöne Dinge: geflochtene Körbe, bunt gewebte Stoffe, selbst

* 87 CFA Franc = etwa 0,13 €

getöpferte Gefäße und ganz viel Obst und Gemüse. Auf dem Tiermarkt sieht sie auch Ziegen und Hühner.

Nach einem langen und aufregenden Tag ist Aminata müde und freut sich, dass sie wieder mit dem Nachbarn auf dem Eselskarren zurück ins Dorf fahren kann.

Der Tag auf dem Markt war toll. Hoffentlich darf sie bald wieder mitfahren!



[Verändert nach: „Wege der Kinder in Senegal – Auf einem afrikanischen Markt.“ Verfügbar unter: www.afrika-junior.de/de/kinder/tv.html. Ausschnitt aus dem Film: „Wege der Kinder in Senegal.“ © Kindermissionswerk „Die Sternsinger“/Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). DVD erhältlich über www.sternsinger.de.]

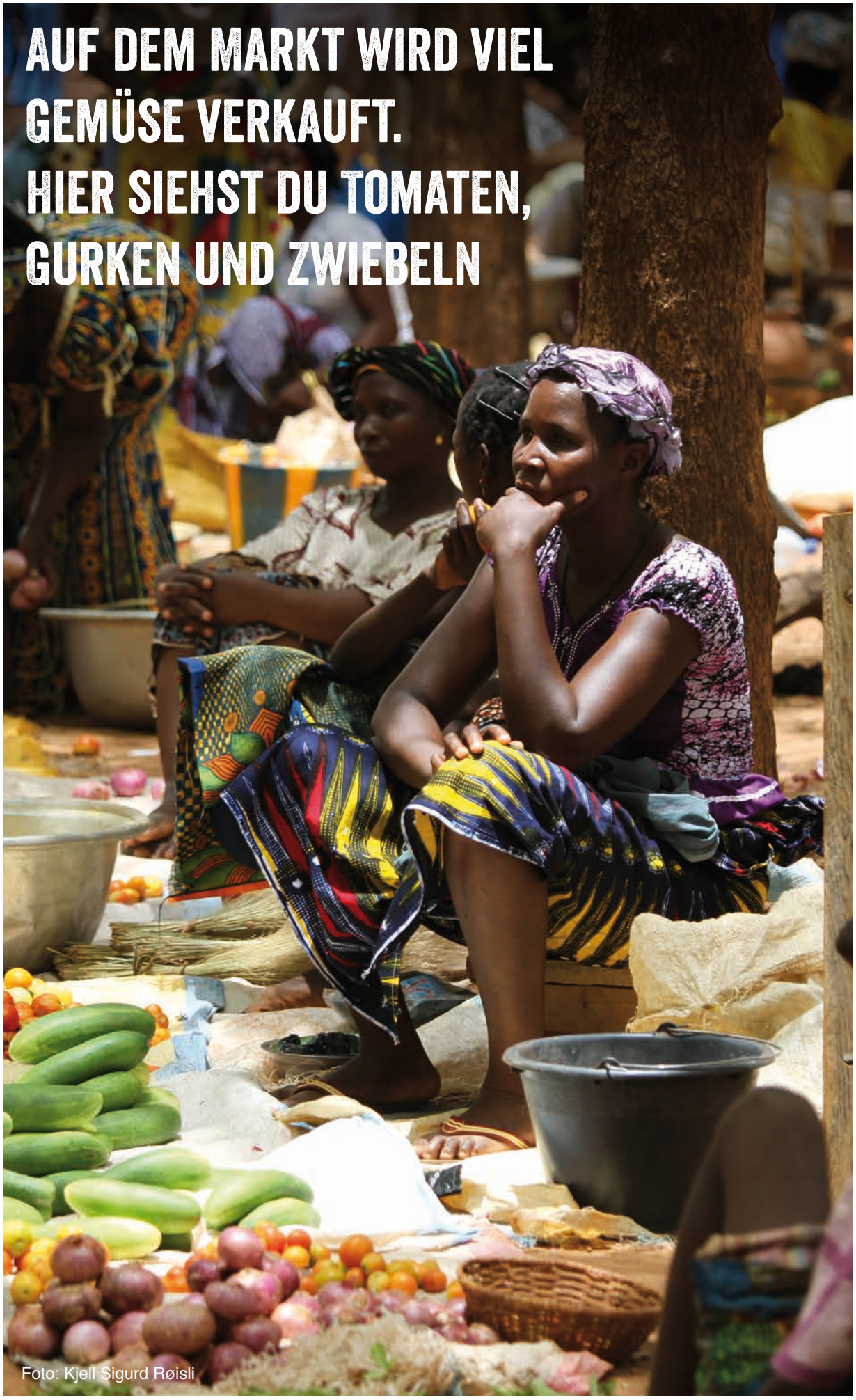


Foto: Kjell Sigurd Røisli

DIE FRAUEN TRAGEN VIELES, DAS SIE VERKAUFEN UND GEKAUFT HABEN, AUF IHREN KÖPFEN ÜBER DEN MARKT
Foto: Kjell Sigurd Røisli

AUF DEM MARKT SIEHT AMINATA VIELE BUNTE STOFFE.
DARAUS MACHEN SICH DIE FRAUEN SCHÖNE KLEIDER

Foto: Bettina Müller

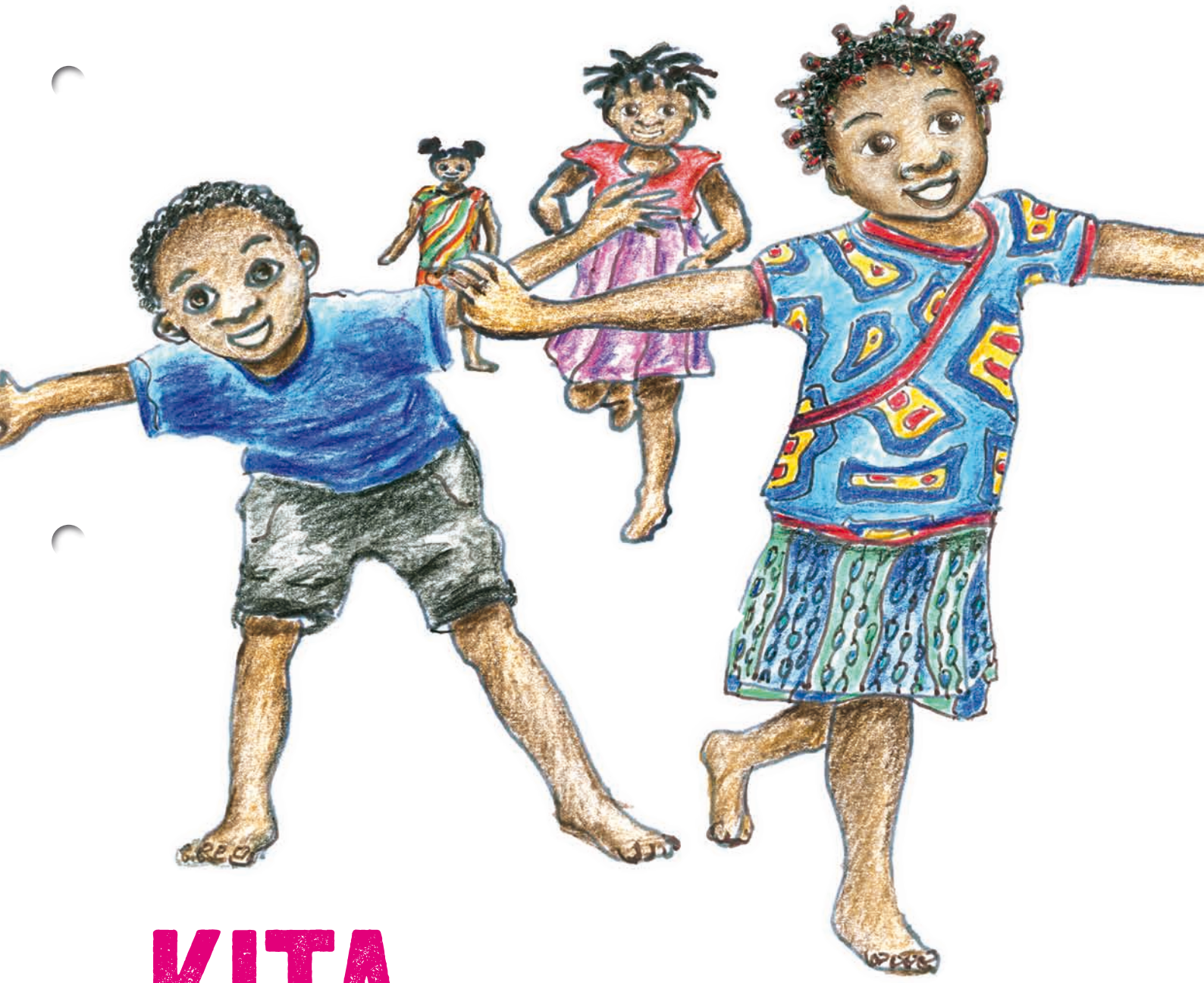
SO SIEHT EINER DER MARKTSTÄNDE AUS

Foto: Dorothea Licht

Foto: Kjell Sigurd Røisli

AUF DEM MARKT KANN MAN GEWÜRZE UND SCHARFE CHILLIS KAUFEN

MODUL 5



KITA

AMINATA STELLT UNS IHRE KITA VOR!

Sie erzählt, was es in der Kita alles gibt und von den Dingen, die sie dort am liebsten macht. Aminata berichtet von tollem Spielzeug, das sich die Kinder selber basteln und verrät, wie wir es nachmachen können.

In diesem Modul begeben sich die Kinder unter anderem auf eine Entdeckungsreise durch ihre eigene Kindertagesstätte, erforschen Unterschiede und finden Gemeinsamkeiten zu Aminatas Kita.

ZIEL DES MODULS

- Gemeinsamkeiten identifizieren und Unterschiede thematisieren
- Reflektion:
  - Wie verläuft der Tag in der Kita?
  - Was mache ich gern in der Kita?
- Die Kinder reflektieren ihr Umfeld:
  - Wie weit muss ich von zu Hause bis in die Kita fahren oder laufen?
  - Was entdecke ich auf dem Weg?
  - Welchen Gefahren begegne ich?

HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZUM MODUL KITA

SCHULSYSTEM

Gliederung	6 Jahre Primarschule,
	7 Jahre Sekundarschule – davon 4 Jahre Sekundarstufe I und 3 Jahre Sekundarstufe II
Schulpflicht	von 6 bis 16 Jahren
Schulgebühr	nein, aber oft Einschreibegebühren
Schuluniform	in den staatlichen Primarschulen kaum

Das burkinische Schulsystem ist nach französischem Vorbild aufgebaut. Zwar herrscht auch hier die Schulpflicht ab sechs Jahren, diese wird in Burkina Faso aber nicht konsequent vom Staat durchgesetzt.

Es stehen nicht genug Schulen zur Verfügung. Es mangelt an Gebäuden und Lehrpersonal. Dies führt dazu, dass die wenigen Schulen überlaufen sind und in einem Raum manchmal mehrere Klassen gleichzeitig unterrichtet werden oder der Unterricht unter freiem Himmel stattfindet. Nur etwa die Hälfte der Kinder besuchen die Grundschule (54 Prozent der Jungen, 50 Prozent der Mädchen). Der Anteil von Jungen und Mädchen in weiterführenden Schulen sinkt bei Jungen auf 22 Prozent und bei Mädchen auf 17 Prozent. Nur 4 Prozent besuchen den Kindergarten oder die Vorschule.

Die Kinder in den Klassenräumen sitzen meist dicht gedrängt auf wenigen Bänken. Nicht alle haben einen Tisch, an dem sie schreiben können. In einigen Schulen sind gar keine Tische und Bänke vorhanden und die Kinder sitzen auf dem Boden. Zudem fehlen häufig Lehrmaterialien wie Schulbücher, Tafeln oder Kreide.

Der Schulbesuch in Burkina Faso ist an staatlichen Schulen kostenlos. Trotzdem kostet der Schulbesuch der Kinder viel Geld: Es müssen Bücher, Hefte, Stifte und teilweise Schuluniformen von den Eltern gekauft werden. Oft werden auch Einschreibegebühren erhoben, die je nach Schulart und Ort (Stadt/Land) stark variieren. Unterrichtssprache ist Französisch. Es gibt sehr wenige Grundschulen, in denen in der Muttersprache der Kinder unterrichtet wird. Eine Kombination aus beiden Sprachen, also bilingualer Unterricht, wird von der Regierung nur schleppend eingeführt.

Das bedeutet, dass die Kinder in der Schule fast nur auf Französisch unterrichtet werden, eine

Sprache, die sie zu Hause nicht sprechen und die sie während ihrer Grundschulzeit aufgrund der mangelhaften Unterrichtsqualität meistens noch gar nicht verstehen. Auf dem Land ist der Zugang zu Schulen im Vergleich zu den Städten stark beschränkt. Der durchschnittliche Schulweg beträgt hier sechs bis acht Kilometer. Die Lehrkräfte haben oft keine akademische Ausbildung, sondern nur den Abschluss der weiterführenden Schule. Sie werden häufig schlecht bezahlt. Trotzdem genießen sie zum Teil ein hohes Ansehen. Auf dem Land sind sie einige der wenigen, die lesen und schreiben können. Eltern stehen der Schulbildung häufig skeptisch gegenüber. Vor allem wenn sie selbst weder lesen noch schreiben können. Sie haben es viel lieber, wenn die Kinder zu Hause mithelfen. Wenn ihr Kind in der Schule nicht mitkommt oder auf Grund der oben beschriebenen Gründe einfach nichts lernt, sind die Eltern schnell davon überzeugt, dass sein Schulbesuch keine Erfolge zeigt und beenden ihn.

[Quellen: Plan-Mitarbeiterin Yolande Ouedraogo in Burkina Faso, LIPortal.org, Plan Hintergründe Schulbesuch]

GESPRÄCHSIMPULSE

Kita in verschiedenen Ländern Westafrikas

- Was gibt es auf den folgenden Bildern zu sehen?
- Die Kinder vergleichen den Inhalt der Bilder mit ihrem eigenen Kita-Umfeld und unterscheiden: Was ist gleich und was ist anders?
- Vielleicht entdecken sie, dass es gar nicht so große Unterschiede gibt.

SO SEHEN VIELE KITAS IN WESTAFRIKA AUS

Plan Guinea-Bissau

MALTISCH IN DER KITA

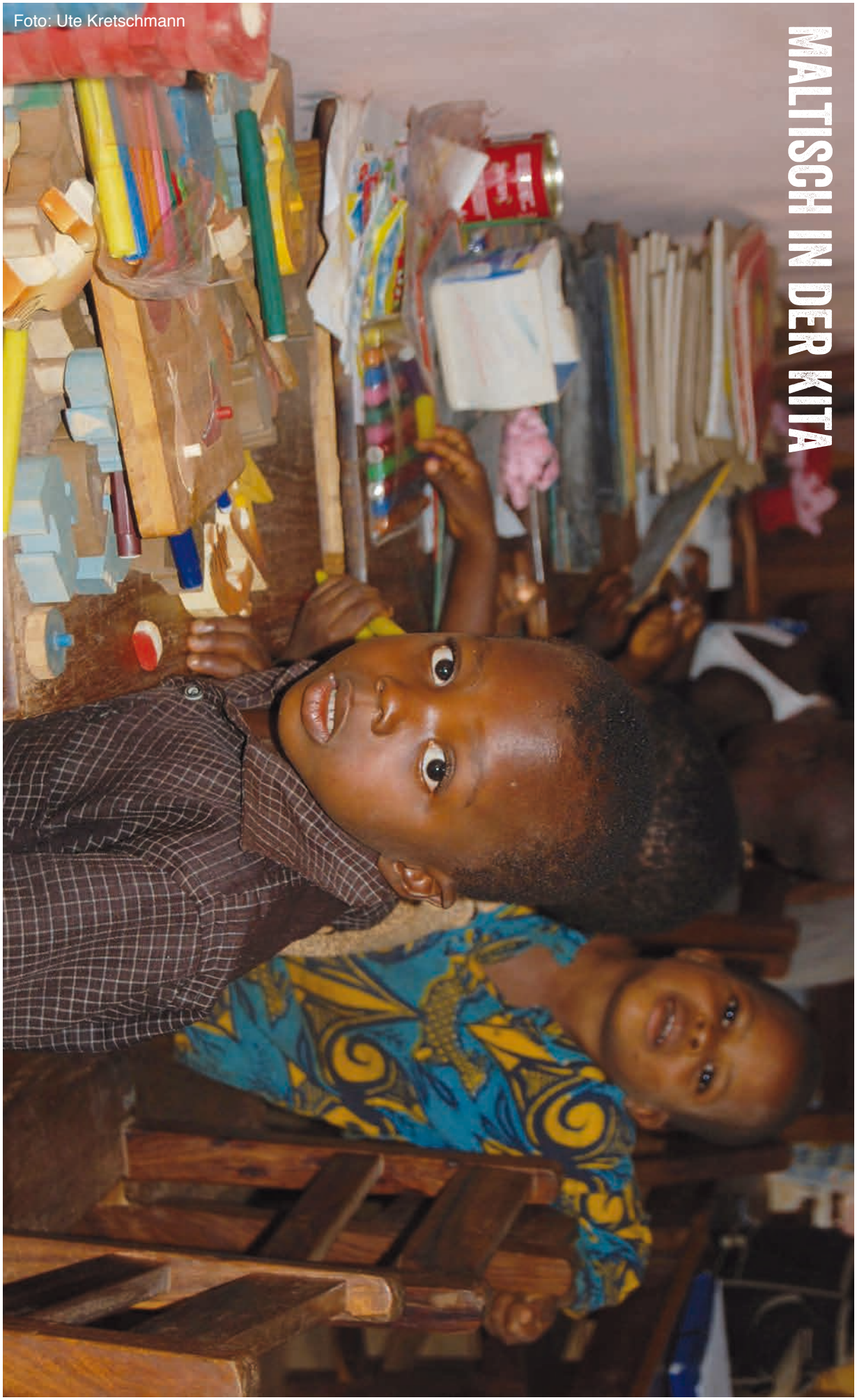


Foto: Ute Kretschmann

Foto: James Stone

IN DER KITA SPIELEN WIR GERNE MIT PUPPEN ODER MIT BAUSTEINEN

Foto: Plan Senegal

ES GIBT ABER AUCH TOLLE SACHEN, MIT DENEN WIR UNSER GESCHICK ÜBEN KÖNNEN

Foto: Jenny Matthews

DAS MACHT UNS BESONDERS VIEL SPASS: SINGEN UND TANZEN!

Foto: Benno Neeleman

IM GARTEN UNSERER KITA GIBT ES AUCH SPIELGERÄTE.
ZUM BEISPIEL SCHAUKELN
Foto: Plan Guinea-Bissau, Angelo Monteiro

MITTAGS ESSEN WIR ALLE ZUSAMMEN IN DER KITA.
HEUTE GIBT ES TÔ. DAS IST EIN MAISBREI MIT GEMÜSE
Foto: Plan Ghana

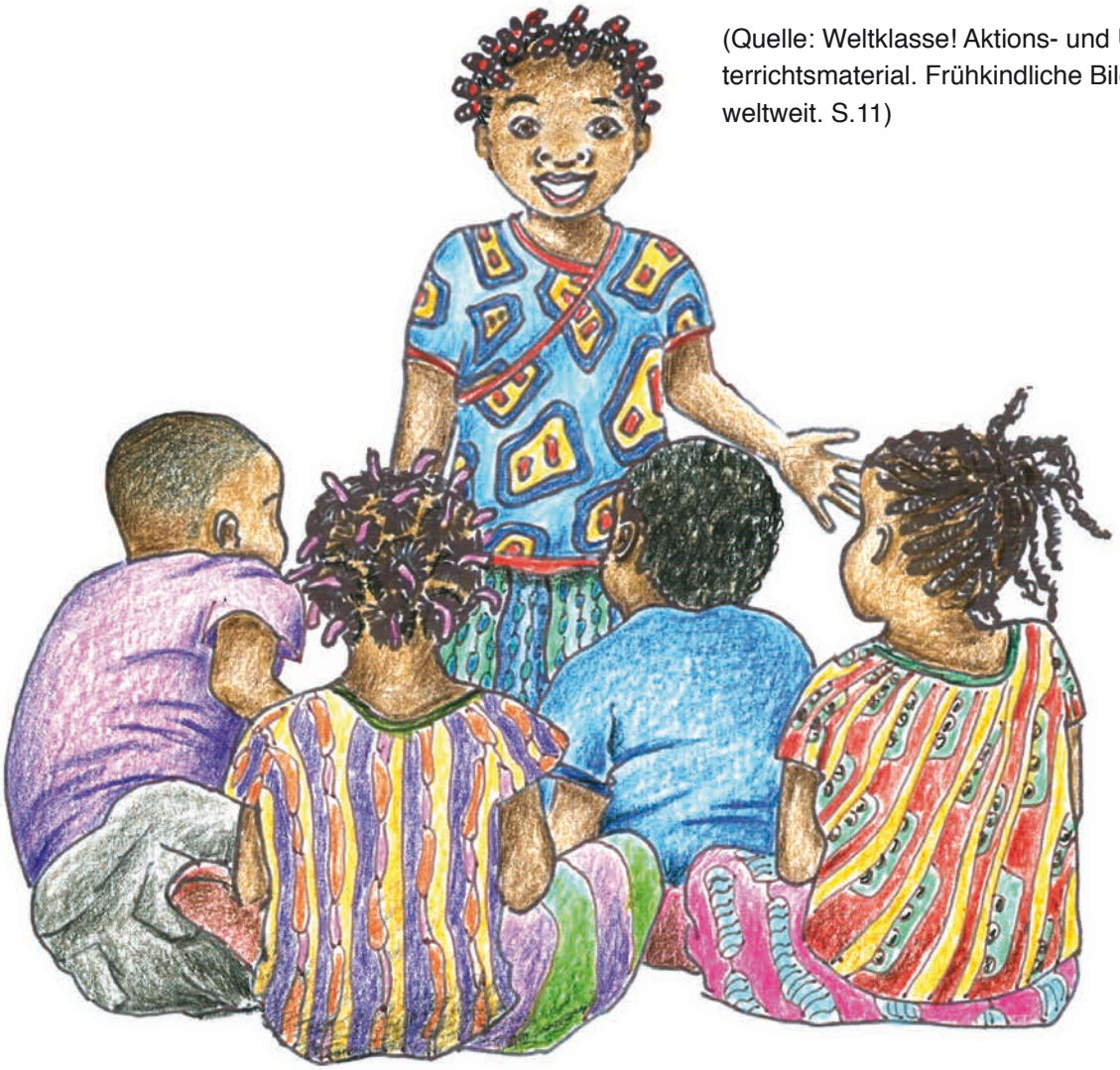
AMINATA ERZÄHLT VON IHREM ALLTAG IN DER KITA

In der Kita wird nicht nur gespielt. Wir lernen auch das Alphabet und rechnen. Jede Woche gibt es auch einen Musik-Tag. Dann lernen wir Lieder, Tänze und kleine Theaterstücke.

Wenn die Kita morgens anfängt, stellen wir uns alle in einer Reihe auf. Dann schaut unsere Erzieherin, ob wir gewaschen und gesund sind. Besonders unsere Hände müssen sauber sein. Denn der Schmutz an den Händen kann uns sehr krank machen!

In der Kita müssen wir immer „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ sagen, denn gutes Benehmen ist sehr wichtig! Die Erzieherinnen schimpfen manchmal mit uns, aber wenn wir etwas sehr gut machen, dann klatscht unsere ganze Gruppe. Manchmal machen wir auch einen Erzählkreis. Es darf immer ein Kind etwas erzählen. Wir können uns auch eine Geschichte ausdenken und alle anderen hören zu. Ich freue mich, wenn ich erzählen darf und bin stolz, wenn alle ganz ruhig sind und gespannt meiner Geschichte lauschen.

(Quelle: Weltklasse! Aktions- und Unterrichtsmaterial. Frühkindliche Bildung weltweit. S.11)



GESPRÄCHSIMPULSE

- Was hat Aminata erzählt?
- Was für Regeln gibt es in Aminatas Kita?
- Was gefällt ihr besonders?
- Wie ist es bei uns in der Kita?
  Welche Regeln haben wir?
- Was machen wir? Basteln, malen, singen?
- Was macht ihr in der Kita am liebsten?

AKTIONSVORSCHLAG

Wir erkunden unseren Gruppenraum

Geben Sie den Kindern verschiedene Fotos. Die Mädchen und Jungen begeben sich auf Entdeckungsreise und versuchen in ihrem Gruppenraum, das zu finden, was sie auf den Bildern sehen. Dazu können Sie zum Beispiel das zweite, vierte und fünfte, sowie Bild sieben und acht nutzen.

- Haben wir auch eine Bau-, oder Puppenecke?
- Einen Mal- und Basteltisch?
- Haben wir ähnliches Spielzeug?
- Wo essen wir mittags?
- Hast du auch Spielzeug, das selbst gebastelt ist?

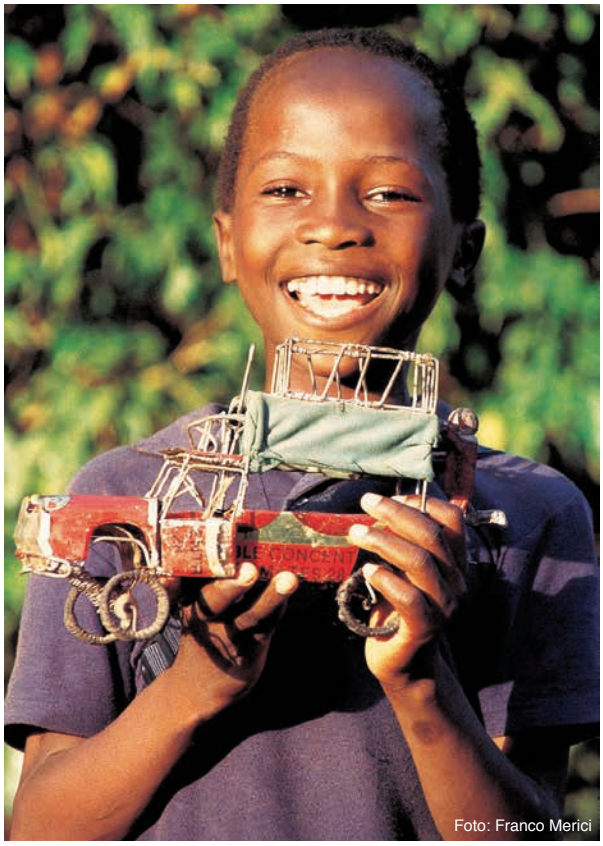


Foto: Franco Merici

SPIELZEUG

Es gibt viele Möglichkeiten, wie sich Mädchen und Jungen ihr Spielzeug selbst basteln – sie werden zu wahren Tüftlerinnen und Tüftlern. Dafür verwenden sie gerne alles, was die Natur und ihre unmittelbare Umgebung hergibt: Palmblätter, Hirsestängel, Gräser, Baumrinde, Holz, Steine und Lehm.

Oft kommen Recycling- und Reststoffe hinzu. Das Repertoire erweitert sich dann um Dinge aus Plastik, Glas, Stoff, Pappe, Draht, Metall, Blech, Kork – und vieles andere mehr. Die Kinder suchen und finden die benötigten Sachen zum Spielzeugbau am Straßenrand oder den Schuttabladeplätzen. Die verschiedenen Rohmaterialien, die sie für die Herstellung benötigen, werden auch untereinander getauscht.

Bis ein Spielzeug entsteht, ist viel zu tun: Die Rohstoffe werden von den Jüngeren zusammengetragen, gesäubert (waschen und abbrennen der Etiketten) und zerlegt. Vor allem die Bearbeitung von Blech ist aufwendig. Alte Dosen müssen geglättet und zugeschnitten werden. Das erfolgt per Hand und mit einfachsten Werkzeugen. Wenn Hammer, Stecheisen oder Schere fehlen, wird ein Eisenrohr zum Hammer, spitze Steine dienen zum Aufschlitzen und große Steine zum Glätten des Blechs. Nägel werden zum Stanzen von Löchern benötigt.

Mit viel Fantasie und Gestaltungswillen entsteht schließlich Spielzeug: Der Draht für kleine Fahrräder stammt zum Beispiel von alten Gartenzäunen. Der Kupferdraht, mit dem die Gestelle verziert und zusammengehalten werden, gehörte vielleicht einmal zu einem Elektrogerät. Der Gummi, mit dem die Räder umwickelt sind, war früher einmal ein Fahrradschlauch. Die kleinen Federn aus einem weggeworfenen Kugelschreiber machen wiederum einen kleinen Spielzeugwagen richtig geländegängig. Und die Sohle von abgelegten Flipflops in Stücke geschnitten, mit einer Plastiktüte oder Stoffresten umwickelt, verleiht einem selbst gebastelten Ball erst die Sprungkraft.

Ausgerüstet mit den verschiedensten Materialien gestalten die Kinder ihre Bälle, Trommeln oder Flöten, Kuscheltiere, Puppen, Fahrzeuge, Flugzeuge, Puzzlespiele – kurzum Dinge, die es überall auf der Welt gibt!

Puppen werden in einigen Regionen Afrikas übrigens auch aus Kalebasse gefertigt, einer Art fester Kürbis.

Die Kleidung der Figuren besteht meist aus Stoffresten, die übrig bleiben, wenn sich die Frauen ihre Kleider schneidern. Die Puppen sind deshalb oft genauso gekleidet, wie die Mütter und Tanten der Kinder.

Je älter die Kinder werden, desto häufiger müssen vor allem Mädchen ihr Spiel unterbrechen, um den Erwachsenen auf dem Feld, in der Küche, bei der Versorgung der Geschwister oder beim Hüten von Vieh zu helfen. Meist sind an der Spielzeugherstellung deshalb mehr Jungen beteiligt. Sie bauen neben Fahrzeugen aller Art auch Hüte, Puppenbetten und Gebrauchsgegenstände als Spielzeug, das sie wiederum ihren Brüdern oder Schwestern schenken.

SPIELSACHEN SELBSTGEMACHT

Denk doch mal an dein Kinderzimmer. Da stehen Regale und in ihnen Kisten mit Spielzeug: eine Box mit Legosteinen, Playmobil und Barbies. Viele kleine Rennautos, ein großes Piratenschiff und neben deinem Bett steht die Puppenwiege. Manche deiner Spielsachen kennen Aminata und ihre Freundinnen und Freunde gar nicht.

Viele Mädchen und Jungen in Burkina Faso machen ihr Spielzeug selbst. Die Kinder verwenden alles, was sie im Hof oder auf der Straße finden. Das sind zum Beispiel Steine und Holz, Hirsestängel oder Gräser, Sand und Lehm.

Die Kinder, die am Rand einer kleinen Stadt leben, finden auch viele alte Blechdosen, Plastikflaschen, Stoffreste und Pappe. Manchmal liegt sogar ein abgenutzter Fahrradreifen am Straßenrand. Müll gibt es für die Jungen und Mädchen hier nicht: Zum Basteln der Spielsachen ist alles noch zu gebrauchen! Aus Blättern und Stoffresten entstehen Puppen oder Kuscheltiere, aus Pappe basteln die

Kinder ein Radio, die alte Blechdose wird ein Auto und aus der Plastikflasche entsteht ein großes Flugzeug.

Oft basteln mehrere Kinder zusammen an ihrem Spielzeug. Sie sitzen gemeinsam auf dem Boden und die älteren Kinder helfen den kleineren beim Gestalten. Die Jungen und Mädchen sammeln immer wieder neue Ideen und haben tolle Einfälle für Spielzeug, dass sie schon immer haben wollten!

GESPRÄCHSIMPULSE

- Was für Spielzeug hast du in deinem Zimmer?
- Wer hat dir das Spielzeug gekauft?
- Bekommst du Spielzeug geschenkt? Zum Geburtstag oder zu Weihnachten oder wenn du mal beim Zahnarzt ganz, ganz tapfer warst und nicht weinen musstest?

LITERATURTIPP

Froidevaux, Jacques et al. [Hrsg.], **Africa on the move; Une Afrique en mouvement; Afrika bewegt sich – toys from West Africa,** Plonk & Replonk, Collection, Arnoldsche Verlagsanstalt, Stuttgart 2004. Texte auf Deutsch, Englisch und Französisch. Mit zahlreichen, farbigen Abbildungen auf 216 Seiten
.
ISBN-10: 3-89790-213-3
ISBN-13: 978-3-89790-213-8

DIE ALTE PLASTIKFLASCHE IST JETZT EIN SPARSCHWEIN

UND DAS HIER IST EIN FLASCHENAUTO

AUS EINEM STÜCK PAPPE BASTELT MAN SICH GANZ SCHNELL EIN RADIO

VIELE MÜTTER MACHEN FÜR IHRE KINDER KLEINE, BUNTE PUPPEN AUS STOFFRESTEN

AUS BLÄTTERN UND STOFFRESTEN WIRD EINE PUPPE

Foto: Franco Merici

DIESER JUNGE HAT SICH EIN GROSSES AUTO AUS HOLZ GEBAUT
Foto: Alf Berg

MILCHTÜTENDAMPFER
BASTELVORSCHLAG

MATERIAL

- Eine leere, gut ausgespülte Milchtüte
- Verschiedene kleine Pappschachteln
- Weißen und bunten Tonkarton
- Flüssigkleber
- Bastelschere
- 2 Zahnstocher
- Filzstifte in verschiedenen Farben
- Ein wenig Sand
- Eine Küchen- oder Toilettenpapierrolle

ANLEITUNG

SCHRITT 1

Als erstes klappst du auf einer Seite der Milchtüte die obere und die untere Lasche nach oben, damit dein Boot später vorne und hinten spitz zuläuft.

SCHRITT 2

Schneide dann mit einer Schere die Seitenwand der Milchtüte heraus, bei der du die Laschen hochgeklappt hast. Damit ist der Rumpf deines Schiffes schon fertig!

SCHRITT 3

Beklebe jetzt deine Pappschachtel mit dem bunten Tonkarton. Bei der Schachtel, die in der Mitte des Schiffes stehen soll, lass aber noch eine Stelle frei, damit du die Schachtel noch mit Sand befüllen kannst.

SCHRITT 4

Befüll diese Schachtel dann mit ein wenig Sand, damit das Schiff schwerer wird und nicht umkippt, wenn du es schwimmen lässt.

Anschließend beklebe auch die freigelassene Stelle mit Tonkarton.

SCHRITT 5

Wenn du alle Schachteln beklebt hast, klebe sie so zusammen, wie sie später in deinem Boot stehen sollen.

SCHRITT 6

Jetzt kannst du mit den Filzstiften die Dinge auf ein weißes Blatt Papier malen, mit denen du dein Schiff verzieren willst. (Bullaugen, einen Anker, Fahnen … Lass deiner Phantasie freien Lauf!) Schneide dann die Dekoration für dein Schiff aus und klebe sie auf.

SCHRITT 7

Jetzt kannst du nach Lust und Laune das Innenleben deines Schiffes bemalen und anschließend mit Kleber am Schiffsboden befestigen.

SCHRITT 8

Jetzt fehlt nur noch der Schornstein. Schneide die Papprolle dann unten alle 0,5 Zentimeter ein. Klappe die so entstehenden kleinen Laschen nach innen und male den Schornstein bunt an. Anschließend streichst du von unten Kleber gegen die Laschen und drückst den Schornstein auf das Dach deines Dampfers.

SCHRITT 9

Wenn du Watte oder eine zerknüllte Serviette im Schornstein befestigst sieht es aus, als dampft der Schornstein.

JETZT IST DEIN MILCHTÜTENDAMPFER FERTIG UND KANN ZU WASSER GELASSEN WERDEN.

VIEL SPASS BEIM SPIELEN!

FLASCHENAUTO
BASTELVORSCHLAG

MATERIAL

- Eine leere Plastikflasche
- ein Paar alte Badelatschen
- Eine Küchen- oder Toilettenpapierrolle
- zwei dünne, gerade Äste
- einen Stift, eine Schnur, eine Schere

SCHRITT 1

Schneide aus den Badelatschen vier Räder. Bohre ein Loch in die Mitte von jedem Rad.

SCHRITT 2

Steche vorsichtig vier Löcher in die Flasche. Immer zwei Löcher liegen sich gegenüber.

SCHRITT 3

Bohre durch die zwei Lochpaare je einen Ast. Stecke an jedes Astende ein Rad.

SCHRITT 4

Male das Auto an und binde ein langes Band zum Ziehen an den Flaschenhals.

TIPP: Wenn du in die Flasche an der oberen Seite ein Loch schneidest, kannst du dein Auto sogar beladen.

REFLEKTION: „AUF DEM WEG ZUR KITA“

GESPRÄCHSIMPULSE

- Wie weit muss ich von zu Hause bis in die Kita fahren oder laufen?
- Was sehe ich auf meinem Weg? (Besondere Gebäude? Eine große Wiese? Den Spielplatz?)
- Welchen Gefahren begegne ich? (Im Straßenverkehr zum Beispiel schnelle Autos oder Fahrräder)

AKTIONSVORSCHLAG

Unser Weg zur Kita

Sicher kommen einige Kinder jeden Morgen zu Fuß zur Kindertagesstätte. Viele werden aber auch mit dem Auto gebracht, fahren mit dem Fahrrad oder mit dem Bus.
Aminata läuft jeden Tag zur Kita. Wie wäre das wohl für diese Kinder?
Gehen Sie mit den Kindern den gesamten Weg von der Kita zum Zuhause eines der Kinder ab. Suchen Sie eine geeignete Route und lassen Sie die Kinder unterwegs beobachten.

- Was gibt es zu sehen? (Spielplatz? Eine große Wiese? Große Gebäude?)
- An welchen Abschnitten des Weges müssen wir besonders vorsichtig sein? (Ampeln? Hauptstraße? Bahnübergang?)

Und anschließend, reflektieren Sie mit den Kindern:

- Wie war der Weg?
- Musstet ihr viel laufen? Seid ihr jetzt müde vom gehen?
- Wie wäre es, jeden Tag den Weg zur Kita laufen zu müssen?

EIN HAUS WIRD GEBAUT. AUF DER BAUSTELLE GIBT ES VIEL ZU ENTDECKEN

AM STRASSENRAND VERKAUFEN EIN PAAR FRAUEN FRÜCHTE

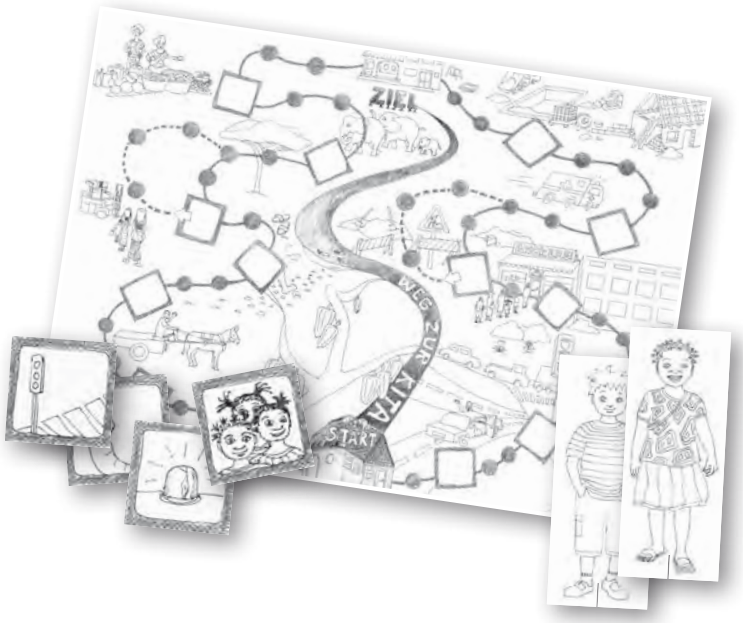
Foto: Samia Kassid

SPIEL:
AUF DEM WEG ZUR KITA

Im folgenden Spiel vergleichen die Kinder Aminatas Weg zur Kita mit einem Weg zur Kita in Deutschland. Sie lernen die unterschiedlichen Besonderheiten und Gefahren der zwei verschiedenen Strecken kennen.

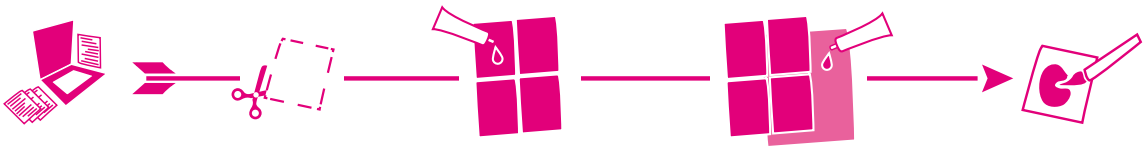
MATERIAL

- Spielfeld (Kopiervorlage)
- Aufgabenkarten (Kopiervorlage)
- zwei Spielfiguren (Kopiervorlage)
- einen Würfel

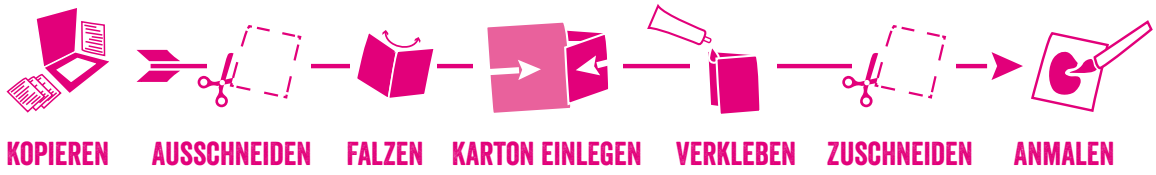


VORBEREITUNG

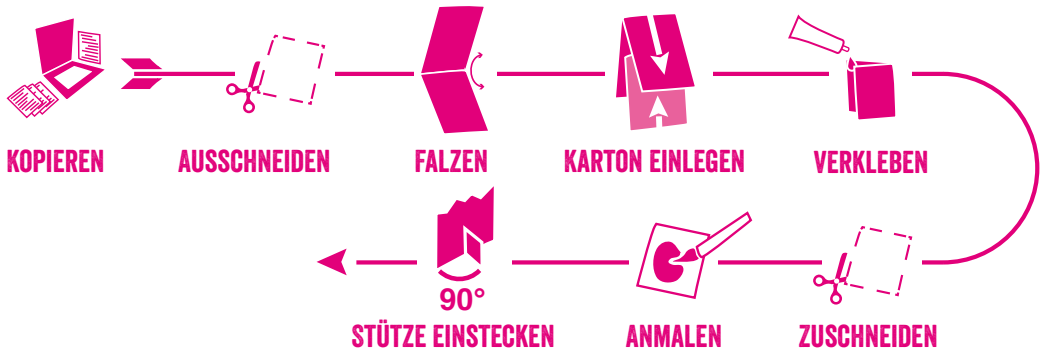
Kopieren Sie die vier Teile des Spielfelds, kleben Sie sie zusammen und anschließend auf eine stabile DIN-A2-Pappe. Jetzt können die Kinder es bunt bemalen!



Die Aufgabenkarten kopieren Sie, schneiden sie aus, falzen sie. Legen Sie einen Tonkarton in die gefalzte Karte ein und verkleben Sie beides. Anschließend den Karton auf die Kartengröße zuschneiden. Um das Spiel mehrmals verwenden zu können, bietet es sich an, die Karten zu laminieren.



Für die Spielfiguren kleben Sie die kopierte Vorlage mit Aminata und Paul von beiden Seiten auf ein Stück Tonkarton und malen sie einmal grün einmal rot an. Damit die Spielfigur steht, stecken Sie sie über Kreuz auf einen kleinen Streifen Pappe, sodass eine Art Fuß daraus wird.



Das Spielfeld ist in zwei Bereiche unterteilt: der Weg zur Kita auf dem Land in Burkina Faso (grüne Kärtchen) und der Weg durch die deutsche Stadt (rote Kärtchen). Legen Sie die Karten zu den passenden Bildern auf das Spielfeld.

ANLEITUNG

Jedes Kind setzt seine Spielfigur auf „Start“. Ein Kind beginnt zu würfeln und zählt (mit Ihrer Hilfe) die gewürfelten Augen. Dann setzt das Kind seine Figur die entsprechende Anzahl an Feldern auf dem Spielfeld weiter.

Landet das Kind auf einem Feld mit einem Kärtchen, lesen Sie die Karte vor und das Kind beantwortet die jeweilige Aufgabe. Ist die Antwort richtig, bekommt das Kind die Karte. Der oder die Nächste ist an der Reihe zu würfeln. Sollte das Rätsel nicht gelöst werden, bleibt das Kind auf dem Feld stehen und das nächste Kind beginnt mit seinem Zug. Die Karte wird in diesem Fall zurück an ihren Platz gelegt. Wird die Aufgabe falsch gelöst, setzt das Kind seine Spielfigur ein Feld zurück. Das Spiel ist zu Ende, wenn der erste Spieler oder die erste Spielerin an der Kita angekommen ist!

WEG ZUR KITA:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN DEUTSCHLAND

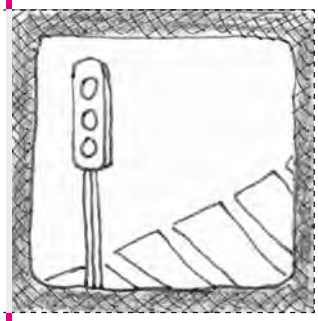
STAU! ZÄHLE NACH, WIE VIELE AUTOS HIER FESTSTECKEN.

HEUTE FÄHRT PAPA DICH MIT DEM FAHRRAD ZUM KINDERGARTEN.

GEHE ZWEI FELDER VOR.

BEI ROT BLEIBST DU ... ,
BEI GRÜN DARFST DU ... !

GEHE ZWEI FELDER VOR.

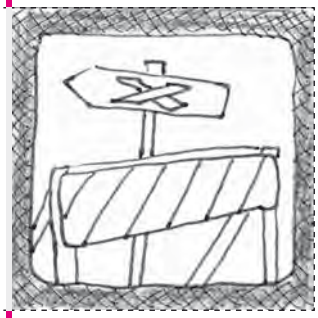


PAPA KAUFT AUF DEM WEG ZUR KITA NOCH EIN PAAR BRÖTCHEN. VOR DER BÄCKEREI STEHT EINE LANGE SCHLANGE. IHR MÜSST EIN BISSCHEN WARTEN.

SETZE EINE RUNDE AUS.

OH NEIN! EINE BAUSTELLE. DIE STRASSE IST HIER GESPERRT.

IHR MÜSST EINE UMLEITUNG NEHMEN.



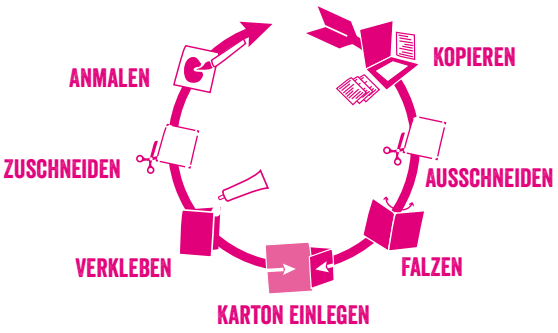
OH, IST DAS LAUT!
EIN KRANKENWAGEN ÜBERHOLT EUCH.

KANNST DU DIE SIRENE VOM KRANKENWAGEN NACHMACHEN?

EIN HAUS WIRD GEBAUT. AUF DER BAUSTELLE GIBT ES VIEL ZU ENTDECKEN!

WAS KANNST DU DORT ALLES SEHEN?

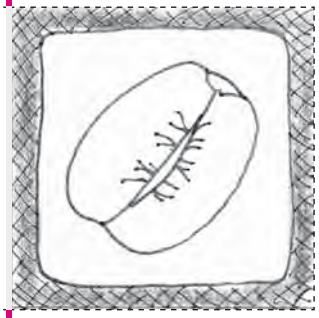
(SIEHE FOTO AUF SEITE 178)



WEG ZUR KITA:
KOPIERVORLAGE SPIELKARTEN BURKINA FASO

WIE VIELE KAKAOBOHNEN SIEHST DU?

ZÄHL' MAL!

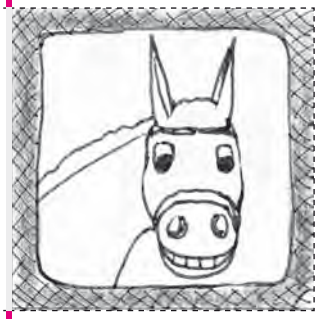


OH, OH, EIN NASHORN!
VOR DEM SOLLTEST DU DICH IN ACHT NEHMEN.

LAUF SCHNELL ZWEI FELDER VOR.

DA KOMMT DER ESELSKARREN. ER NIMMT DICH EIN STÜCK MIT.

GEHE ZWEI FELDER VOR.



AUA! DU BIST BARFUSS ÜBER EINEN SPITZEN STEIN GESTOLPERT... KÜHLE DEINEN FUSS IM FLUSS.

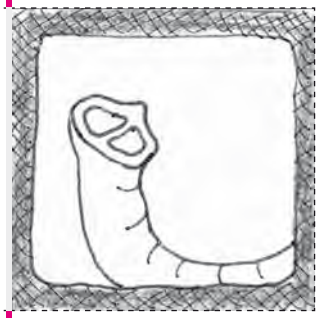
SETZE EINE RUNDE AUS.

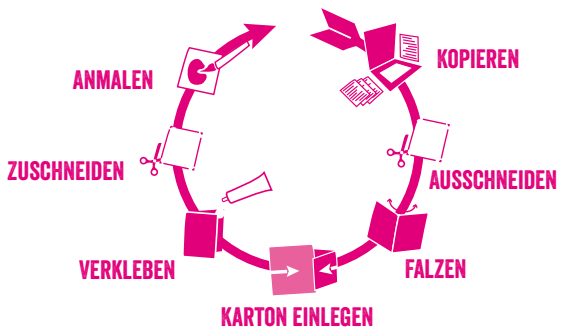
AM BRUNNEN SIEHST DU DEINE FREUNDINNEN UND MÖCHTEST MIT IHNEN PLAUDERN.

MACHE EINE KLEINEN UMWEG ZUM BRUNNEN.

OH, IST DAS LAUT!
EINE ELEFANTENHERDE ZIEHT VORBEI UND BEGRÜSST DICH MIT LAUTEM TROMPETEN.

KANNST DU DIE ELEFANTEN NACHMACHEN?



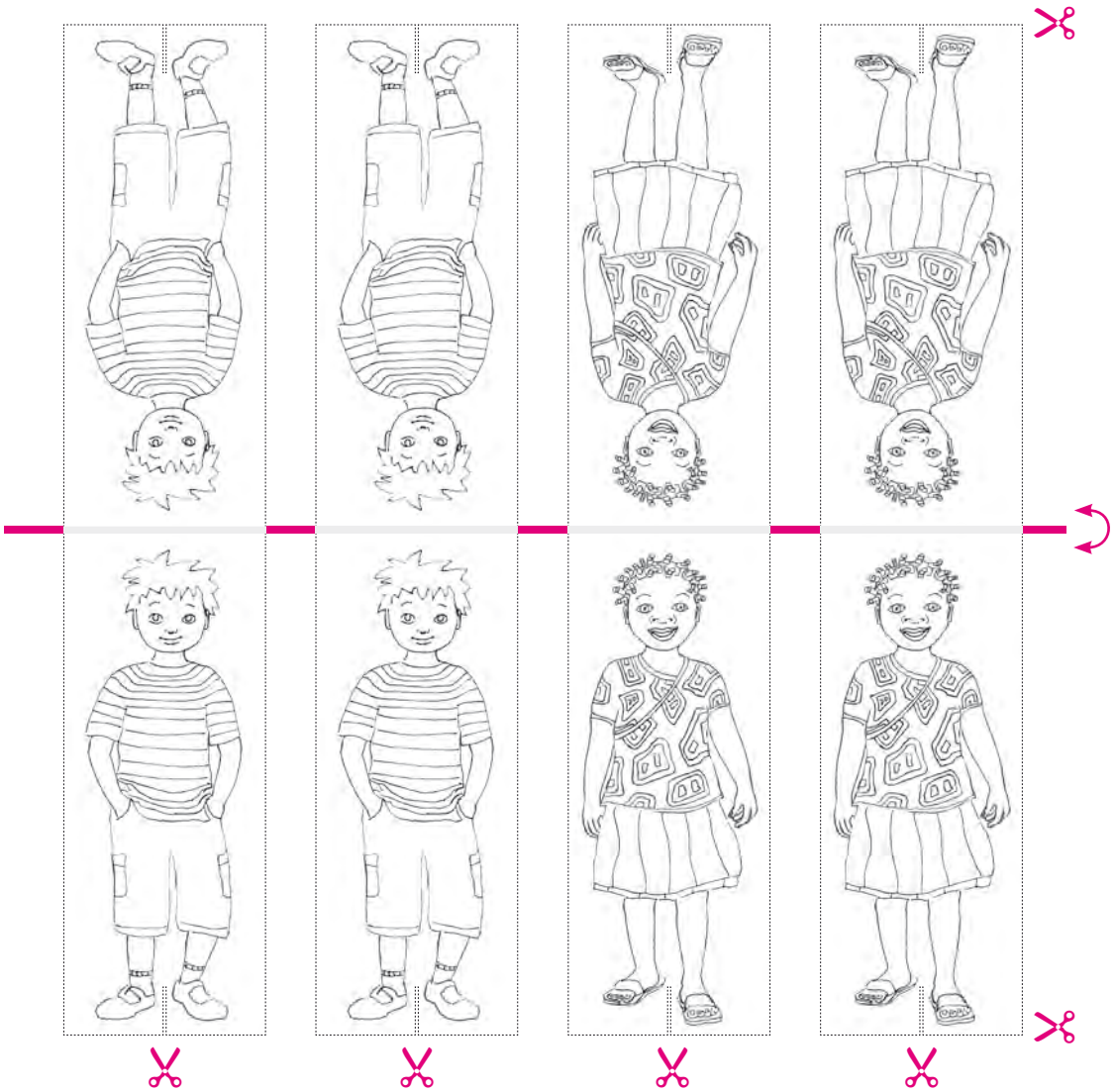


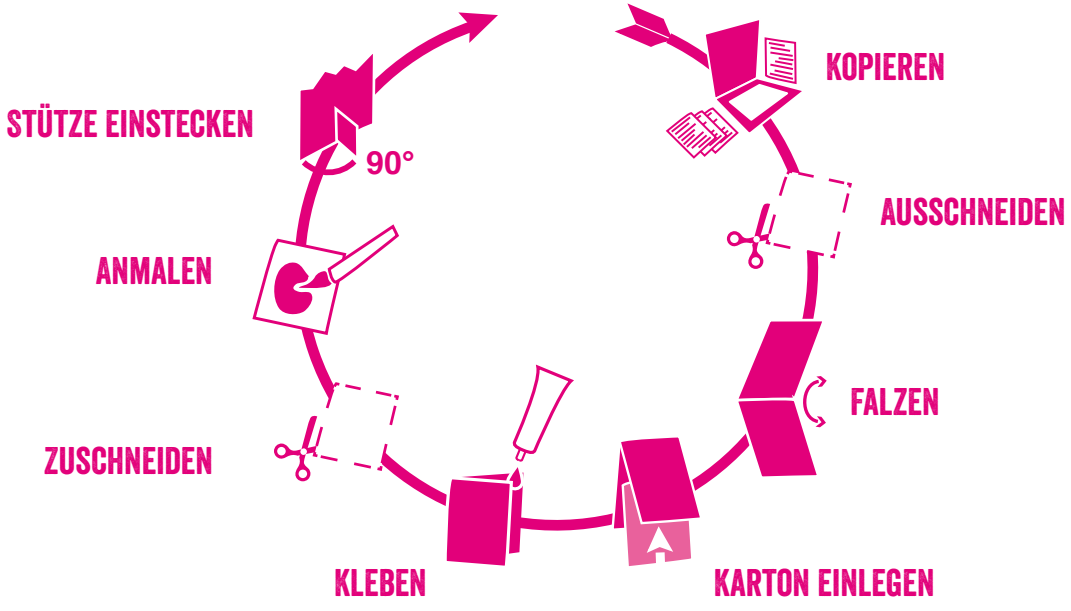
AM STRASSENRAND VERKAUFEN EIN PAAR FRAUEN FRÜCHTE.

WAS KANNST DU DORT ALLES ENTDECKEN?

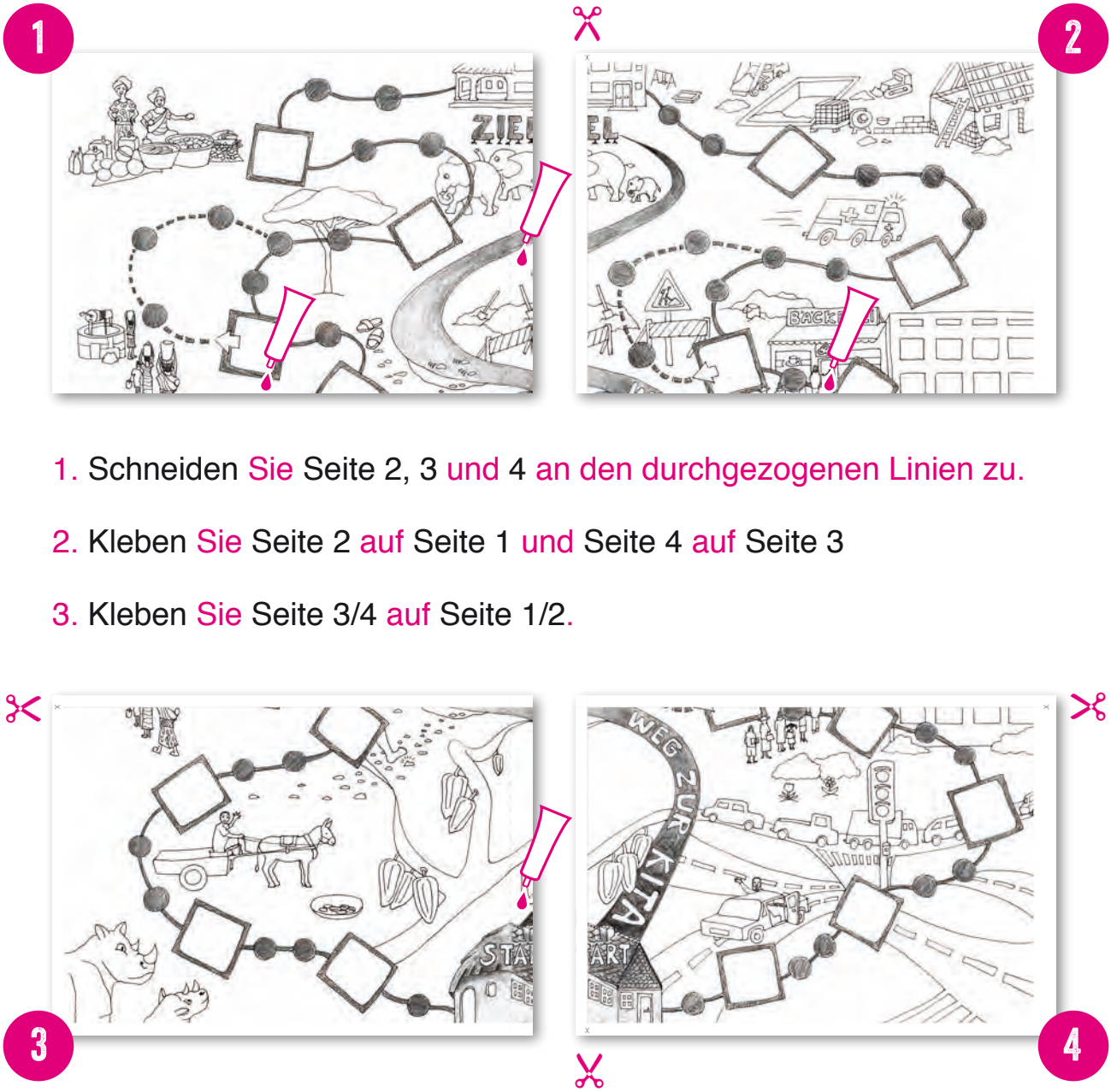
(SIEHE FOTO AUF SEITE 179)

WEG ZUR KITA:
KOPIERVORLAGE SPIELFIGUREN





WEG ZUR KITA: ANLEITUNG SPIELPLAN



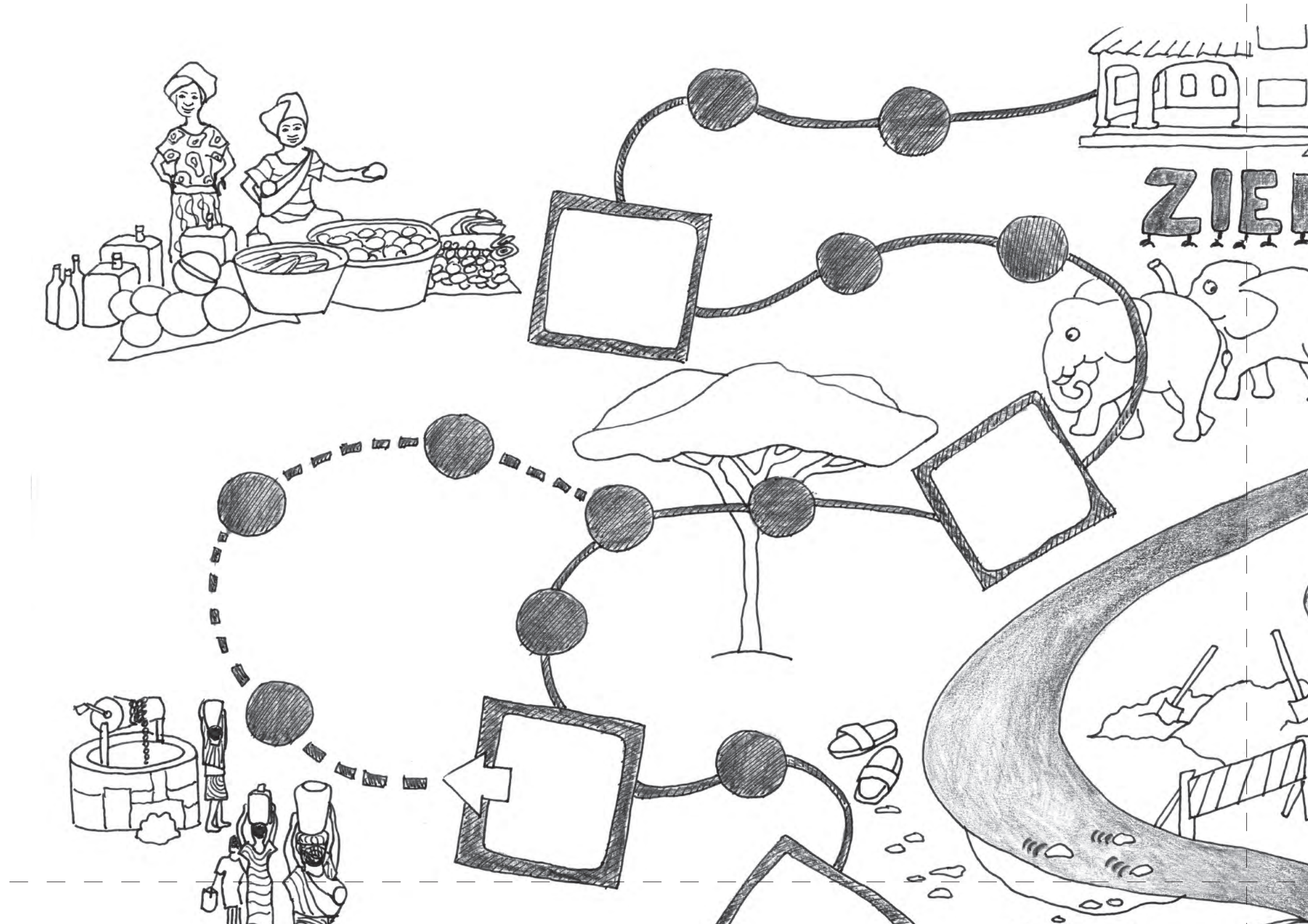
1. Schneiden Sie Seite 2, 3 und 4 an den durchgezogenen Linien zu.

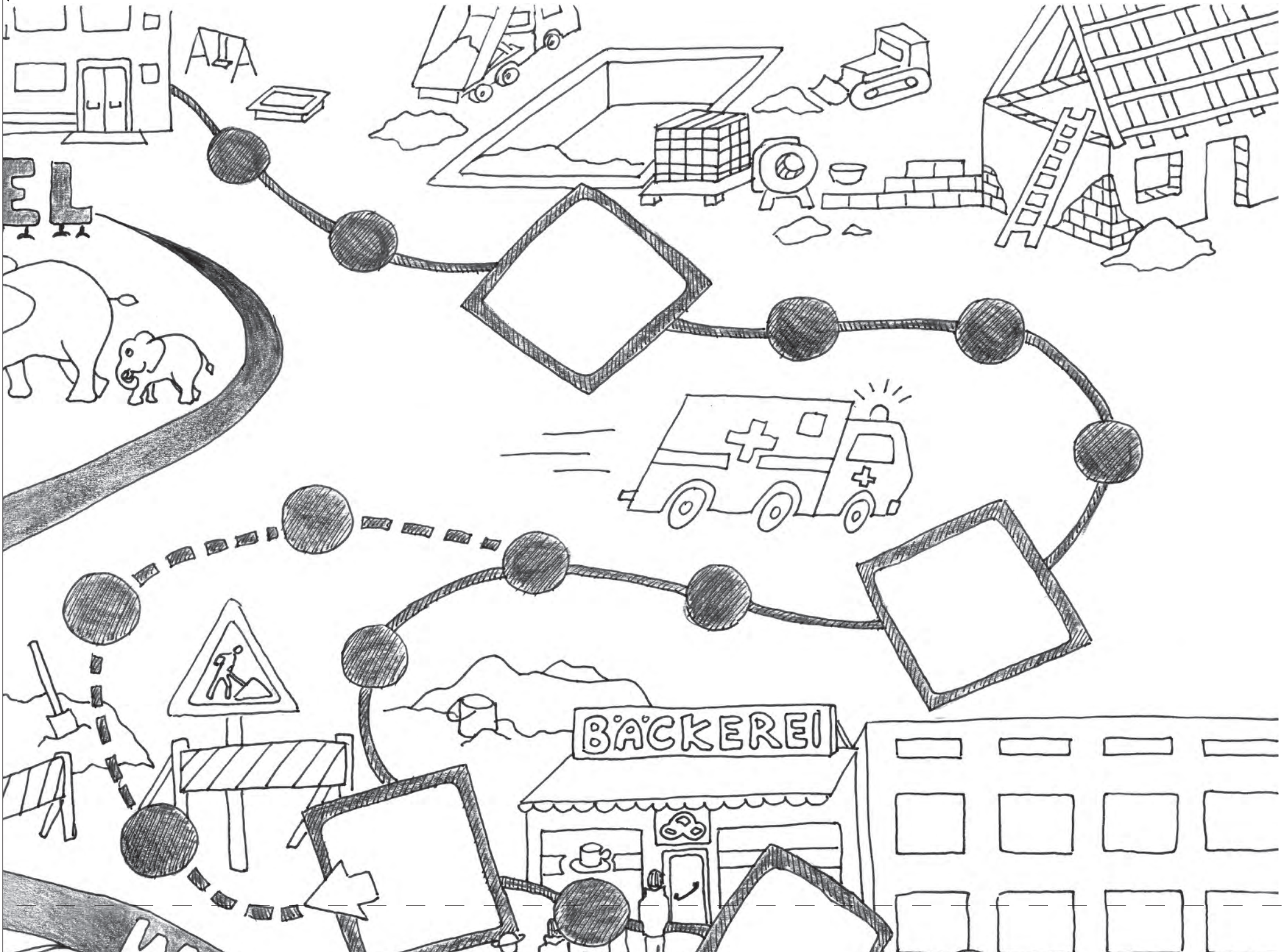
2. Kleben Sie Seite 2 auf Seite 1 und Seite 4 auf Seite 3

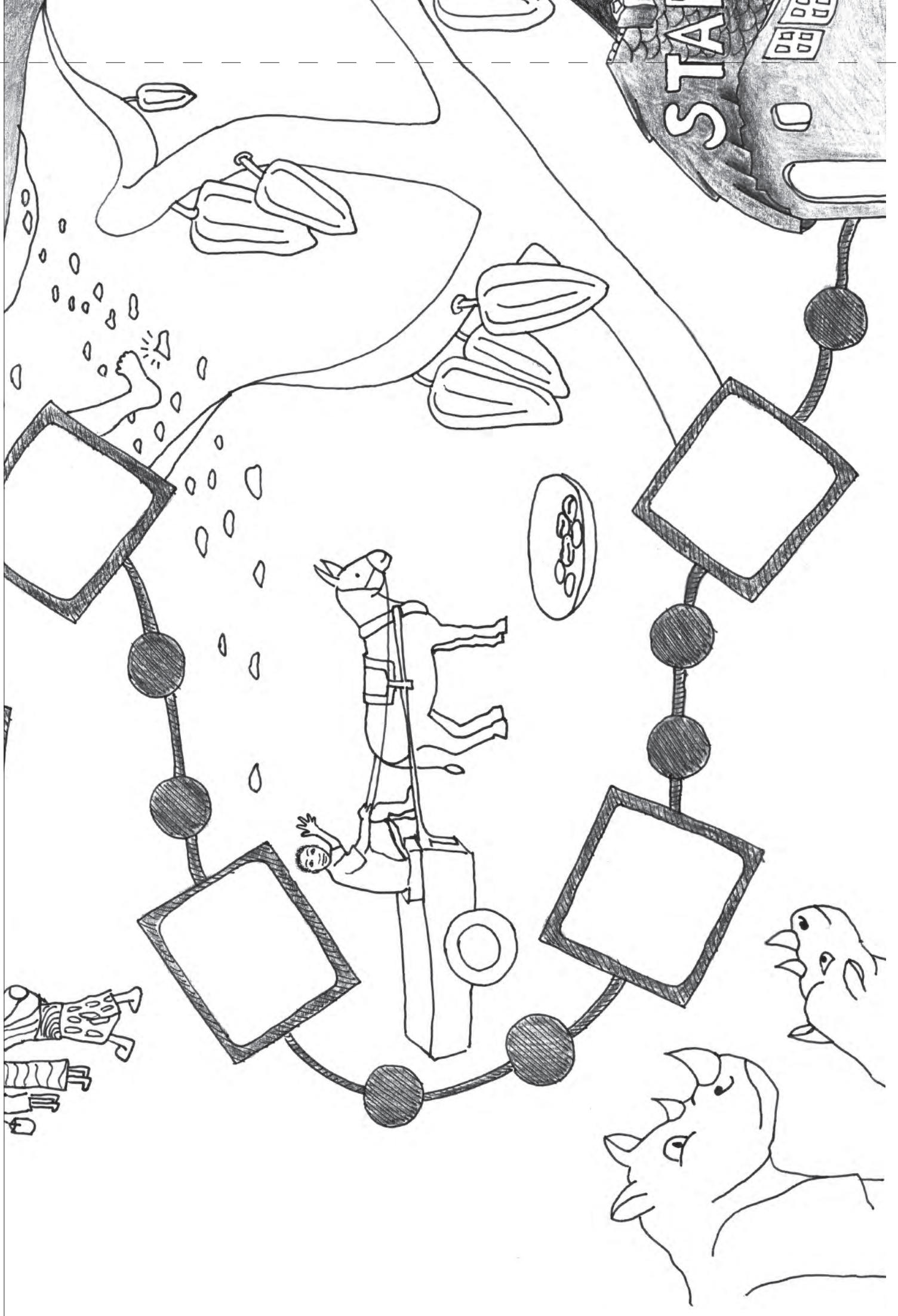
3. Kleben Sie Seite 3/4 auf Seite 1/2.

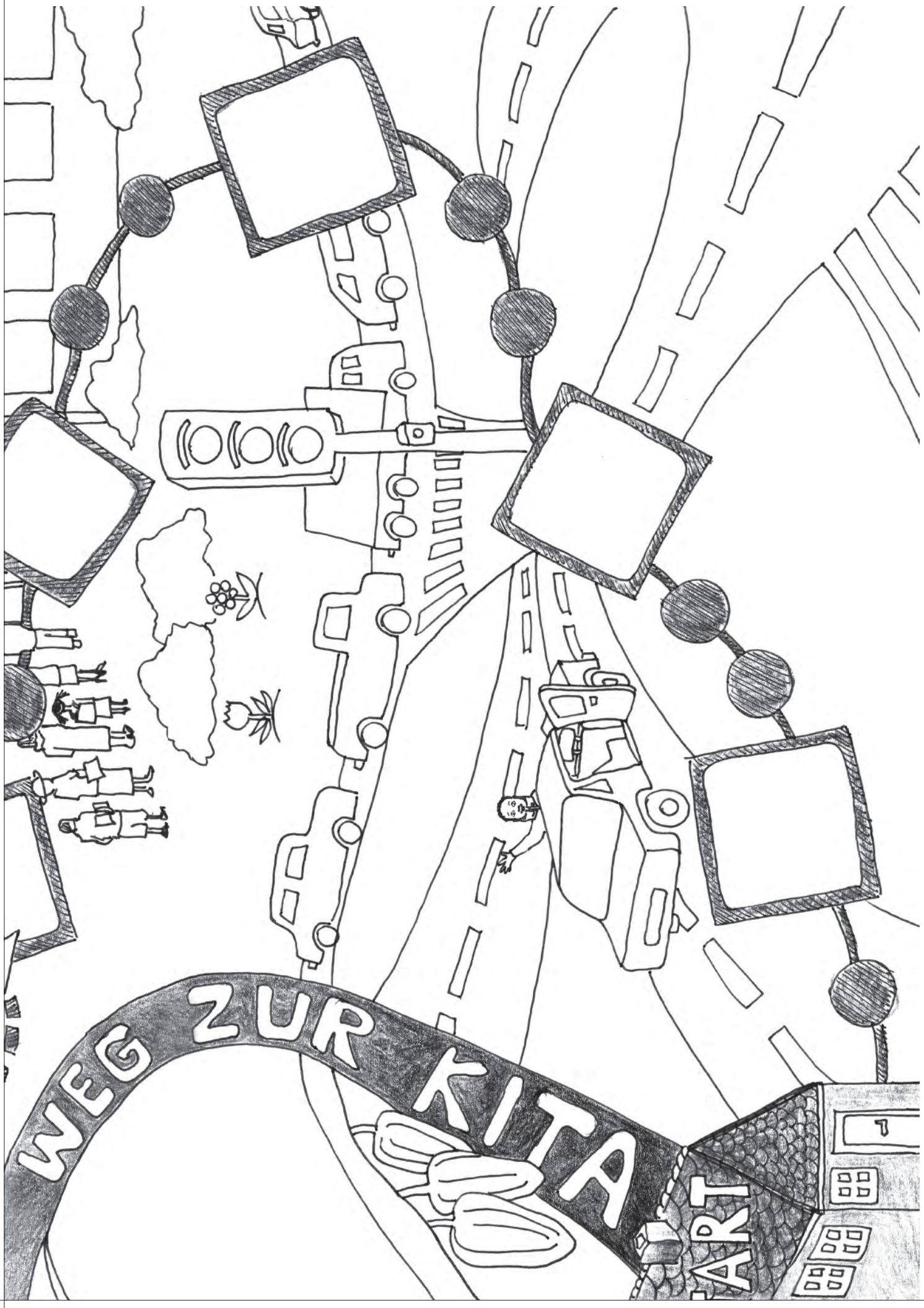
Die durchgezogenen Linien sind für den Zuschnitt, die gestrichelten Linien zum exakten Anlegen der Seiten beim Zusammenkleben

KOPIEREN ZUSCHNEIDEN SEITEN ZUSAMMENKLEBEN AUF KARTON KLEBEN ANMALEN




BÄCKEREI




WEG ZUR KITA
ART

MODUL 6

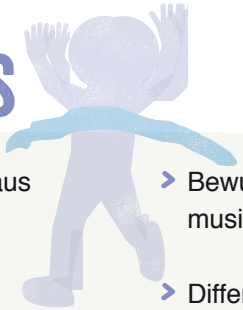
MUSIK

WIR ENTDECKEN DIE MUSIK!

„Nicht ohne meine Trommel“, würde Aminatas großer Bruder sagen, wenn im Dorf ein Fest gefeiert wird: Im letzten unserer sechs Module wird Musik gemacht!

Aminata lädt uns ein, einen Teil der musikalischen Kultur Afrikas kennenzulernen und zeigt uns ein außergewöhnliches Instrument: die Djembé-Trommel. In diesem Modul finden Sie eine Bauanleitung für eine kleine Trommel und verschiedene Trommelspiele. Alle Lieder aus den vorherigen Modulen werden jetzt noch einmal gesungen und von selbstgebastelten Rasseln aus recycelten Materialien und den kleinen Djembé-Trommeln begleitet.

ZIEL DES MODULS



- Ein außergewöhnliches Instrument aus einer anderen Kultur kennenlernen
- Selbst ein Instrument basteln
- Wissen, wie in verschiedenen Ländern musiziert wird
- Bewusstsein schaffen, dass es unterschiedliche musikalische Kulturen gibt
- Differenzieren lernen: laut/leise, schnell/langsam
- Die eigene Gefühlslage anderen musikalisch mitteilen

HINTERGRUND-INFORMATIONEN ZUM MODUL MUSIK

Foto: Bonnie Miller

Musik ist ein wichtiger und zentraler Bestandteil der Kultur in vielen Ländern Westafrikas. Auch in Burkina Faso ist sie aus dem Alltag nicht weg zu denken.

Traditionelle Musikinstrumente der burkinischen Kultur sind zum Beispiel die Djembé-Trommel oder das Balafon, eine Art Xylophon.

Die Djembé ist eine Bechertrommel, bestehend aus einem ausgehöhlten Baumstamm und einem Bezug aus Ziegenfell. Djembé-Trommeln werden mit den Händen gespielt. Dank ihrer kelchartigen Form kann man viele verschiedene Klänge mit tiefen Bässen erzeugen. Ihren Ursprung hat die Djembé bei der Ethnie der Malinke, die im heutigen Staatsgebiet von Guinea, Mali, Burkina Faso und der Elfenbeinküste angesiedelt ist. Die Schmiede der Malinke haben mit Hilfe ihrer Metallwerkzeuge Baumstämme ausgehöhlt und daraus Trommelkörper gefertigt. Er ist dem Mörser, dem wichtigsten Haushaltgegenstand der ländlichen Region, nachempfunden.

Noch heute bestehen viele Trommeln dieser Art aus Lenké, einem Hartholz aus dem Siedlungsgebiet der Malinke. Es ist besonders fest und somit optimal für den Trommelbau. Die Djembés aus diesem besonderen afrikanischen Klangholz sind sehr begehrt.

Im Westen wurde die Djembé zwischen 1940 und 1960 populär. Mittlerweile findet man sie in vielen Ensembles weltweit. In den Ländern Westafrikas sind traditionelle afrikanische Trommler Berufsmusiker. Sie kennen eine Reihe von Rhythmen und Tänzen. Sie beherrschen ihr Instrument perfekt und haben eine lange Ausbildung durchlaufen.

In diesem Modul werden die Kinder ein außergewöhnliches Instrument der westafrikanischen Kultur, die Djembé-Trommel, näher kennenlernen und spielen. Sie bekommen die Möglichkeit, selbst eine Trommel zu bauen. Schon in den vorherigen Modulen haben die Kinder Lieder gesungen. Diese können jetzt mit Begleitung der Trommel gespielt werden. So wird den Kindern bewusst, dass es unterschiedliche musikalische Kulturen gibt.

SINGEN, TANZEN UND TROMMELN IN WESTAFRIKA

Bei jedem Fest wird getrommelt. Und jeder kennt die afrikanischen Trommeln. Es gibt ganz unterschiedliche und viele verschiedene Arten wie sie gespielt werden. Bei uns in Westafrika heißen sie Djembé und wir trommeln meist mit den Händen. Leider dürfen meistens nur die Jungen Djembé spielen und wir Mädchen tanzen dazu. Aber das macht auch großen Spaß!

Die Djembé-Trommeln kommen aus Mali und Guinea. Weil sie so toll klingen und sehr stabil sind, werden sie in vielen Ländern der Welt nachgebaut. Mit einem Blumentopf aus Ton, Kleister und vielen Schichten Transparentpapier kann man sich übrigens ganz einfach seine eigene Djembé-Trommel bauen, sich selbst Rhythmen ausdenken und dazu tanzen.

[Quellen: Wikipedia; „Weil wir Mädchen sind“ – Ausstellung; Lamprecht, Johnny: Trommelzauber. Rhythmische Lieder und Melodien aus Afrika zum Trommeln, Singen und Tanzen für Kinder. Ökotopia Verlag, Münster. 2006, ISBN 3-936286-87-6]

Foto: Will Boase

TROMMELBAU
BASTELVORSCHLAG

MATERIAL

- Tapetenkleister für festen Halt und Stabilität
- 1 Blumentopf aus Ton
- mehrere Bögen Transparentpapier
- Pinsel
- Wassermalfarben
- buntes Band zum Verschnüren
- verschiedene Dekorationen:
  - Perlen
  - Federn
  - Schmucksteinchen

ANLEITUNG

SCHRITT 1

Der Kleister wird nach Packungsanleitung vorbereitet. Für eine Trommel reichen 10-20g Kleisterpulver mit 20-40g Wasser.

SCHRITT 2

Der Blumentopf wird umgedreht auf das Transparentpapier gestellt und mit dem Bleistift im Abstand von ca. 5cm ein Kreis gemalt und ausgeschnitten. Mit dieser Vorlage werden, je nach Stärke des Papiers, 6-12 weitere Kreise für das „Trommelfell“ ausgeschnitten.

SCHRITT 3

Für das Trommelfell mit dem Pinsel einen Kreis Transparentpapier von beiden Seiten gleichmäßig mit Kleister bestreichen und kurz einwirken lassen.

SCHRITT 4

Das eingeweichte Papier über die Öffnung des Blumentopfs legen und vorsichtig mit beiden Händen gleichzeitig spannen. Den überstehenden Papierrand dabei mit den flachen Händen an den Seiten des Blumentopfs mehrmals herunterstreifen. Der Topf wird dabei gedreht, sodass es schön gleichmäßig glatt wird. Es sollen möglichst keine Wellen im Papier entstehen.

Dieser Vorgang wird mit allen weiteren Transparentpapier-Lagen wiederholt.

Wichtig ist, die Oberfläche im nassen Zustand nicht zu berühren, damit die Oberflächenspannung nicht zerstört wird. (Wenn das Papier eine eindeutige Faserrichtung hat, sollten die einzelnen Blätter für eine bessere Stabilität, ihrer Faserrichtung entgegengesetzt aufgeklebt werden.)

Sollte eine Papierschicht mal reißen, zieht man sie einfach vorsichtig wieder ab!

Bei der letzten Papierschicht wird abschließend der Papierrand an der Topfseite mit dem Kleisterpinsel glatt gestrichen.

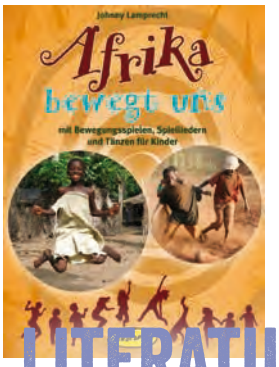
SCHRITT 5

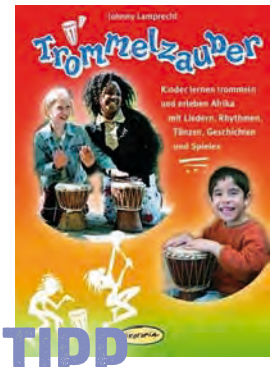
Damit sich das Papier nicht lockert oder Spannung verliert, wird unterhalb des Blumentopfrahmens ein Band verschnürt.

Nun muss die Trommel drei bis vier Tage gut durchtrocknen! Währenddessen darf die Oberfläche auf keinen Fall berührt, oder „probeweise“ getrommelt werden!

Der Trommelkörper lässt sich ganz einfach bemalen und mit verschiedenen Dekorationen verzieren.

[Quelle: Lamprecht, Johnny: Trommelzauber. Rhythmische Lieder und Melodien aus Afrika zum Trommeln, Singen und Tanzen für Kinder. Ökotopia Verlag, Münster. 2006, ISBN 3-936286-87-6]





LITERATURTIPP

Johnny Lamprecht
Afrika bewegt uns: mit Bewegungsspielen, Spielliedern und Tänzen für Kinder.
Ökotopia; 2. Auflage (1. September 2009)
Gebundene Ausgabe: 112 Seiten
ISBN-10: 3867020841
ISBN-13: 978-3867020848

CD zum Buch:
ISBN-10: 386702085X
ISBN-13: 978-3867020855

Johnny Lamprecht
Trommelzauber. Kinder lernen trommeln und erleben Afrika mit Liedern, Rhythmen, Tänzen, Geschichten und Spielen.
Ökotopia; 4. Auflage (1. November 2008)
Gebundene Ausgabe: 122 Seiten
ISBN-10: 3936286868
ISBN-13: 978-3936286861

CD zum Buch:
ISBN-10: 3936286876
ISBN-13: 978-3936286878

KLEINE TROMMELSPIELE

Die Kinder lernen bei diesen zwei Spielen zwischen laut und leise, schnell und langsam zu differenzieren.

VON GANZ LEISE BIS GANZ LAUT

(Immer mit einer Hand!) Mit dem Zeigefinger tippen die Kinder ganz leise und gleichmäßig an den Rand des Trommelfells. Der Mittelfinger kommt dazu und sie tippen mit beiden Fingern auf dem Trommelrand – der Ton wird ein kleines bisschen lauter. Jetzt nehmen die Kinder den Ringfinger dazu – das erfordert von den ganz Kleinen oft schon höchste Konzentration! Der Klang steigert sich erneut.

Endlich darf auch der kleine Finger mittrommeln und dann die ganze Hand mitten auf der Trommel.

Wer schafft den lautesten Schlag? Und wer den leisesten Schlag wenn die andere Hand mit dem Zeigefinger beginnt?

SUPER-SUPER-SUPER-ZEITLUPEN-TROMMELN

Die Kinder versuchen die langsamsten Trommler der Welt zu sein.

Dazu trommeln sie mit einer Hand in super-super-super-langsamer Zeitlupe. Die Hand wird dabei so weit nach oben genommen wie möglich, um sie dann ganz, ganz langsam auf die Trommel sinken zu lassen.

Dieses Auf und Ab wird wiederholt, und passiert jedes Mal ein bisschen schneller. Und am Ende so schnell, dass man die Hand gar nicht mehr richtig sieht. Danach ist die rechte Hand an der Reihe.

Beim „Gefühle trommeln“ erfahren die Kinder, wie sie ihre eigene Gefühlslage musikalisch mitteilen können.

GEFÜHLE TROMMELN

Zu Beginn sollten die Kinder an verschiedene Gefühle herangeführt werden. Wie klingt Glück, Wut, Freude, Angst, Trauer?

„WIE FÜHLT IHR EUCH WENN …“

… die Sonne scheint und ihr mit euren Freunden draußen spielen dürft?
Wie hört sich glückliches Trommeln an?

… euer kleines Kaninchen gestorben ist?
Wie trommelt ihr, wenn ihr ganz traurig seid?

… euch jemand das Spielzeug wegnimmt?
Wie könnte man trommeln um den anderen zu zeigen, dass man böse ist?

… ihr nach dem Kindergarten nach Hause geht?
Bestimmt ein bisschen müde! Die Kinder trommeln jetzt hundemüde!

[Quelle: Lamprecht, Johnny: Trommelzauber. Rhythmische Lieder und Melodien aus Afrika zum Trommeln, Singen und Tanzen für Kinder. Ökotopia Verlag, Münster. 2006, ISBN 3-936286-87-6]

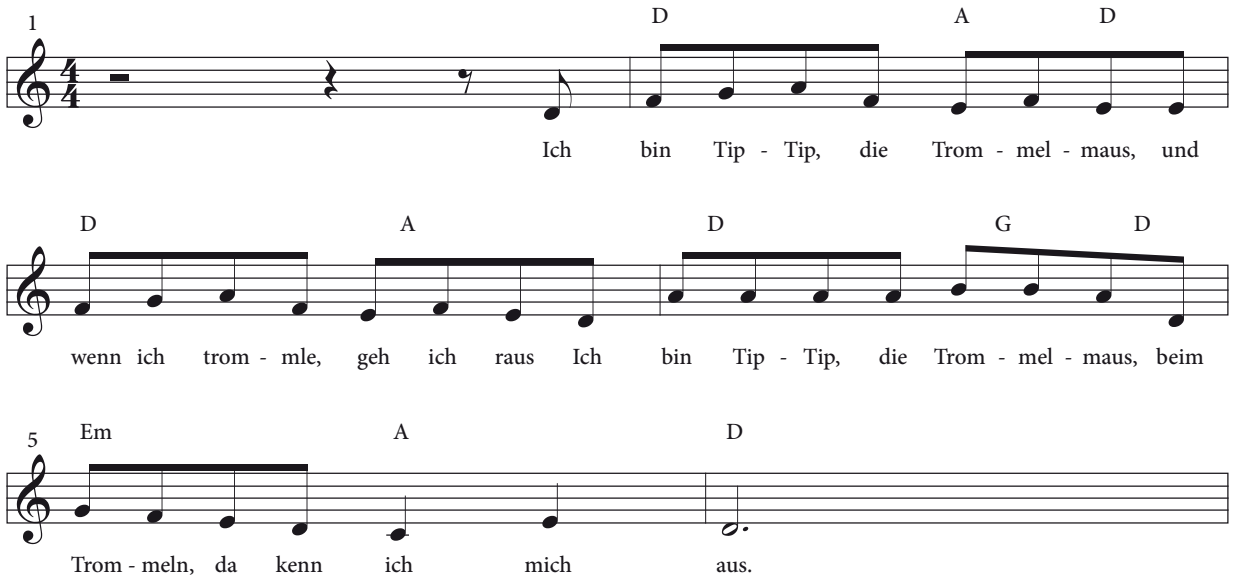
TROMMELMASSAGE

Die Trommelmassage wird paarweise durchgeführt: Die Kinder massieren sich abwechselnd den Rücken, je nach Wunsch sitzend oder auf dem Bauch liegend im Kreis. Der Erzieher oder die Erzieherin setzt sich mit einer Trommel in den Kreis. Er/Sie erzählt eine einfache Wettergeschichte, zu der er/sie passende Bewegungen auf der Trommel macht, die die Kinder bei der Massage nachmachen:

Die Sonne strahlt Wärme aus.	die Hände erst in die Mitte der Trommel legen, dann an verschiedenen Stellen kurz innehalten
Da kommt ein Wind auf	mit den flachen Händen über die Trommel streichen
und es fängt ein klein wenig an zu regnen.	mit der Zeigefingerspitze vereinzelt über einige Stellen der Trommel tippen
Der Regen wird stärker	mit allen Fingerspitzen über die Trommel tippen
und ein Gewitterregen kommt auf!	mit allen Fingerspitzen schneller über die ganze Trommel tippen
Da fährt ein Blitz dazwischen!	eine Hand seitlich über die Trommel ziehen
Ein Donner ist zu hören,	ein lauter Schlag auf die Trommel
und noch einmal ein Donner!	ein weiterer Schlag auf die Trommel mit der Handfläche schnell und kräftig trommeln
Langsam nimmt das Gewitter ab und der Regen wird weniger.	mit allen Fingerspitzen über die Trommel tippen
Der Regen lässt fast ganz nach, nur noch einzelne Tropfen fallen.	mit der Zeigefingerspitze vereinzelt über die Trommel tippen
Ein kräftiger Wind macht alles wieder trocken.	mit der flachen Hand über die Trommel streichen
Und am Ende wärmt die Sonne wieder alles.	beide Hände offen an verschiedenen Stellen der Trommel liegen lassen.

[Quelle: Lamprecht, Johnny: Trommelzauber. Rhythmische Lieder und Melodien aus Afrika zum Trommeln, Singen und Tanzen für Kinder. Ökotopia Verlag, Münster. 2006, ISBN 3-936286-87-6]

„TIP-TIP, DIE TROMMELMAUS“



Text & Musik: Johnny Lamprecht

2.

Ich bin Tap-Tap, der Trommelfloh,
und wenn ich trommle, bin ich froh.
Ich bin Tap-Tap, der Trommelfloh,
und wenn ich trommle, geht das so:

3.

Ich bin Tup-Tup, das Trommelschwein,
und Trommeln finde ich ganz fein.
Ich bin Tup-Tup, das Trommelschwein,
beim Trommeln bin ich nie allein:

Johnny Lamprecht ist Erfinder und Chef des „Trommelzauber“. Der Diplom-Theologe, Musiker, Buchautor, kurz: das Multitalent Lamprecht hat drei Jahre seines Lebens in Afrika und Lateinamerika verbracht. Das Trommeln hat er in Senegal erlernt und auch dort sein Konzept entwickelt. „Trommelzauber“ ist eine interaktive Verbindung von Trommeln, Singen und Tanzen.

In der afrikanischen Gemeinschaft in Ihrem Ort gibt es gute Musikerinnen und Musiker. Laden Sie diese doch mit ihren Instrumenten zu einem Musikkreis in Ihre Einrichtung ein!

Entdecken Sie und die Kinder den Trommelzauber auf www.tamborena.de

[Quelle: Lamprecht, Johnny: Trommelzauber. Rhythmische Lieder und Melodien aus Afrika zum Trommeln, Singen und Tanzen für Kinder. Ökotopia Verlag, Münster. 2006, ISBN 3-936286-87-6]

AFRIKANISCHE MASKEN
BASTELVORSCHLAG

Masken basteln macht Spaß und weckt die Kreativität. In vielen Ländern Afrikas haben Masken oft eine besondere Bedeutung, sollen Geister oder Götter darstellen. Auch hier lieben die Kinder Masken.

In dieser Kindergartengruppe in Kenia tragen alle Kinder zum Spaß eine Maske.

MATERIAL

- Pappteller
- Gummiband
- Bürolocher
- Prickelnadel oder Schere
- Bunte Wasser- oder Fingerfarben
- Bastelkleber

für individuelle Dekorationen zum Beispiel:

- Holzperlen, Federn, Stoffreste, Wolle, Kreppband, ...

ANLEITUNG

SCHRITT 1

Zuerst malen wir auf die Maske die Öffnungen für Augen, Nase und Mund – anschließend schneiden oder prickeln wir sie aus.

SCHRITT 2

Am linken und rechten Rand des Papptellers stanzen wir mit dem Bürolocher zwei kleine Löcher.

SCHRITT 3

Dann messen wir die Länge des Gummibands am Kopf ab und knoten es in den Löchern links und rechts am Pappteller fest.

SCHRITT 4

Die Maske kann nun ganz individuell bemalt und mit Federn, Perlen oder bunter Wolle beklebt werden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!